



Forschungsinstitut
Betriebliche Bildung

Dritter Zwischenbericht

Evaluation der Jugendberufsagentur in der Freien Hansestadt Bremen in den Städten Bremen und Bremerhaven

Saskia Gagern

Dr. Barbara Kiepenheuer-Drechsler

Berichtszeitraum: 01.12.2019 bis 15.09.2020

Berlin/Nürnberg, 29.10.2020

Die Senatorin für Wirtschaft,
Arbeit und Europa



Freie
Hansestadt
Bremen



Europäische Union
Investition in Bremens Zukunft
Europäischer Sozialfonds
im Land Bremen

Die Evaluation wird durch die Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Bremen gefördert.

Dieser Bericht entstand im Rahmen der Evaluation der Jugendberufsagentur in der Freien Hansestadt Bremen.

Laufzeit: 18.10.2018 – 17.10.2020

Auftraggeber:

Die Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa

Zweite Schlachtpforte 3

28195 Bremen

Auftragnehmer:

Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gGmbH

Ansprechperson:

Dr. Barbara Kiepenheuer-Drechsler

barbara.kiepenheuer-drechsler@f-bb.de

Stresemannstr. 121

Rollnerstraße 14

10963 Berlin

90408 Nürnberg

www.f-bb.de

Inhalt

1. Zusammenfassung	1
2. Ergebnisse der Akzeptanzstudie und der qualitativen Interviews zur Wahrnehmung der JBA durch junge Menschen.....	6
2.1. Evaluation der JBA Bremen und Bremerhaven	6
2.2. Empirische Methoden.....	6
3. Perspektive der Mitarbeitenden auf die JBA: Ergebnisse der Online-Befragung	9
4. Perspektive der Unternehmen auf die JBA.....	49
4.1. Ergebnisse der Online-Befragung	49
4.2. Methodenkritik	57
5. Perspektive der jungen Menschen auf die JBA	59
5.1. Ergebnisse der Online-Befragung	59
5.2. Ergebnisse der qualitativen Einzelinterviews	75
5.3. Methodenkritik	87
6. Fazit und Ausblick	89
7. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	90
8. Literaturverzeichnis	94
Anlagen.....	95

1. Zusammenfassung

Im Land Bremen hat sich ein Organisationsmodell der Jugendberufsagentur (JBA) mit drei Standorten (Bremen-Mitte, Bremen-Nord und Bremerhaven) etabliert, an denen die insgesamt acht Verwaltungspartner aus den verschiedenen Rechtskreisen des SGB II, III und VIII und des Schulgesetzes sowie dem Ressort Arbeit und dem Magistrat der Stadt Bremerhaven Beratungsleistungen für unter 25-jährige Jugendliche „unter einem Dach“ organisieren und anbieten. Teil dieses umfassenden Angebots sind auch BO-Teams an den Schulen und Angebote der Aufsuchenden Beratung. Die JBA wird durch verschiedene Austausch- und Besprechungsformate sowie Fachkonzepte im Sinne einer gemeinsam denkenden und agierenden neuen rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit gestaltet.

Das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) wurde im Oktober 2018 mit der Durchführung einer Evaluation der JBA beauftragt. Im Juli 2019 wurde ein erster Zwischenbericht vorgelegt. Dieser befasste sich zum einen mit der Strukturanalyse der JBA, um den Aufbauprozess der JBA abzubilden. Zum anderen lag der Schwerpunkt des ersten Evaluationsberichtes auf einer ersten Bewertung des Kennziffernkatalogs und des damit verbundenen Konzepts zur Wirkungsanalyse. Der zweite Zwischenbericht der Evaluation wurde im Dezember 2019 vorlegt und setzte den Schwerpunkt auf Erkenntnisse zur Umsetzung der gemeinsamen Maßnahmenplanung im Rahmen der JBA sowie auf die Umsetzung der Beratungsprozesse. Im vorliegenden dritte Zwischenbericht wird die durchgeführte Akzeptanzstudie der JBA abgebildet. Dabei wurden Online-Befragungen durchgeführt, die jeweils eine spezielle Zielgruppe in den Blick nahm: Mitarbeitende der JBA, Ausbildungsbetriebe in Bremen und Bremerhaven und junge Menschen, die von der JBA beraten wurden. Ein weiterer Schwerpunkt des dritten Zwischenberichts liegt auf der Erhebung der Wahrnehmung der JBA und der stattgefundenen Beratungsabläufe von jungen ratsuchenden Menschen. Dazu wurden im Berichtszeitraum qualitative Interviews mit jungen Menschen geführt. Im Rahmen des im September 2020 vorgelegten Abschlussberichts der Evaluation der JBA Bremen-Bremerhaven werden alle Ergebnisse der drei Zwischenberichte zusammengeführt und die Forschungsfragen der Evaluation abschließend beantwortet.

Die durchgeführte Online-Befragung von **Mitarbeitenden und Führungskräften der JBA** im Rahmen der Akzeptanzstudie richtete den Blick auf die Einschätzung der JBA von „außen“ zur Bekanntheit und Öffentlichkeitsarbeit der JBA, sowie auf die Einschätzung der JBA von „innen“ zur Beurteilung des Netzwerks der JBA und der JBA-Arbeit aus Sicht der Beschäftigten. Die **Bekanntheit der JBA** wurde von den Mitarbeitenden insgesamt als eher gering eingeschätzt. Die Mehrheit sprach sich für eine Erhöhung der Bekanntheit aus, indem z.B. auf eine innovative und auf sozialen Medien ausgerichtete **Öffentlichkeitsarbeit**, auf Werbekampagnen und eine höhere Präsenz an den Schulen gesetzt werde. Auch für eine bessere Sichtbarkeit der JBA-Standorte sprachen sich die Mitarbeitenden aus. Neben der Schaffung eines eigenen Gebäudes/-teils bzw. Flurs, wurde vor allem eine Verbesserung der Außen- und Innenbeschilderung sowie allgemein eine für die Zielgruppe der jungen Menschen an-

sprechende und moderne **Gestaltung der JBA-Standorte** vorgeschlagen. Diese sollte deutlich jugendaffiner und weniger eine Behördenatmosphäre widerspiegeln. Auch eine ansprechende technische Ausstattung (z.B. WLAN, Tablets) in den Wartebereichen der Standorte wurde vorgeschlagen.

Für einen besseren Blick in das „Innere“ der JBA wurde z.B. die **Nutzung von Austausch- und Besprechungsformaten und von Arbeitsmaterialien** erhoben. Hinsichtlich Austausch- und Besprechungsformaten zeigte sich für Bremen und Bremerhaven, dass vor allem große Dienstbesprechungen bzw. große Mitarbeiterformate und die Formate der Kollegialen Fallberatung von den Mitarbeitenden am regelmäßigsten wahrgenommen wurden. Mitarbeitende in Bremen wünschten sich dabei (mehr) große Mitarbeiterformate und Austausch- und Informationsveranstaltungen für alle Mitarbeitenden der JBA an den Standorten, um das Zusammenwirken der Institutionen zu befördern. Im praktischen Berufsalltag sind vorwiegend Telefonlisten und die Flyer anderer Rechtskreise und Bereiche in Benutzung, wenn es darum geht die rechtskreisübergreifende Fallarbeit zu organisieren.

Die **Bewertung der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit** fällt in Bremen und Bremerhaven unterschiedlich aus. In Bremen wird die Zusammenarbeit von einem Drittel als sehr gut bis gut bewertet, die Hälfte der Befragten war hierzu geteilter Meinung. In Bremerhaven beurteilten fast alle Befragten die Zusammenarbeit als sehr gut bis gut. Für die bremischen Standorte und den Standort Bremerhaven kann gleichermaßen festgestellt werden, dass die **räumliche Organisation der Standorte** die Zusammenarbeit aus Sicht der Mitarbeitenden nicht oder nur teilweise unterstützt. Für die Befragten würde vor allem die räumliche Nähe aller Rechtskreise und Bereich zueinander durch ein gemeinsames Gebäude oder einen gemeinsamen Flur die Zusammenarbeit stärken; für Bremen wird auch eine Stärkung des informellen Austausches der Mitarbeitenden aller JBA-Institutionen angeregt. **Zuleitungen bzw. Übergaben von jungen Menschen von einem JBA-Partner zum anderen** an den Standorten finden je nach Rechtskreis in unterschiedlich stark frequentierten Konstellationen statt. Aus der subjektiven Wahrnehmung der Mitarbeitenden kann abgeleitet werden, dass zwischen den Rechtskreisen SGB II und SGB III verhältnismäßig oft Zuleitungen realisiert werden, sowie auch zwischen dem SGB II und der Fachberatung Jugendhilfe.

Zum Thema **Wirkung und Mehrwert der JBA** ist die Mehrheit der Befragten davon überzeugt, dass die Anliegen der jungen Menschen durch die rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit der verschiedenen Stellen besser geklärt werden können. Die größte Stärke der JBA sahen die befragten Beschäftigten darin, dass die JBA eine Anlaufstelle für alle Anliegen darstelle, und damit eine bessere, schnellere Beratung und Unterstützung von jungen Menschen erfolge. Mögliche Verbesserungen, die das Netzwerk der JBA noch anstreben sollte, sahen die Mitarbeitenden z.B. darin, die Bereitschaft zur gemeinsamen Zusammenarbeit und eine gemeinsame „Kultur der JBA“ unter allen Mitarbeitenden zu fördern. Ein einladendes Image der JBA für junge Menschen – sowohl im „Innen“ als auch von „Außen“ – und ein zielgruppengerechtes Angebotsspektrum waren den Mitarbeitenden ebenfalls wichtig.

Über die durchgeführte **Unternehmensbefragung** konnten Einschätzungen zur Bekanntheit und zum Mehrwert der JBA Bremen-Bremerhaven von „Außen“ erhoben werden. Insgesamt zeigte sich, dass die **Bekanntheit der JBA im Land Bremen** aus Sicht von Betrieben als gering einzuschätzen ist. Deutlich wurde auch, dass es vielen Betrieben nicht möglich erschien, weitergehenden Einschätzungen vorzunehmen, da sie die JBA für eine Beurteilung nicht gut genug kannten. Im Umkehrschluss war die Mehrheit der befragten Betriebe davon überzeugt, dass der Bekanntheitsgrad der JBA gesteigert werden müsse.

In Bezug auf den **Mehrwert der JBA für junge Menschen** stimmten die befragten Betriebe vor allem dem Aspekt zu, dass die JBA dabei helfe, die Angebote am Übergang von der Schule in den Beruf zu verstehen und zwischen diesen besser zu orientieren. In Bezug auf den eigenen Betrieb konnten auf Seiten der Unternehmen nur in kleinem Umfang direkte Auswirkungen der JBA-Arbeit festgestellt werden. Sie hatten innerhalb der JBA vor allem Kontakt zu den Bereichen, die Unternehmen klassischerweise bei der Besetzung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen helfen, wie der Ausbildungsvermittlung der Jobcenter und dem gemeinsamen AG-S der Agentur für Arbeit und des Jobcenters. Einige Unternehmen sagten dazu auch aus, dass durch die JBA die Zahl der Bewerber*innen für Ausbildungsstellen in ihrem Betrieb gesteigert oder bei Problemen mithilfe der JBA eine Klärung herbeigeführt werden konnte.

Die JBA wird von den befragten Betrieben vor allem als „Vermittler“ zwischen den jungen ausbildungsinteressierten Menschen und den ausbildenden Betrieben betrachtet. Vermittlungsleistungen und die damit verbundene Hilfe bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen steht bei den befragten Unternehmen im Fokus bei der Frage des allgemeinen **Mehrwerts für das Land Bremen**. Gleichzeitig wurde auch der Wunsch erkennbar, von Seiten der JBA eine stärkere Vernetzung bzw. einen intensiveren Kontakt zu Betrieben in Bremen und Bremerhaven herzustellen.

Die dargestellten Ergebnisse der Online-Befragung junger Menschen können aufgrund der geringen Fallzahlen nur als Anhaltspunkte für die Wahrnehmung der JBA durch die Zielgruppe und für Überlegungen zur Weiterentwicklung der JBA betrachtet werden. Die Online-Befragung der jungen Menschen wurde durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie ab März 2020 deutlich unterbrochen und die Teilnahme von jungen Ratsuchenden in der Konsequenz vermindert. Zur **Bekanntheit der JBA bei jungen Menschen** stellte sich heraus, dass die befragten Jugendlichen am häufigsten über die Beratenden der JBA selbst sowie Einladungen zu Veranstaltungen der JBA auf das bestehende Netzwerk aufmerksam wurden. In einigen Fällen waren es auch die Eltern und die Lehrkräfte, die auf die JBA hingewiesen haben. Insgesamt weniger Resonanz kann auf Basis der vorliegenden Daten in Bezug auf die Erreichbarkeit der Zielgruppe über die Homepage der JBA festgestellt werden. Diese wurde jedoch von den Befragten hinsichtlich der Aspekte Übersichtlichkeit, Gestaltung und Nützlichkeit in Bezug auf die Klärung ihrer Fragen als zufriedenstellend bewertet.

Zum **Informationsstand junger Menschen über die JBA** konnte ein geteiltes Bild festgestellt werden. Mehr als die Hälfte der jungen Menschen fühlte sich nicht gut über die Angebote der JBA informiert oder konnte keine Einschätzung dazu geben. Vor diesem Hintergrund wurde auch von Seiten der jungen Menschen eine Erhöhung der Bekanntheit als sinnvoll erachtet. Die befragten jungen Menschen schlugen dabei vor allem die Präsenz in den sozialen Medien wie YouTube und Instagram vor. Die durchgeführte Online-Befragung gibt erste Hinweise darauf, dass junge Menschen verstärkt über ihre – hauptsächlich genutzten – Kanäle und durch ihre (digitalen) Bezugspersonen mit der JBA z.B. über Erfahrungsberichte vertraut gemacht werden möchten.

Die Ergebnisse zur Einschätzung der **räumlichen Gestaltung der JBA** zeigen, dass die Wartebereiche der Standorte Bremen-Mitte und Bremerhaven vielen Befragten weniger gefielen. Nach Aussagen der Befragten fehlten Unterhaltungs- und Informationsmöglichkeiten. Die Möglichkeit, in den Wartebereichen freies WLAN zu nutzen, wurde als sehr positiv bewertet, wodurch sich ein mögliches Verbesserungspotenzial für eine jugendgerechte Gestaltung der Standorte skizzieren lässt.

Zum Thema Mehrwert der JBA aus Sicht junger Menschen zeigte sich, dass für die Befragten ein besseres Verständnis für die Angebote am Übergang Schule-Beruf durch ihren letzten Besuch in der JBA vermittelt werden konnte. Sie fanden die relevanten Anlaufstellen für ihre Fragen unter einem Dach vor und bestätigten zum Großteil, dass ihnen bei ihrem Anliegen gut weitergeholfen werden konnte. Dies zeigte sich zusammenfassend auch in einer überwiegenden Zufriedenheit mit dem letzten Besuch an einem der Standorte der JBA Bremen-Bremerhaven.

In den qualitativen Interviews mit jungen Menschen, die in der JBA beraten werden bzw. wurden, bestätigte sich der Eindruck der Zufriedenheit mit den erhaltenen Beratungen der JBA-Partner. Fragen und Anliegen konnten zumeist schnell geklärt werden und die jungen Menschen beschrieben eine vertrauensvolle und offene Beratungsatmosphäre. Für die Befragten ergaben sich als direkte „**Wirkungen**“ daraus z.B. eine verbesserte persönliche Orientierung hinsichtlich der weiteren beruflichen oder schulischen Wege oder eine hohe Motivation durch die Beratungsfachkräfte bei der Beschreitung dieser Wege. Diese Erkenntnisse zeigen, dass die befragten jungen Menschen die Beratungsleistungen der JBA positiv wahrnehmen. Allerdings ergeben sich Hinweise darauf, dass die JBA nicht in ihrer – verhältnismäßig komplexen – Struktur, als ein Netzwerk verschiedener unter einem Dach agierender Institutionen, wahrgenommen wird, sondern sich der jeweilige Eindruck eher über einzelne Berater*innen der verschiedenen Institutionen ergibt. Die Vorteile des Netzwerks der JBA werden nur vereinzelt in den Interviews deutlich.

Die geschilderten **Beratungsverläufe** waren dabei sehr verschieden hinsichtlich der bisherigen Dauer und den daran beteiligten Institutionen. Die befragten Jugendlichen hatten zwei bis drei Ansprechpartner*innen im Beratungsverlauf, die verschiedenen an der JBA beteilig-

ten Institutionen angehörten. Weiterleitungen der jungen Menschen bzw. Übergaben von einem JBA-Partner zum anderen erfolgten in den geschilderten Fällen „warm“, d.h. es erfolgte mindestens ein kurzes Gespräch mit den beiden Beratungsfachkräften der verschiedenen Partner. Die Beratungen erfolgten zumeist persönlich vor Ort; seit der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie im März 2020 per Telefon und auch per E-Mail.

Hinsichtlich der **„äußeren“ Wahrnehmung der JBA**, die sich auf die Räumlichkeiten an den JBA-Standorten Bremen-Mitte und Bremen-Nord bezieht, lässt sich feststellen, dass diese den Erwartungen der jungen Menschen an behördliche Einrichtungen entsprachen. Sie wünschten sich z.T. eine freundlichere und offenere Gestaltung der Räumlichkeiten, insbesondere der Wartebereiche. Dies entspräche besser dem Bild eines freundlichen und vertrauensvollen Ortes, in dem Beratung und Unterstützung erfolge. Ein wesentliches Verbesserungspotenzial ist demnach, die Gestaltung der JBA-Standorte stärker an das positive Bild, das beratene Jugendliche von der JBA haben, anzugleichen.

2. Ergebnisse der Akzeptanzstudie und der qualitativen Interviews zur Wahrnehmung der JBA durch junge Menschen

2.1. Evaluation der JBA Bremen und Bremerhaven

In der Verwaltungsvereinbarung vom 14.04.2015 und der Kooperationsvereinbarung mit den Unternehmensverbänden und Kammern vom 14.04.2015 im Land Bremen wurde festgelegt, dass die Jugendberufsagentur (JBA) begleitend zu evaluieren ist. Diese begleitende Evaluation dient der strategischen Steuerung und untersucht die Erreichung der Ziele der JBA, die in der Verwaltungsvereinbarung geregelte Aufbau- und Ablauforganisation und die Ressourcenausstattung der JBA. Die Umsetzung der Gleichstellungsziele soll darüber hinaus in der Evaluation erfasst werden.

Der vorliegende dritte Zwischenbericht nimmt Fragen zur Akzeptanz der JBA durch Mitarbeitende, durch Ausbildungsbetriebe in Bremen und Bremerhaven sowie durch junge Menschen in den Fokus. Zudem wurden weitere Erkenntnisse zur Wahrnehmung der JBA aus Sicht junger Menschen gesammelt. Zum Einsatz kamen im dritten Berichtszeitraum (12/2019-09/2020) zum einen standardisierte Online-Befragungen der drei genannten Zielgruppen in der Akzeptanzstudie, zum anderen qualitative Leitfadenterviews mit jungen Ratsuchenden der JBA zur Erhebung der Wahrnehmung der JBA durch junge Menschen.

Die über die gesamte Projektlaufzeit gesammelten Erkenntnisse zur Evaluation der JBA Bremen-Bremerhaven werden in einen zeitgleich vorgelegten Abschlussbericht zusammengefasst. Ergebnisse aus allen drei Zwischenberichten fließen in diesen ein, sodass die mit dem Evaluationsauftrag formulierten Forschungsfragen auf Basis aller Erhebungen und Analysen beantwortet werden.

2.2. Empirische Methoden

Akzeptanzstudie zur JBA

Im Rahmen der Evaluation wurde von Dezember 2019 bis Juli 2020 durch das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) eine Akzeptanzstudie durchgeführt. Diese bestand aus jeweils einer standardisierten Online-Befragung von drei Zielgruppen: 1) Beschäftigte und Führungskräfte der an der JBA beteiligten Institutionen, 2) Betriebe in Bremen und Bremerhaven sowie 3) junge Menschen am Übergang Schule-Beruf, die von der JBA beraten wurden. Die Akzeptanzstudie ermöglichte damit einen umfassenden Blick auf das Netzwerk der JBA aus drei Perspektiven. Die Erhebungsmethode der Online-Befragung bietet gegenüber papierbasierten Verfahren die Vorteile einer zeitnahen Bearbeitung der erhobenen Daten, einer geografischen Unabhängigkeit (zeitgleiche Durchführung an allen drei Standorten) und eine leichte Automatisierbarkeit und Dokumentierbarkeit (vgl. Informationszentrum Sozialwissenschaften 2003, S. 23). Themenkomplexe der Befragungen zur Akzeptanzstudie waren vorrangig die wahrgenommene Bekanntheit der JBA in der Öffentlichkeit im Land Bremen, der Mehrwert des Netzwerks „JBA“ und die Erreichung und Akzeptanz der Zielgruppe

„Junge Menschen“ durch diese. Die Themen wurden jeweils zielgruppenspezifisch ausgearbeitet, alle drei Fragebögen wurden zu einem gemeinsamen Konzept zusammengestellt. Für die Durchführung der Online-Befragung wurde die Software LimeSurvey verwendet. Die Teilnahme an allen Befragungen fand auf freiwilliger Basis statt, erfolgte anonym und eine Nichtteilnahme war für keine der Zielgruppen mit Nachteilen verbunden. Über entsprechende Konzepte wurde der Einhaltung von Datenschutzrichtlinien Rechnung getragen (z.B. keine Erfassung personenbezogener Daten).

Die **Mitarbeitendenbefragung** der JBA Bremen-Bremerhaven wurde als Vollerhebung konzipiert und adressierte alle Beschäftigten und Führungskräfte der an der JBA beteiligten Institutionen. Sie stellt die umfassendste Befragung der Akzeptanzstudie dar, da die Zielgruppe weitreichende Einschätzungen zur Aufstellung der JBA und ihrer Arbeit geben kann. Die Beschäftigten und Führungskräfte wurden über ihre jeweiligen Arbeitgeber bzw. Dienstherren per E-Mail mit einem Link zur Online-Befragung eingeladen. Da es sich bei Befragungen von Mitarbeitenden um mitbestimmungspflichtige Verfahren der Personalräte handelt, wurden Fragebogen und Datenschutzkonzept im Voraus den Personalräten der in der JBA beteiligten Institutionen zur Abstimmung vorgelegt. Die Befragung fand vom 04.12.2019 bis 19.12.2019 statt und umfasste ca. 30 offene und geschlossene Fragen und Fragebatterien (vgl. Anlage 1).

Zielgruppe der **Betriebsbefragung** der JBA Bremen-Bremerhaven waren Ausbildungsbetriebe mit Sitz in Bremen und Bremerhaven. Für die Umsetzung wurden 3.700 Ausbildungsbetriebe in Bremen und Bremerhaven, zu denen Kontaktdaten beim Arbeitgeber-Service der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven vorlagen, per E-Mail angeschrieben und mit einem entsprechenden Link zur Teilnahme an der Online-Befragung eingeladen. Die Befragung fand vom 20.01.2020 bis 10.02.2020 und umfasste ca. 15 offene und geschlossene Fragen und Fragebatterien (vgl. Anlage 2).

Für die **Befragung der jungen Menschen** als Zielgruppe der JBA wurde angestrebt, Jugendliche zu erreichen, die in Kontakt mit der JBA standen und somit bereits Erfahrungen und Einschätzungen zum Angebot der JBA einbringen konnten. Die Teilnehmenden sollten mindestens 14 Jahre alt und somit grundsätzlich einsichtsfähig sein. Für die Befragung wurden Ratsuchende der JBA in den Beratungen durch die Mitarbeitenden der JBA-Partner (inkl. BO-Team und Aufsuchender Beratung) über die Befragung informiert. Sie erhielten im Beratungsgespräch mit den Beratenden einen Handzettel mit der Einladung zur Teilnahme. Ein Link und ein QR-Code auf dem Handzettel führte zur Online-Eingabemaske. Die Befragung enthielt ca. 20 offene und geschlossene Fragen und Fragebatterien (vgl. Anlage 3).

Die Durchführung der Befragung war für den Zeitraum vom 02.03.2020 bis zum 31.03.2020 geplant. Bedingt durch die Corona-Pandemie haben die JBA-Partner ihre Beratungen junger Menschen im März 2020 kurzfristig gestoppt oder eingeschränkt, sodass Befragungseinladungen an die Ratsuchenden nicht mehr erfolgen konnten und sich somit auch direkte Aus-

wirkungen auf die Durchführung der Erhebung ergeben haben. Um die Chance auf einen größeren Rücklauf der Befragung zu erhöhen, wurde in Abstimmung mit der Auftraggeberin der Befragungszeitraum bis zum 31.07.2020 verlängert. Auch zu diesem Zeitpunkt wurden noch Einschränkungen in der Beratungsarbeit der JBA-Partner gemeldet, insofern ist darauf hinzuweisen, dass sich die entgegengenommenen Daten der Befragung vor Beginn der corona-bedingten Schließung der Beratungsinstitutionen möglicherweise von den Daten während der Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Beschränkungen in der Beratungstätigkeit der JBA unterscheiden. Dies bezieht sich zum einen auf inhaltliche Unterschiede, die sich aus den geänderten Rahmenbedingungen der Beratungsarbeit ergeben, zum anderen spielen auch methodische Aspekte eine wesentliche Rolle bei der Bewertung der Ergebnisse.

Die Online-Befragung ermöglicht den Befragten grundsätzlich eine orts- und zeitunabhängige Teilnahme mit einem (mobilen) Endgerät ihrer Wahl, setzt jedoch voraus, dass entsprechende digitale Möglichkeiten z.B. durch das Vorhandensein eines solchen Geräts, eine Internet- bzw. WLAN-Verbindung und ein ausreichendes Datenvolumen bestehen. Dies kann aus Rückmeldungen einzelner JBA-Partner nicht für alle Zielgruppen der JBA festgestellt werden, sodass v.a. ohne das Bereitstellen entsprechender Möglichkeiten z.B. durch die JBA-Partner selbst – was durch Beratungen unter regulären Bedingungen z.T. angeboten wurde – eine Selektion der Befragungsteilnehmenden anzunehmen ist (vgl. Kapitel 6.3).

Qualitative Fallbeispiele zur Wahrnehmung der JBA durch junge Menschen

Um die Perspektive der jungen Menschen vertieft erfassen zu können, die in der Jugendberufsagentur beraten und begleitet werden, waren qualitative Leitfadeninterviews (zwei pro Standort, insgesamt sechs Interviews) vorgesehen. Ziel war es, Fallbeispiele zu erarbeiten, die unterschiedliche Lebenslagen, damit verbundene Beratungsanliegen und typische Beratungsverläufe der Zielgruppe aufgreifen, um den Einfluss der Beratungsleistungen der JBA auf individuelle Lebensverläufe skizzieren zu können. Im Zentrum der qualitativen Befragung sollten die Erfahrungen der Ratsuchenden mit dem Beratungsangebot der JBA stehen (vgl. Anlage 4). Die Ansprache der jungen Menschen erfolgte über die JBA-Partner vor Ort. Ausgewählt wurden Fälle, die von zwei verschiedenen JBA-Partnern beraten und/oder informiert wurden, sodass auch die Aspekte der Weiterleitung und Übergabe von Fällen von der einen zur anderen JBA-Institution beleuchtet werden konnte.

Die Einzelfallinterviews waren ursprünglich als face-to-face Interviews an den Standorten geplant und sollten im April/ Mai 2020 vor Ort umgesetzt werden. Durch die corona-bedingten Änderungen in der Beratungsarbeit der JBA konnten diese Interviews erst später von Mitte Juni bis Ende Juli 2020 realisiert werden. In der Befragung wurde darauf geachtet, dass Bezug auf die Beratung und den Besuch der JBA vor Beginn der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie genommen wurde. Da für den Standort Bremerhaven im April/Mai 2020 eine Ansprache von jungen Menschen noch nicht möglich war, konnten Inter-

views ausschließlich mit jungen Menschen geführt werden, die an den Standorten Bremen-Mitte und Bremen-Nord von den JBA-Partnern beraten wurden.

Die Interviews konnten zudem nicht wie geplant vor Ort (face-to-face) umgesetzt werden, sondern wurden als etwa halbstündige Telefoninterviews durchgeführt. Da das so geänderte Befragungssetting eine hohe Teilnahmebereitschaft der jungen Menschen erforderte (z.B. telefonische Erreichbarkeit sicherstellen, Nutzung des privaten Telefons) wurde mit einem Befragungsincentive gearbeitet: Jeder befragte junge Mensch erhielt bei einem erfolgreich durchgeführten Interview als Dankeschön einen Online-Gutschein (i.H.v. 20,00 Euro) für eine Buchhandlung, die per E-Mail an die Befragten gesendet wurde. Im Ergebnis konnte der geplante Umfang von sechs Interviews im Sommer 2020 realisiert werden.

3. Perspektive der Mitarbeitenden auf die JBA: Ergebnisse der Online-Befragung

Stichprobenbeschreibung

Für die Befragung der Beschäftigten und Führungskräfte der JBA wurden alle Mitarbeitenden der beteiligten Institutionen zur Befragung eingeladen. Zum Zeitpunkt der Befragung im Dezember 2019 waren insgesamt 222 Personen in den verschiedenen Institutionen des Netzwerks der JBA tätig. 115 Mitarbeitende machten im Rahmen der Befragung vollständige oder teilweise Angaben. Somit konnte eine Rücklaufquote von 51,8 Prozent erreicht werden.

Etwa 74 Prozent der teilnehmenden Mitarbeitenden gaben an, an einem Standort in Bremen (Bremen-Mitte oder –Nord) beschäftigt zu sein, 23 Prozent waren am Standort Bremerhaven tätig. Die unterschiedliche Verteilung auf die beiden gewählten Standortmerkmale ist bedingt durch die unterschiedliche Anzahl der an den Standorten tätigen Mitarbeitern*innen. Während an den bremischen Standorten zusammen etwa 150 Mitarbeitende (oder 77 Prozent) aller JBA-Partner tätig sind, sind dies in Bremerhaven etwa 44 Personen bzw. 23 Prozent (Stand: 1.6.2019, vgl. Zweiter Zwischenbericht Evaluation JBA Bremen-Bremerhaven). Ca. 3 Prozent der Befragten machten zu ihrem Standort keine Angaben.

Etwa 49 Prozent der befragten Mitarbeitenden waren beim Jobcenter Bremen oder Jobcenter Bremerhaven beschäftigt. Ein Viertel der Befragten waren Mitarbeitende der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven. 15,6 Prozent ordneten sich den bremischen Bildungs- und Arbeitsressorts zu (z.B. Mitarbeitende der Zentralen Beratung Berufsbildung (ZBB), der senatorischen Arbeitsbehörde oder der Aufsuchenden Beratung in Bremen) oder der Jugendhilfe Bremen zu. Etwa 8 Prozent der Befragten waren beim Magistrat Bremerhaven beschäftigt (vgl. Abbildung 1).

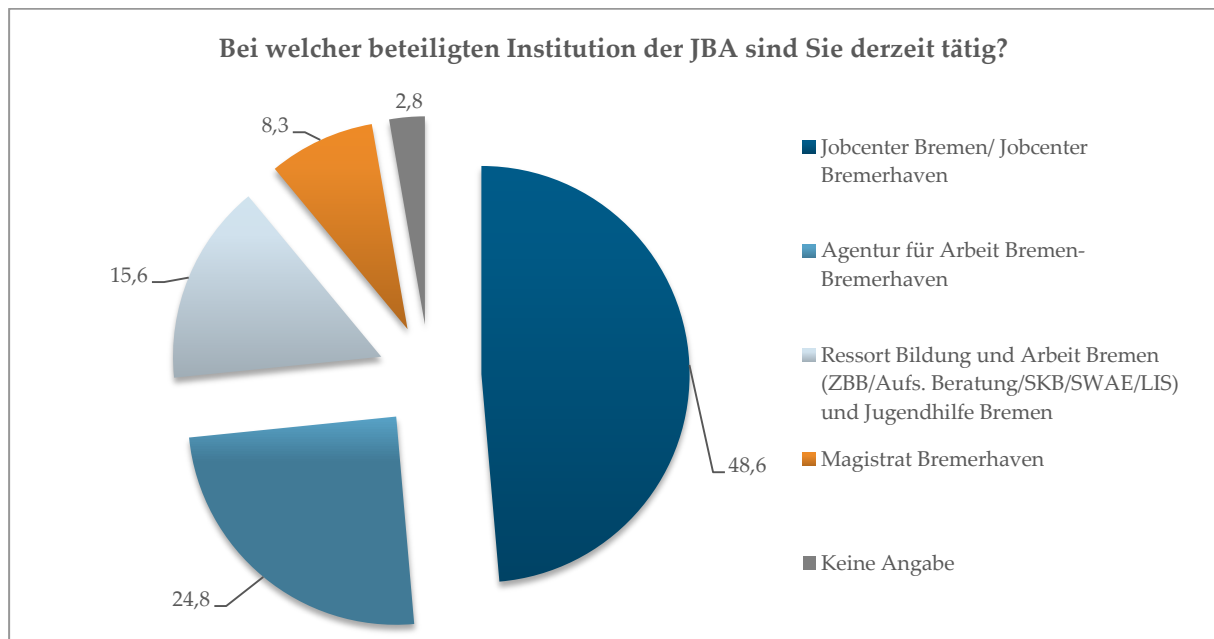


Abbildung 1: Beschäftigende Institution der befragten Mitarbeitenden, Anteile in Prozent, Mitarbeiterbefragung 2019, n=109

Die unterschiedliche Verteilung der vertretenen JBA-Institutionen in der Befragung ist auch hier verbunden mit der unterschiedlichen Anzahl der Mitarbeitenden, die von Seiten der jeweiligen Partner für die JBA tätig sind. So stellen Mitarbeitende der beiden Jobcenter mit ca. 120 Beschäftigten die größte Beschäftigtengruppe in der JBA (54 Prozent), gefolgt von Mitarbeitenden der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven mit 78 Beschäftigten (35 Prozent). Mitarbeitende des Bildungs- und Arbeitsressorts in Bremen sind mit 24 Beschäftigten vertreten (11 Prozent), Mitarbeitende des Magistrats Bremerhaven mit 14 Personen (6 Prozent) und Mitarbeitende der Jugendhilfe Bremen mit 6 Beschäftigten (3 Prozent) (Stand: 18.12.2019). Die mit der Befragung erreichten Beschäftigten entsprechen in ihrer Zusammensetzung damit in etwa der realen Verteilung in der JBA Bremen-Bremerhaven.

Neben dem Standort und der zugehörigen Institution wurden die Teilnehmenden zu zwei weiteren Beschäftigungsmerkmalen befragt. Zum einen wurde erhoben, ob sie bereits vor Gründung der JBA im Jahr 2015 bei der genannten Institution beschäftigt waren. Dies traf auf 57 Prozent der befragten Mitarbeitenden zu. Weiterhin wurde gefragt, ob der oder die Befragte im Rahmen ihrer aktuellen Tätigkeit eine Führungsverantwortung innehatte. 16 Prozent der Befragten gaben an, derzeit eine Führungsverantwortung zu besitzen.

Bekanntheit und Öffentlichkeitsarbeit der JBA

Eine Reihe von Fragen innerhalb der Mitarbeitendenbefragung zielte auf die Erhebung von Einschätzungen zur Bekanntheit der JBA bei verschiedenen Zielgruppen und zur Wahrnehmung der Öffentlichkeitsarbeit generell und am jeweiligen JBA-Standort ab. Damit verbunden stand die Frage, inwiefern die JBA für junge Menschen „sichtbar“ ist und inwiefern diese durch die JBA erreicht werden.

3. Zwischenbericht der Evaluation der Jugendberufsagentur in Bremen und Bremerhaven, f-bb

Nur etwa 16 Prozent der befragten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stimmen der Aussage „Die Bekanntheit der JBA in der Öffentlichkeit im Land Bremen ist hoch.“ zu (vgl. Abbildung 2). Etwas mehr Beschäftigte, rund 23 Prozent, sehen die Bekanntheit der JBA bei Schüler*innen im Land Bremen als hoch an. Dagegen sind nur ca. 9 Prozent der Ansicht, dass die Bekanntheit bei nicht mehr schulpflichtigen unter 25-jährigen Menschen im Land Bremen hoch ist. Überwiegend einig sind sich die Beschäftigten darin, dass die Bekanntheit der JBA gesteigert werden sollte; etwa 90 Prozent der Beschäftigten stimmen dieser Aussage zu.

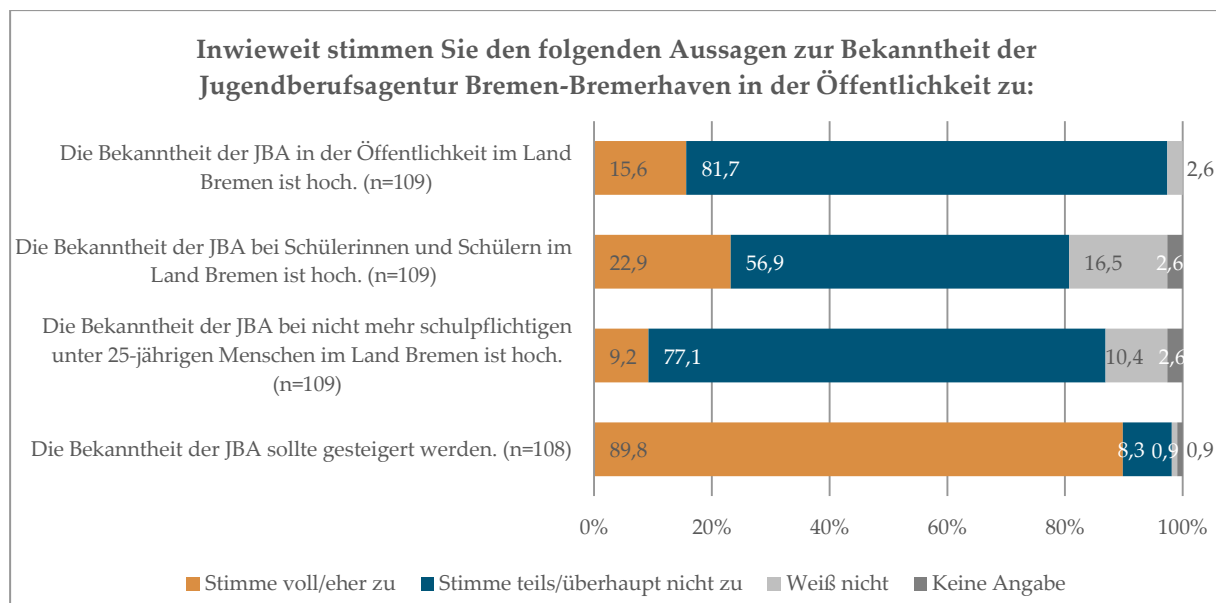


Abbildung 2: Einschätzungen zur Bekanntheit der JBA, Anteile in Prozent, Mitarbeiterbefragung 2019

Die Bekanntheit der einzelnen JBA-Standorte wird von den befragten Mitarbeitenden als unterschiedlich hoch betrachtet. Ca. 47 Prozent der Mitarbeitenden schreiben dem Standort Bremen-Mitte eine hohe bis mittlere Bekanntheit in der Öffentlichkeit im Land Bremen zu (vgl. Abbildung 3).

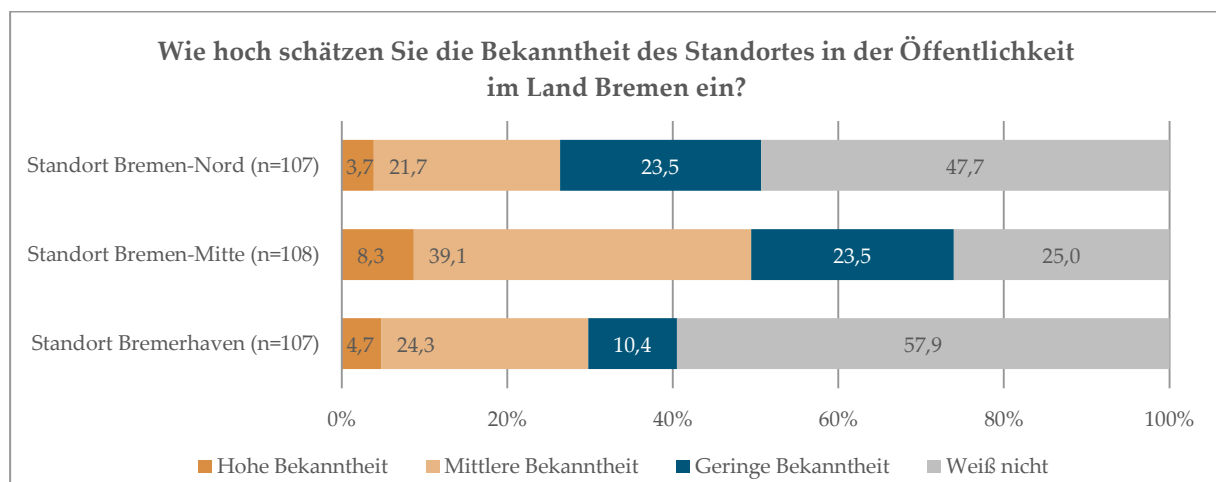


Abbildung 3: Einschätzungen zur Bekanntheit der JBA-Standorte, Anteile in Prozent, Mitarbeiterbefragung 2019

Für die Standorte Bremen-Nord und Bremerhaven schätzen hingegen etwa 25 bis 29 Prozent ein, dass diese eine hohe oder mittlere Bekanntheit besitzen. Insgesamt betrachtet liegen für die Beantwortung der Frage hohe Anteile an „weiß-nicht“-Angaben vor. So hatten zum Standort Bremerhaven beispielsweise 58 Prozent der Befragten keine Einschätzung. Dies legt nahe, dass Beschäftigte und Führungskräfte der JBA als Teil dieses Netzwerks in vielen Fällen keine Informationen dazu haben, inwieweit die JBA auch von außen wahrgenommen wird.

In Bezug auf die Zielgruppe der JBA „Junge Menschen“ wurden die Mitarbeitenden befragt, über welche Werbematerialien und Werbeaktivitäten junge Menschen schon einmal auf die JBA aufmerksam gemacht wurden. Hierzu konnten fast alle Befragten eine oder mehrere Aussagen machen. Dabei unterscheiden sich die am häufigsten genannten Werbematerialien und -wege zwischen Bremen und Bremerhaven: etwa 70 Prozent der Mitarbeitenden aus Bremen-Mitte und -Nord gaben an, dass junge Menschen über die Berufs-/ bzw. Studienberatung in den Schulen auf die JBA aufmerksam wurden, mit rund 79 Prozent nannten Mitarbeitende aus Bremerhaven hingegen die Citylights der JBA, also die Leuchtreklame der JBA z.B. an Bushaltstellen in der Stadt am häufigsten (vgl. Abbildung 4).

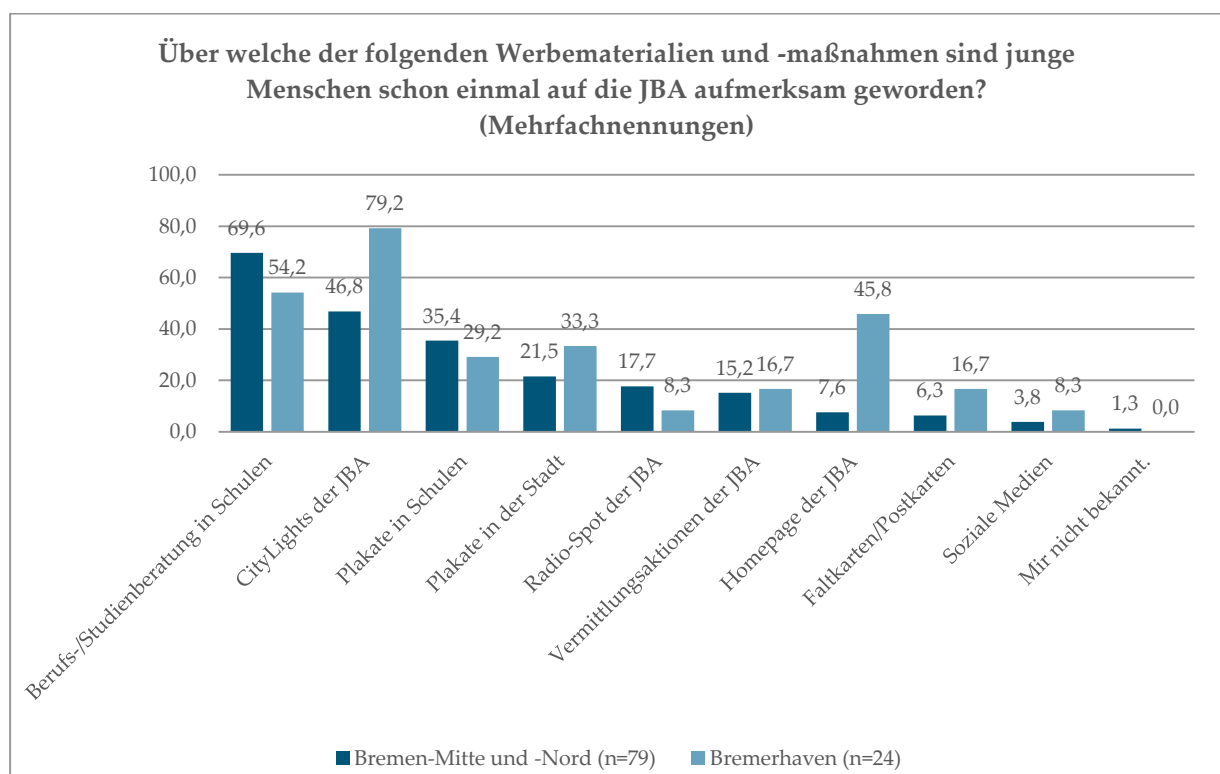


Abbildung 4: Einschätzungen zu Werbematerialien/-wege der JBA, Anteile in Prozent der Beschäftigten, Mehrfachnennungen, Mitarbeiterbefragung 2019

Ein großer Unterschied zeigt sich zudem bei den Angaben zur Homepage der JBA: Während ca. 8 Prozent der Beschäftigten der JBA-Standorte in Bremen angeben, dass junge Menschen über die Homepage aufmerksam wurden, trifft dies auf 46 Prozent der Beschäftigten der JBA Bremerhaven zu. In beiden Fällen handelt es sich um die gleiche, gemeinsame Homepage.

Die Mitarbeitenden wurden gebeten auch sonstige Werbematerialien anzugeben, über die junge Menschen auf die JBA aufmerksam wurden. Hierunter wurde am häufigsten die Präsenz der JBA auf (Ausbildungs-)Messen (4 Nennungen) genannt. Weitere Wege waren das Kennenlernen der JBA durch einen bestehenden Leistungsbezug oder die Arbeitsvermittlung im Rechtskreis SGBII/Jobcenter (2 Nennungen), durch die Einladung zu einem Beratungstermin von einem JBA-Partner (2 Nennungen) und durch Mundpropaganda (1 Nennung).

Rund 15 bis 16 Prozent der Beschäftigten in Bremen und Bremerhaven gaben an, dass junge Menschen über Vermittlungsaktionen der JBA auf diese aufmerksam wurden (vgl. Abbildung 4). Einige Befragte gaben darüber hinaus an, über welche Vermittlungsaktion junge Menschen von der JBA bzw. den JBA-Partnern erreicht wurden: Für die bremischen Standorte wurde mit achten Nennungen zuvorderst die „Ausbildungsplatzbörse“ genannt. Für Bremerhaven wurde am häufigsten die Aktion „Fit in Ausbildung“ (8 Nennungen) (vgl. Abbildung 5) benannt. Zu der Kategorie „andere Vermittlungsaktion“ wurden z.B. „Berufsinformationsmesse“ und „Workshop für Praktikumsklassen“ angegeben.

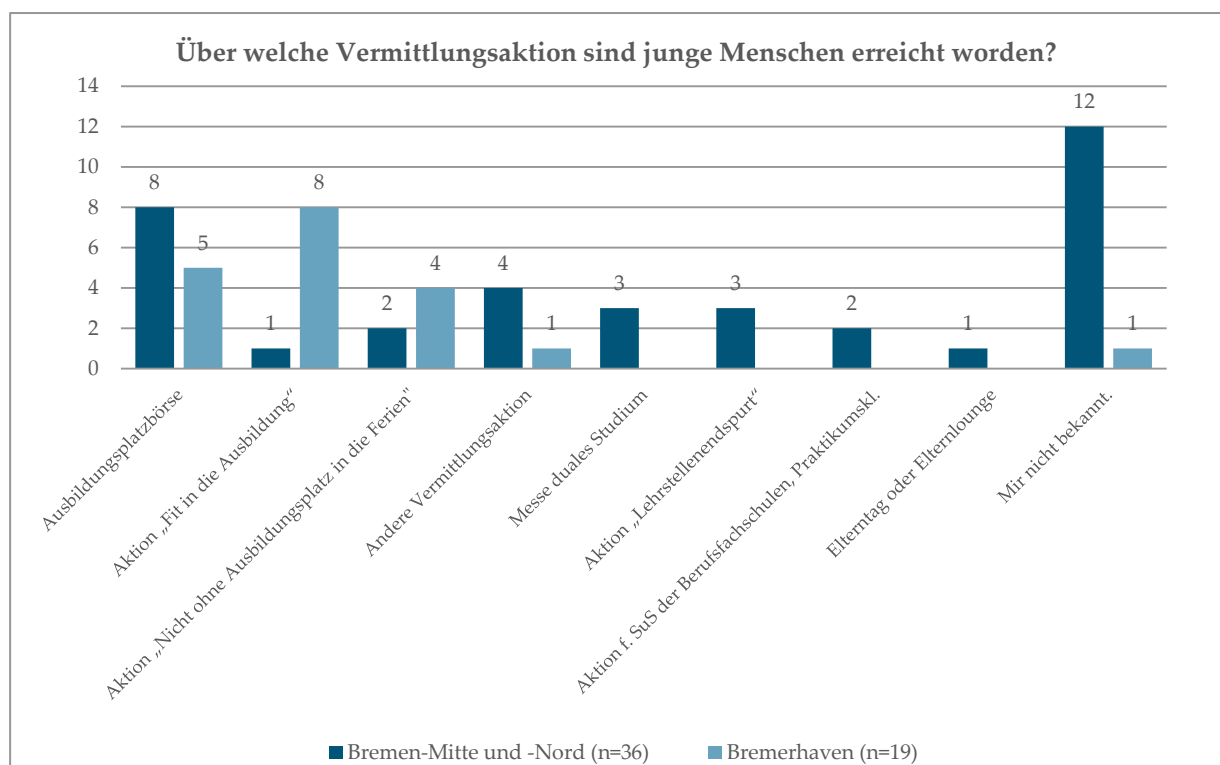


Abbildung 5: Vermittlungsaktionen, über die junge Menschen erreicht wurden, Anzahl der Nennungen, Mitarbeiterbefragung 2019

Die Einschätzungen der Bekanntheit der JBA wurden ergänzt durch verschiedene Fragen zur Beurteilung der stattfindenden Öffentlichkeitsarbeit der JBA generell und an den Standorten. Den Aussagen, dass die Öffentlichkeitsarbeit umfangreich genug und geeignet ist, die Zielgruppe der jungen Menschen zu erreichen, stimmte etwa ein Fünftel der befragten Mitarbeitenden der JBA zu (vgl. Abbildung 6). Dafür fanden die Aussagen, dass die Öffentlichkeits-

3. Zwischenbericht der Evaluation der Jugendberufsagentur in Bremen und Bremerhaven, f-bb

arbeit innovativer gestaltet werden und stärker über die sozialen Medien erfolgen sollte, bei etwa 80 Prozent der Mitarbeitenden Zustimmung.

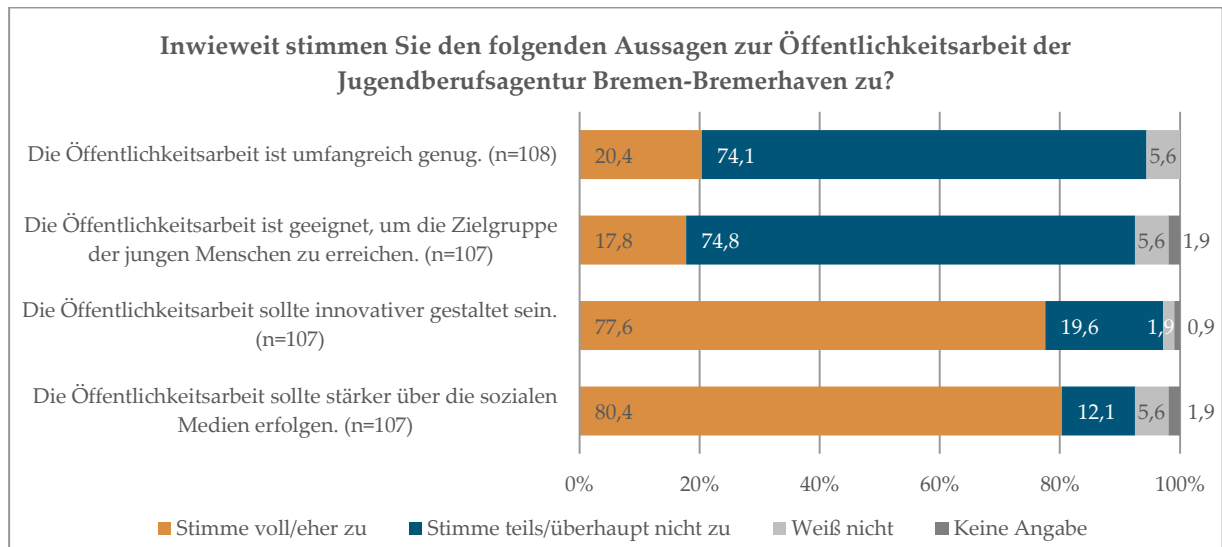


Abbildung 6: Einschätzungen zur Öffentlichkeitsarbeit der JBA, Anteile in Prozent, Mitarbeiterbefragung 2019

Für die **Standorte Bremen-Mitte und -Nord** geben fast drei Viertel der dort beschäftigten Mitarbeiter*innen an, dass die Öffentlichkeitsarbeit an ihrem Standort verstärkt werden sollte. Nur ca. 20 Prozent schätzen die Sichtbarkeit des Standortes für junge Menschen in der Öffentlichkeit als gut ein (vgl. Abbildung 7).

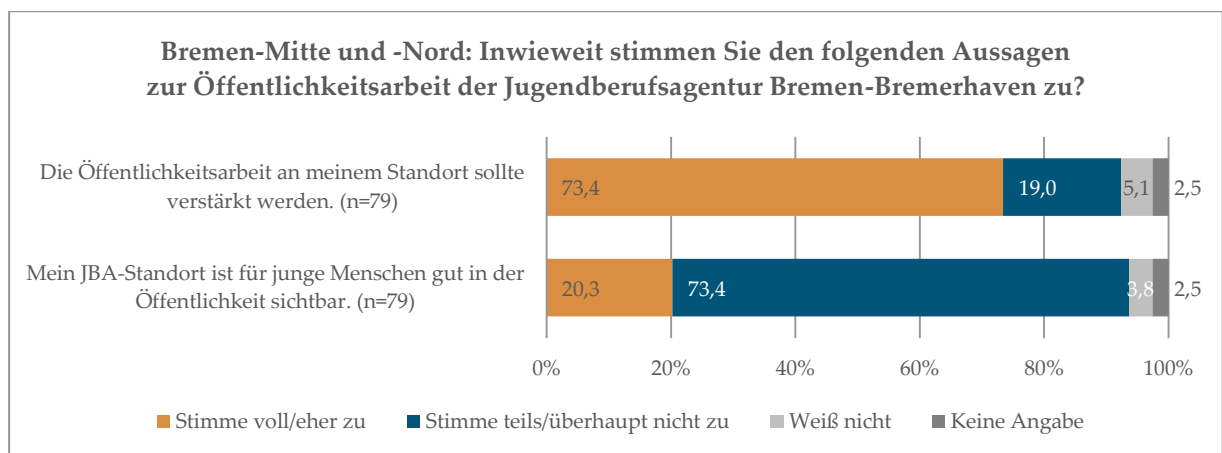


Abbildung 7: Einschätzungen zur Öffentlichkeitsarbeit an den JBA-Standorten Bremen-Mitte und -Nord, Anteile in Prozent, Mitarbeiterbefragung 2019

Offene Fragen zur Öffentlichkeitsarbeit und zur Sichtbarkeit der JBA gaben den befragten Beschäftigten und Führungskräften Gelegenheit, eigene Ideen und Vorstellungen zu einer optimalen Gestaltung der JBA vor Ort einzubringen. Für die Standorte Bremen-Mitte und – Nord wurden bei der Frage „Wie kann Ihr JBA-Standort hinsichtlich einer besseren Sichtbarkeit für die jungen Menschen und ihre Eltern gestaltet werden?“ 51 Kommentare entgegen genommen. Die Kommentare bzw. einzelne Bestandteile der Rückmeldungen wurden in thematische Kategorien zusammengefasst und sind nachfolgend dargestellt (vgl. Tabelle 1).

Wie kann Ihr JBA-Standort hinsichtlich einer besseren Sichtbarkeit für die jungen Menschen und ihre Eltern gestaltet werden?

Schaffung eines eigenen Gebäudes oder Gebäudekomplexes der JBA, in dem alle Partner vertreten und ansprechbar sind (15 Anmerkungen)

Verbesserungen der Außen- und Innenbeschilderungen und des Wegeleitsystems, z.B. durch den Einsatz von Farben und größeren, einheitlichen Hinweisschildern, Nutzung von Werbeflächen an Bus- und Straßenbahnhaltestellen für Wegweiser von dort bis zum Gebäude, JBA-Fahne an Bushaltestelle (14 Anmerkungen)

Räumliche bzw. deutliche farbliche Separierung der JBA von den Räumlichkeiten bzw. Abteilungen der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter, die nicht für junge Menschen zuständig sind, um als eigene Einheit wahrgenommen zu werden (8 Anmerkungen)

Jugendliche, moderne und farblich ansprechende Gestaltung der Räumlichkeiten wie Anmelde-/Wartebereiche und Flure, z.B. durch gemütliche Sitzmöglichkeiten, weniger Behördenatmosphäre (6 Anmerkungen)

Darstellung der JBA in den sozialen Medien wie WhatsApp, Facebook, Instagram (3 Anmerkungen)

Plakate und Aufsteller zur JBA in Schulen und den Eingangsbereichen der JBA (3 Anmerkungen)

Gute Erreichbarkeit des Standorts mit dem ÖPNV (2 Anmerkungen)

Kürzere Wege zwischen den verschiedenen JBA-Partnern ermöglichen, z.B. zwischen Eingangszone, Leistungsgewährung und Ausbildungsvermittlung (2 Anmerkungen)

Weitere einzelne Anmerkungen:

- *Marke „JBA“ nicht bekannt bei Schülern*innen, sondern nur ZBB und Studienberatung, jedoch nicht in Zusammenhang mit JBA*
- *Kreative Vorschläge von Mitarbeitenden z.B. zur Gestaltung der Wartebereiche annehmen*
- *Unterschiede zwischen JBA und dem Jobcenter verdeutlichen z.B. über social media*
- *Räumliche Angliederung ans BIZ oder andere Lern-/Informationsbereiche*
- *Gemeinsame Außendarstellung auf Veranstaltungen*
- *Festes JBA-Zimmer in den Schulen*
- *Eindrückliches Logo mit Alleinstellungsmerkmalen*
- *Standort Bremen-Nord unbekannt*

Tabelle 1: Nennungen zu der Frage „Wie kann Ihr JBA-Standort hinsichtlich einer besseren Sichtbarkeit für die jungen Menschen und ihre Eltern gestaltet werden?“ für die Standorte Bremen-Mitte und -Nord, n=51, Mitarbeiterbefragung 2019

Vordringlich ist die Einschätzung der Befragten, dass alle an der JBA beteiligten Institutionen und Mitarbeitenden in einem eigenen Gebäude bzw. Gebäudekomplex untergebracht sein sollten, um die Sichtbarkeit für junge Menschen und Eltern zu erhöhen (15 Anmerkungen). Wichtig war einer Reihe von Mitarbeitenden im Zusammenhang damit, aber auch unabhängig davon, eine räumliche oder farbliche Abgrenzung des Netzwerks JBA von den beiden großen Behörden der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven und dem Jobcenter Bremen (8 Anmerkungen). In 14 Anmerkungen wird deutlich, dass Verbesserungen der Außen- und Innenbeschilderungen und des Wegeleitsystems aus Sicht der Befragten für eine bessere Sichtbarkeit des JBA-Standorts sorgen sollten. In Einzelkommentaren, die sich keiner Kategorie zuordnen lassen, werden weitere Aspekte zur Erhöhung der Sichtbarkeit genannt. Für den Standort Bremen-Nord wird in einem Einzelkommentar darauf hingewiesen, dass

junge Menschen zum Erstgespräch trotz Einladung in den Standort häufig zu einem anderen, größeren Standort fahren würden. Der Standort in Bremen-Nord sei nicht bekannt und es komme vor, dass die jungen Menschen mit dem Bus zu weit fahren würden. Eine deutliche Markierung/Werbung an der Bushaltstelle sei daher wünschenswert.

Für den **Standort Bremerhaven** stimmen etwa 60 Prozent der Beschäftigten der Aussage zu, dass die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt werden sollte. Etwa 46 Prozent – und damit verhältnismäßig mehr Beschäftigte als bei den bremischen Standorten – beurteilen die Sichtbarkeit des Standortes für junge Menschen hingegen als gut (vgl. Abbildung 8).

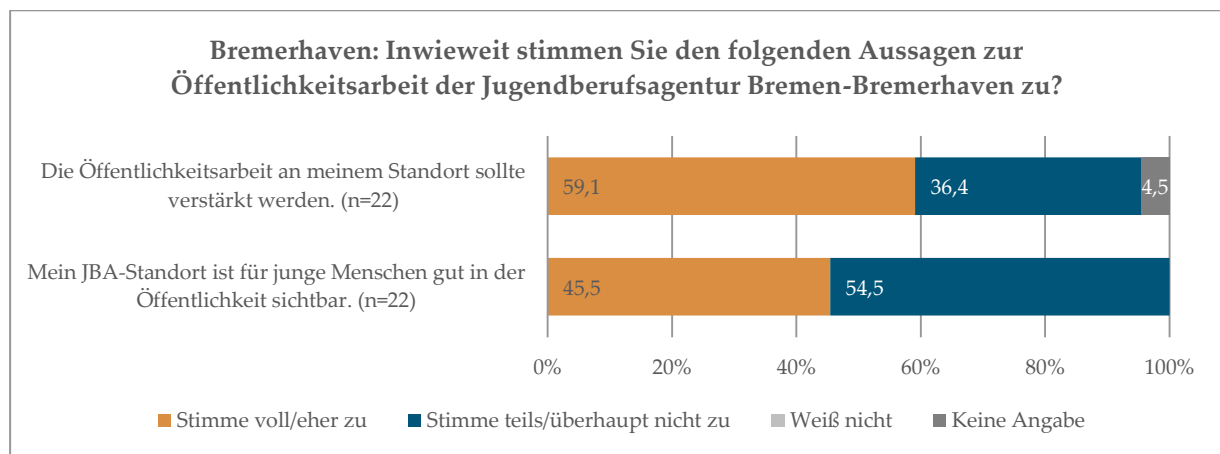


Abbildung 8: Einschätzungen zur Öffentlichkeitsarbeit an dem JBA-Standort Bremerhaven, Anteile in Prozent, Mitarbeiterbefragung 2019

Für den Standort in Bremerhaven sprechen sich die Befragten hinsichtlich einer besseren Sichtbarkeit für junge Menschen und ihre Eltern dafür aus, die Bewerbung der JBA in den Schulen über verschiedene Maßnahmen zu verbessern (4 Anmerkungen) (vgl. Tabelle 2).

Wie kann Ihr JBA-Standort hinsichtlich einer besseren Sichtbarkeit für die jungen Menschen und ihre Eltern gestaltet werden?

Bewerbung des Netzwerks JBA (nicht nur der Berufsberatung) in Schulen, z.B. durch Gesprächsgruppen mit Lehrkräften, eigenes JBA-Büro, Plakate zu JBA (4 Anmerkungen)

JBA bzw. JBA-Partner auf einem Flur oder in einer Gebäudeeinheit (2 Anmerkungen)

Eigener, gut sichtbarer Empfang der JBA (2 Anmerkungen)

Werbung für JBA an Bushaltestellen und Orten, wo sich Eltern und junge Menschen in Freizeit aufhalten (z.B. Supermarkt etc.) (2 Anmerkungen)

Weitere einzelne Anmerkungen:

- Klare Kennzeichnung mit Hinweisschildern
- Äußere Gestaltung der JBA stärken
- Farbliche Gestaltung der Flure vornehmen
- Räumliche Abgrenzung der JBA von der Agentur für Arbeit
- Besseren Standort der JBA in der Nähe von Jugendlichen finden
- Identifikation der Mitarbeitenden mit der JBA
- Gemeinsames Logo als "Marke" der JBA etablieren

- *Transparenz über Ziele und Angebote der JBA herstellen*

Tabelle 2: Nennungen zu der Frage „Wie kann Ihr JBA-Standort hinsichtlich einer besseren Sichtbarkeit für die jungen Menschen und ihre Eltern gestaltet werden?“ für den Standort Bremerhaven, n=13, Mitarbeiterbefragung 2019

Als wünschenswert sahen einige Befragte – ähnlich zu den Ergebnissen in Bremen-Mitte und -Nord – die Ansiedelung aller beteiligten JBA-Mitarbeitenden auf einem Flur bzw. in einem Gebäude an (2 Anmerkungen). Auch ein eigener, gut sichtbarer Empfang für die JBA wurde hinsichtlich einer besseren Sichtbarkeit angeführt (2 Anmerkungen). Außenwerbung sollte die JBA aus Sicht der Mitarbeitenden v.a. auch an Orten betreiben, die von jungen Menschen und ihren Eltern z.B. in der Freizeit aufgesucht werden wie Ärzte, Ämter, Supermärkte etc. (2 Anmerkungen).

Über 70 Mitarbeitende der JBA-Bremen-Bremerhaven aus den drei Standorten Bremen-Mitte, Bremen-Nord und Bremerhaven machten Angaben zu der Frage „Wie sollte die Öffentlichkeitsarbeit der JBA aus Ihrer Sicht am besten gestaltet sein, damit junge Menschen erreicht werden können?“. Die teilweise verschiedenen Aspekte der Kommentare wurden zu Kategorien zusammengefasst und in einer Wortwolke dargestellt (vgl. Abbildung 9). Entsprechend der Häufigkeit der Kategorien kommen diese groß oder klein innerhalb der Wortwolke vor.



Abbildung 9: Auswertung der Frage „Wie sollte die Öffentlichkeitsarbeit der JBA aus Ihrer Sicht am besten gestaltet sein, damit junge Menschen erreicht werden können?“, alle Standorte, n=71, Mitarbeiterbefragung 2019

Besonders zentral ist unter den befragten Mitarbeitenden die Einschätzung, dass die Öffentlichkeitsarbeit der JBA über die sozialen Medien bzw. sozialen Netzwerke laufen sollte, da dies Informationskanäle seien, die junge Menschen nutzen. Darauf verweisen 39 Anmerkungen. Genannt werden Facebook, Instagram, Twitter, YouTube und SnapChat als Kanäle, in

denen z.B. Veranstaltungshinweise, Angebote oder auch eine niedrigschwellige Vorstellung von Ausbildungsberufen erfolgen könnte. Neben der Einbindung sozialer Medien wurde in zwölf Kommentaren auch betont, dass digitale Kontaktwege z.B. über E-Mails und Chats erweitert werden sollten.

Im Rahmen der Evaluation wurde nicht untersucht, inwieweit die Öffentlichkeitsarbeit der JBA Bremen-Bremerhaven bereits in sozialen Medien stattfindet, die JBA also z.B. eigene Kanäle der genannten Apps betreibt. Auf der Internetseite der JBA wird auf zwei YouTube-Kanäle verwiesen (Stand: 14.09.2020). Zum einen ein Kanal der Agentur für Arbeit Cottbus, auf dem ein wöchentlicher Live-Chat mit dem YouTuber „BennyJob“ stattfindet¹. Zum anderen wird auf einen YouTube-Kanal zum Thema „Berufsorientierung & Berufswahl“ der JBA Bremerhaven verwiesen, der seit Anfang Juni 2020 betrieben wird².

In 13 Kommentaren wurde angeführt, dass im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit die Präsenz in Schulen erhöht werden sollte, z.B. durch mehr Werbung wie Plakate und Infostände sowie durch eine verstärkte Anwesenheit von Berater*innen. Elf Mitarbeitende verwiesen in ihren Kommentaren u.a. auch auf die Durchführung von Werbeaktionen bzw. -kampagnen. V.a. Radiowerbung (z.B. im Sender Bremen NEXT) sowie Außenwerbung im öffentlichen Raum an Bussen und Haltestellen des ÖPNV wurden hier als Bestandteile gesehen.

Interessant ist die Einschätzung einiger Befragter, dass insbesondere die Ansprache junger Menschen anders gestaltet werden sollte. Acht Anmerkungen wurden hierzu gemacht. Sie beziehen sich darauf, dass Werbeslogans der JBA wie „#läuft bei dir“ mitunter als „zu gewollt jugendlich“ bei den jungen Menschen ankämen. Die Befragten wünschen sich eine positive, respektvolle und gleichermaßen sachliche Ansprache der jungen Menschen. Auch interessant sind vier einzelne Anmerkungen der Mitarbeitenden in Richtung der „Arbeit mit Testimonials“: Die hier erfassten Anmerkungen beziehen sich darauf, reale Jugendliche über ihre Erfahrungen mit der JBA zu Wort kommen zu lassen und dies z.B. in den sozialen Medien per Videospot zu veröffentlichen. Als mögliche Themen dieser Erfahrungsberichte wurden z.B. erfolgreich verlaufene Matchings zwischen Jugendlichen und Betrieben, oder auch die Erfolgsgeschichten einzelner Jugendlicher, deren Leben sich durch die JBA positiv verändert hat, angeführt.

Wahrnehmung der Räumlichkeiten der JBA

Die Mitarbeitendenbefragung zielte auch auf die Erhebung von Einschätzungen in Bezug auf die Räumlichkeiten der JBA (z.B. Wartebereiche, Büros). Die **Räumlichkeiten an den bremischen Standorten** werden von der Mehrheit der dort tätigen Beschäftigten und Führungskräften als nicht ansprechend eingeschätzt: Nur ca. 4 Prozent der Mitarbeitenden stimmen

¹ Der Youtube-Kanal von „BennyJob“ existiert seit 2018 und ist abrufbar unter [Zugriff: 14.09.20]: https://www.youtube.com/channel/UCsPOY9mSLscBmVO_qI4A7pw/videos?view_as=subscriber

² Der YouTube-Kanal ist abrufbar unter [Zugriff: 14.09.20]: <https://www.youtube.com/c/BerufsorientierungBerufswahl/featured>

der Aussage zu, dass sich junge Menschen in den Räumlichkeiten zurecht finden; auch die Wartebereiche und weiteren Räumlichkeiten der JBA werden nur von 4 bzw. 6 Prozent der Befragten als ansprechend für junge Menschen eingeschätzt (vgl. Abbildung 10).

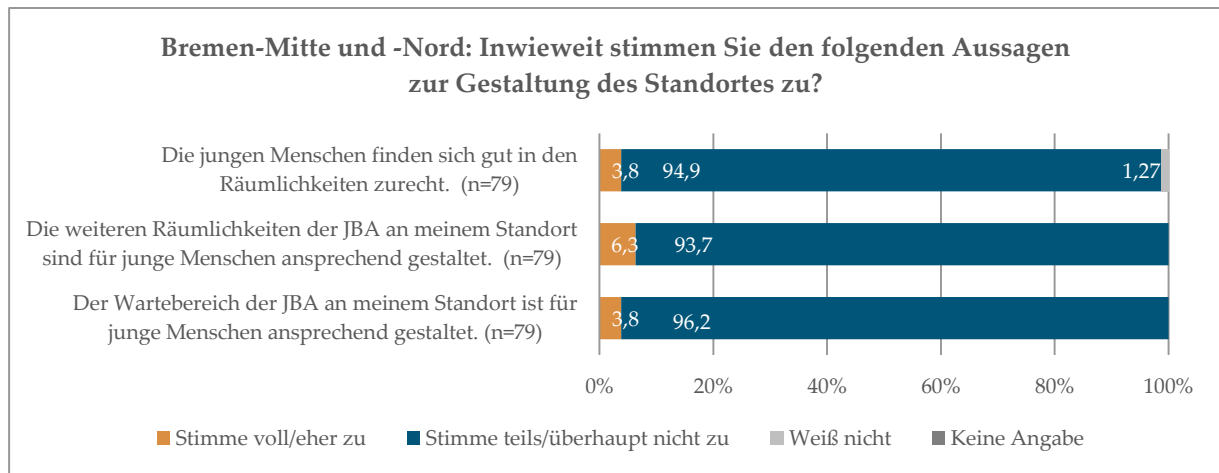


Abbildung 10: Einschätzungen zu den Räumlichkeiten der JBA an den Standorten Bremen-Mitte und -Nord, Anteile in Prozent, Mitarbeiterbefragung 2019

Die befragten Mitarbeitenden wurden im Weiteren dazu befragt, wie ihr Standort aus Ihrer Sicht am besten gestaltet sein sollte, damit junge Menschen diesen ansprechend finden. Die offen gestellte Frage ermöglichte eine individuelle Rückmeldung. Die Antworten wurden in Kategorien zusammengefasst und in einer Wortwolke dargestellt (vgl. Abbildung 11). Entsprechend der Häufigkeit der Anmerkungen in den Antworten der Mitarbeitenden werden diese größer oder kleiner dargestellt.

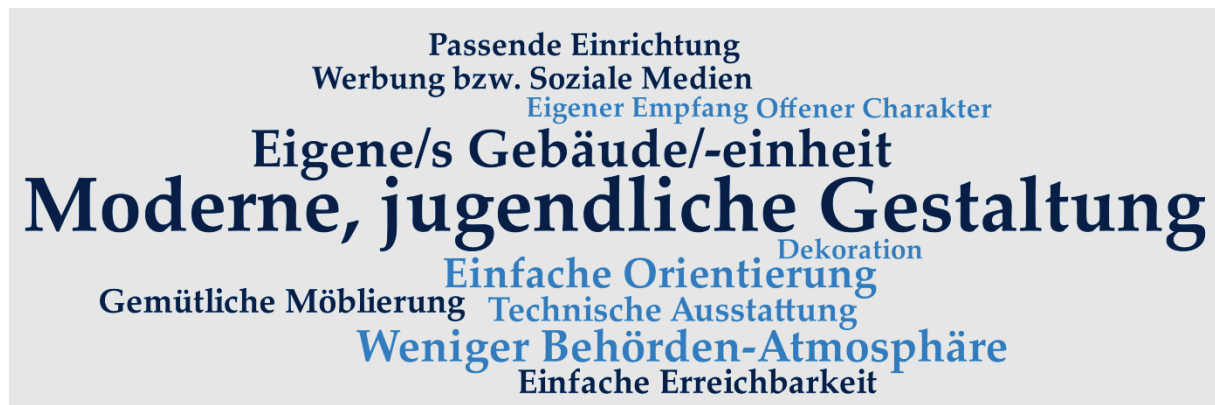


Abbildung 11: Auswertung der Frage „Wie sollte der Standort aus Ihrer Sicht am besten gestaltet sein, damit junge Menschen diesen ansprechend finden?“, Standorte Bremen-Mitte und -Nord, n=61, Mitarbeiterbefragung 2019

Die häufigsten Anmerkungen für die Standorte Bremen-Mitte und -Nord sind der Kategorie „Moderne, jugendliche Gestaltung“ zuzuordnen. In den Antworten waren etwa 37 Anmerkungen in dieser Richtung vorhanden. Zu den fünf häufigsten genannten Kategorien werden im Folgenden jeweils drei Beispielanmerkungen zitiert:

3. Zwischenbericht der Evaluation der Jugendberufsagentur in Bremen und Bremerhaven, f-bb

Moderne, jugendliche Gestaltung (37 Anmerkungen):

- „Modern, optisch sowie technisch“
- „Wartebereiche auf „junge“ Menschen ausrichten: bunter, lebendiger gestalten.“
- „Die Ausgestaltung der Inneneinrichtung sollte sich am Design der Web-Page orientieren, gestalterische Aspekte daraus aufgreifen. Die jetzige Nüchternheit muss z.B. durch ein ansprechendes Farbkonzept durchbrochen werden.“

Gemeinsames Gebäude (21 Anmerkungen):

- „Eigenes Haus, alles unter einem Dach, inkl. Leistungsabteilung“
- „Möglichst alles unter einem Dach. Derzeit sind Anmeldung/Empfang und die übrigen Institutionen in getrennten Gebäuden untergebracht. Dies finde ich sehr ungünstig. Außerdem sind die Mitarbeiter auf 4 unterschiedlichen Etagen untergebracht. Es erscheint alles sehr unzusammenhängend.“
- „In vielen Gesprächen wird klar, dass die Jugendlichen vor allem das Jobcenter sehen und nicht die JBA als eigenes Konstrukt.“

Weniger Behördenatmosphäre (16 Anmerkungen):

- „Der Behörden-Charme ist wenig ansprechend, vermittelt eher Anonymität, Angst und Unsicherheit.“
- „Behördenatmosphäre“ der weißen Wände und kargen Büros beseitigen“
- „Der Standort sollte einladender und unbürokratischer wirken.“

Einfache Orientierung (14 Anmerkungen):

- „Schnell zu finden und bunter! Große bunte Hinweisschilder in „Jugendsprache“.“
- „Übersichtlichere Aufteilung der Büros auf den Etagen.“
- „Wegweiser an den Wänden oder auf den Böden sollten den Weg zur JBA weisen (Vergleiche JBA Berlin)“

Technische Ausstattung (9 Anmerkungen)

- „Kostenloses WLAN“
- „digitale Medien zur Verfügung stellen (Tablets etc. in den Wartebereichen/ Beratungszimmern einführen - somit können auch problemlos Dateien verschickt werden oder Unterschriften elektronisch getätigt werden)“
- „Und mit Tablets beschäftigen sie sich auch sehr gerne. Diese könnten fest verankert werden, sodass sie in der Wartezeit „ausprobiert“ werden können und dann vielleicht auch im Privaten stärker zur Recherche genutzt werden (planet-beruf.de, etc.).“

Für den **Standort Bremerhaven** stimmen etwa 36 Prozent der befragten Mitarbeitenden der Aussage zu, dass sich die jungen Menschen in den Räumlichkeiten zurechtfinden. 27 Prozent der Mitarbeitenden sehen die Wartebereiche am Standort Bremerhaven als ansprechend gestaltet für junge Menschen an, die weiteren Räumlichkeiten werden noch von 18 Prozent als ansprechend gestaltet betrachtet (vgl. Abbildung 12).

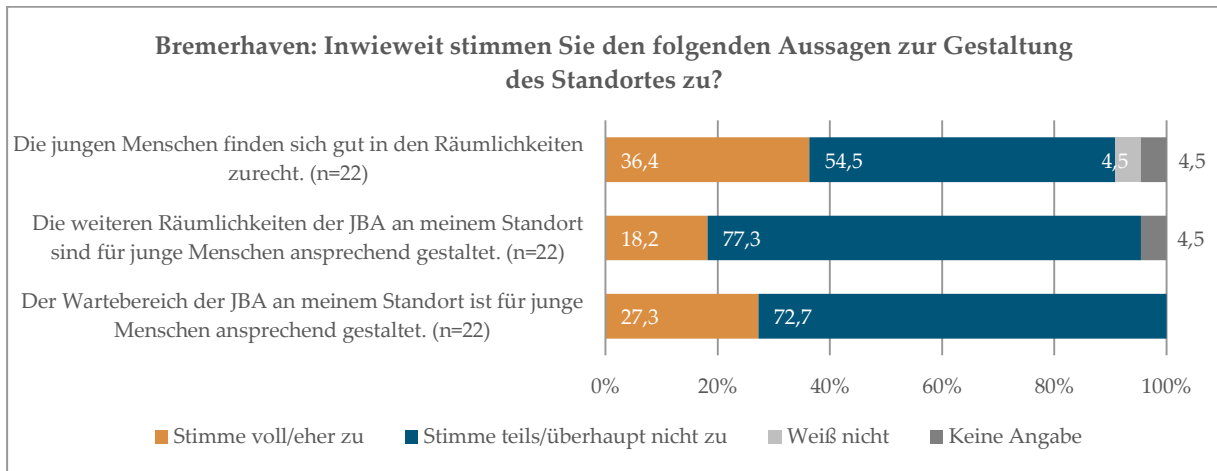


Abbildung 12: Einschätzungen zu den Räumlichkeiten der JBA am Standort Bremerhaven, Anteile in Prozent, Mitarbeiterbefragung 2019

Für Bremerhaven wurden ebenfalls eine Reihe von Antworten zu der offenen Frage „Wie sollte der Standort aus Ihrer Sicht am besten gestaltet sein, damit junge Menschen diesen ansprechend finden?“ entgegengenommen und in Kategorien zusammengefasst (vgl. Abbildung 13). Nachfolgend werden zu den fünf am häufigsten vorkommenden Kategorien jeweils drei Beispielanmerkungen aufgeführt.



Abbildung 13: Auswertung der Frage „Wie sollte der Standort aus Ihrer Sicht am besten gestaltet sein, damit junge Menschen diesen ansprechend finden?“, Standort Bremerhaven, n=13, Mitarbeiterbefragung 2019

Werbung bzw. Soziale Medien (4 Anmerkungen):

- „Wichtig ist ein auffälliges Logo, da sonst die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler nicht geweckt wird.“
- „JBA sollte im Lebenskontext der Jugendlichen zu finden sein. Das heißt eine Darstellung in den Medien, die genutzt werden, oder einen Link auf die Website der JBA in den genutzten Medien.“
- „Plakate und Infomaterial aber nicht "künstlich" auf Jugendliche abgestimmt“

Moderne, jugendliche Gestaltung (4 Anmerkungen):

- „modern und auffällig“
- „modern, offen“
- „farblich ansprechende Gestaltung der Flure“

Passende Einrichtung (4 Anmerkungen):

- „Freundliche auf den Personenkreis abgestimmte Einrichtung“
- „Kinderecke/Spielecke einrichten“
- „Wasserspender“

Offener Charakter (3 Anmerkungen):

- „Willkommenskultur der Mitarbeiter/innen stärken, offene und direkte Ansprache der jungen Menschen z.B. auf dem Flur oder im Eingangsbereich, offene Türen zu Büros“
- „informeller Charakter“
- „ungezwungen“

Gemütliche Möblierung (3 Anmerkungen):

- „Gestaltung der Wartebereiche“
- „von den Möbeln her gemütlich (Sitzecke)“
- „Lounge“

Nutzung von Austausch- und Besprechungsformaten und Arbeitsmaterialien der JBA

Verschiedene Besprechungs- und Austauschformate sowie Arbeitsmaterialien wurden eingeführt, um die neuartige rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit in der JBA zu unterstützen. Während innerhalb der vorangegangenen Zwischenberichte vor allem die Feststellung und Beschreibung dieser Instrumente im Fokus stand, konnten durch die im Rahmen der Akzeptanzstudie durchgeführte Mitarbeitendenbefragung der JBA Hinweise darauf erhalten werden, inwieweit diese auch genutzt bzw. wahrgenommen werden.

Für die **Standorte Bremen-Mitte und -Nord** lässt sich feststellen, dass von den in der Befragung angegebenen Austausch- und Besprechungsformaten große Dienstbesprechungen und größere Mitarbeiterveranstaltungen sowie die kollegialen Fallberatungen die Formate sind, an denen die meisten Mitarbeiter*innen teilnehmen (vgl. Abbildung 14). Etwa 59 bzw. 61 Prozent der Beschäftigten gaben an, regelmäßig oder gelegentlich an diesen teilzunehmen. Weniger im Fokus steht dagegen die Teilnahme an Dienstbesprechungen anderer JBA Teams (ca. 30 Prozent nehmen daran regelmäßig oder gelegentlich teil) und der AG JBA Bremen-Mitte und -Nord (ca. 20 Prozent der Befragten nehmen hieran regelmäßig oder gelegentlich teil). Insgesamt verweisen die (teilweise hohen) Angaben „Keine Teilnahme“ und „Das existiert am Standort nicht.“ darauf, dass große Teile der Beschäftigten die Formate nicht kennen oder aus anderen Gründen nicht wahrnehmen. Ein Abgleich dieser Ergebnisse mit dem tatsächlich stattfindenden Besprechungsformaten an den Standorten Bremen-Mitte und -Nord kann ein sinnvoller Schritt sein, um für eine Teilnahme zu motivieren oder diese zu ermöglichen.

3. Zwischenbericht der Evaluation der Jugendberufsagentur in Bremen und Bremerhaven, f-bb

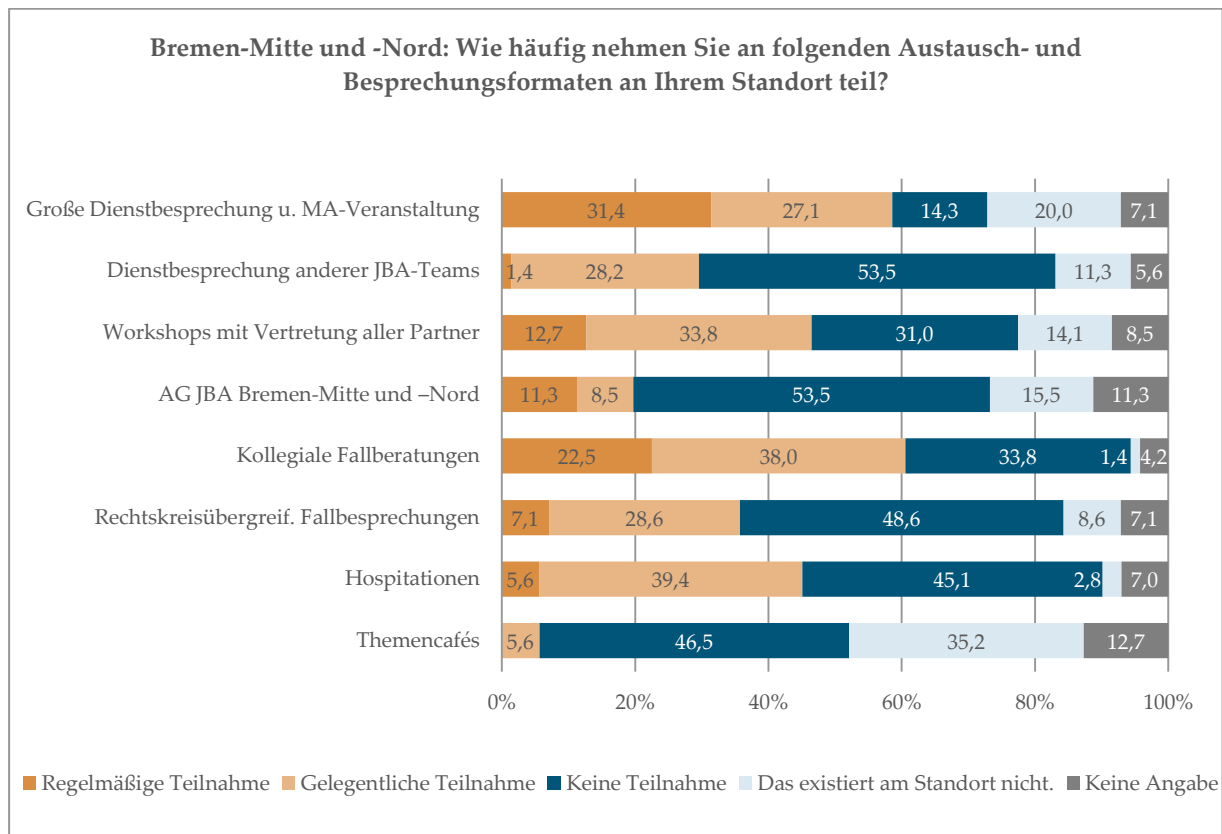


Abbildung 14: Häufigkeit der Nutzung von Besprechungs- und Austauschformaten der JBA an den Standorten Bremen-Mitte und -Nord, Anteile in Prozent, n=70-71, Mitarbeiterbefragung 2019

Die befragten Mitarbeitenden des **JBA-Standorts in Bremerhaven** nehmen am häufigsten an den großen Dienstbesprechungen und großen Mitarbeiterformaten teil. Über 95 Prozent geben an, diese regelmäßig oder gelegentlich zu besuchen (vgl. Abbildung 15). Jeweils ca. 75 Prozent der Beschäftigten nehmen zudem regelmäßig oder gelegentlich an Workshops mit Vertretungen aller JBA-Partner und/oder kollegialen Fallberatungen teil. Rechtskreisübergreifende Fallbesprechungen werden von etwa 71 Prozent regelmäßig oder gelegentlich besucht. Der geringste Teilnahmeanteil ist für die AG JBA Bremen-Mitte und -Nord erkennbar (10 Prozent nehmen daran regelmäßig teil). Ein Drittel der Befragten verweist darauf, dass dieses Format nicht in Bremerhaven existiert, ein weiteres Drittel machte keine Angabe. Da es sich bei dem Besprechungsformat um einen Austausch auf Führungskräfteebene (z.B. zur Planung von Mitarbeiterveranstaltung) handelt, erklärt sich, dass dieses Format für die meisten Beschäftigten keine Relevanz besitzt.

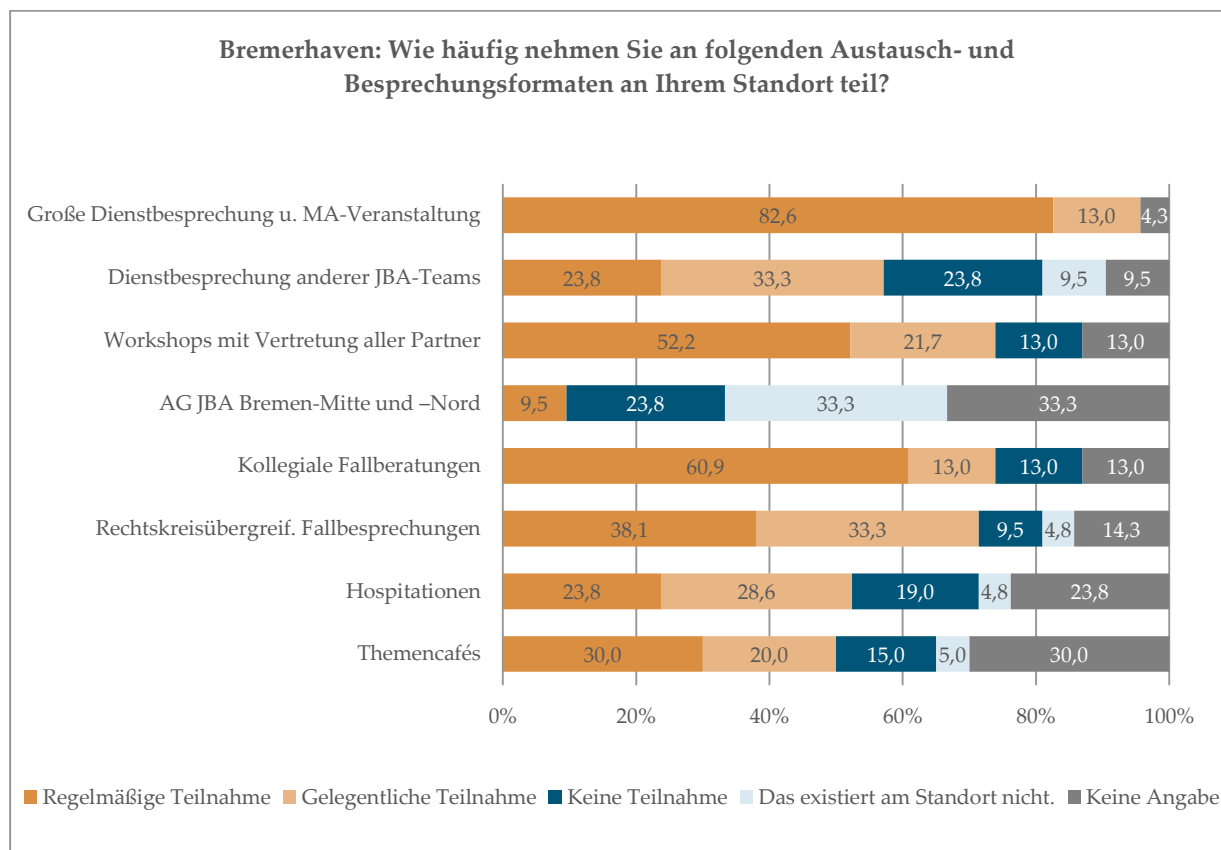


Abbildung 15: Häufigkeit der Nutzung von Besprechungs- und Austauschformaten der JBA am Standort Bremerhaven, Anteile in Prozent, n=20-23, Mitarbeiterbefragung 2019

In einer offenen Fragestellung hatten die befragten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der JBA die Möglichkeit, weitere aus ihrer Sicht nützliche Besprechungs- und Austauschformate zu formulieren. Ähnliche Antworten wurden zusammengefasst und sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt (vgl. Tabelle 3). Für die **bremischen Standorte** zeigt sich, dass große Mitarbeiterformate wie großen Dienstbesprechungen mit allen Mitarbeitenden der JBA gewünscht werden. Daneben sind Formate, die zu speziellen Themen informieren oder zu diesen einen Austausch ermöglichen, aus Sicht einiger Mitarbeiter*innen wünschenswert. Die Themen hierfür sind z.B. spezielle Zielgruppen der JBA und allgemein die Ziele der JBA-Arbeit. Vereinzelt wünschen sich die Mitarbeitenden zudem, dass der informelle Austausch zwischen den Kollegen*innen aller JBA-Partner z.B. durch einen gemeinsamen Aufenthaltsraum gestärkt werde. Auch der Ausbau kollegialer Fallberatungen wurde als nützlich betrachtet. Einige Nennungen verweisen im Gegensatz dazu auch darauf, dass das Angebot aus Sicht der jeweiligen Mitarbeitenden ausreichend sei, oder auch keine Formate benötigt werden, da zu zuständigen Kollegen*innen bereits Kontakt aufgenommen werde.

Für **Bremerhaven** konnten einzelne Rückmeldungen entgegengenommen werden. Sie beziehen sich z.B. auf die Einführung eines Austauschformates zu „Warmen Übergaben“, was bereits in Planung sei. Auch wurde die Einführung eines kreativen Formats zur Entwicklung von Veranstaltungsformaten der JBA hier angeführt.

3. Zwischenbericht der Evaluation der Jugendberufsagentur in Bremen und Bremerhaven, f-bb

Bremen	Bremerhaven
Große Mitarbeiterformate erhöhen (z.B. große Dienstbesprechung, rechtskreisübergreifende Austausch- und Informationsveranstaltungen, jährliches Treffen) (6 Nennungen)	Austauschformat zu "Warmen Übergaben"/Rechtskreiswechselln anbieten (ist in Planung)
Information und Austausch zu speziellen Themen und/oder Neuerungen anbieten (genannte Themen: spezielle Zielgruppen; social media-Angebot der JBA, Ziele der JBA-Partner und der gesamten JBA, Zusammenarbeit der JBA-Partner) (4 Nennungen)	Kreatives Format einführen, in dem die didaktische und pädagogische Umsetzung von Veranstaltungen entwickelt werden können
Angebot ausreichend (4 Nennungen)	Gruppen der Fallbesprechungen regelmäßig mischen, um das Kennenlernen aller Kolleg*innen zu befördern
(Informellen) Austausch zwischen allen Mitarbeitenden der JBA fördern (z.B. wöchentliche Austauschzeit in der Kantine, gemeinsamer Aufenthaltsraum) (3 Nennungen)	Mehr gemeinsame Teambesprechungen durchführen
Kollegialer Fallberatungen bzw. gemeinsame Supervision/Fallbesprechung außerhalb der kollegialen Beratung erhöhen (3 Nennungen)	
Keine Nennung eines Austauschformats, da zuständige Kolleg*innen direkt angesprochen werden (2 Nennungen)	
Sonstige (Einzel-)Nennungen: <ul style="list-style-type: none"> • Praxisorientierte Einarbeitung • Einladungen in Dienstbesprechungen • Regelmäßige Workshops mit Kolleg*innen aus verschiedenen Standorten • Regelmäßiger rechtskreisübergreifender Austausch der Führungskräfte • Teambesprechungen im SGBII-Bereich erhöhen (wöchentlich oder alle zwei Wochen) • Themencafé 	

Tabelle 3: Nennung weiterer nützlicher Austausch- und Besprechungsformate nach JBA-Standort, Mitarbeiterbefragung 2019

Neben Austausch- und Besprechungsformaten sind in der bisherigen Arbeit der JBA eine Reihe von **Arbeitsmaterialien** wie Fachkonzepte oder Organigramme entstanden, um die Organisation der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit zu unterstützen. Andere Materialien wie Flyer oder Homepages der verschiedenen JBA-Partner standen mitunter schon vorher zur Verfügung, erhalten aber durch die Zusammenarbeit und gegenseitige Bezugnahme eine höhere Relevanz für die alltägliche Arbeit der Mitarbeitenden der verschiedenen Institutionen. In der Mitarbeitendenbefragung wurde erhoben, ob die zur Verfügung stehenden Materialien im Berufsalltag der Beschäftigten verwendet werden.

Für **Bremen-Mitte und Bremen-Nord** lässt sich feststellen, dass die Mitarbeitenden in ihrem Berufsalltag in der JBA vor allem auf die erstellten Telefonlisten (ca. 82 Prozent nutzen diese) sowie die Flyer anderer Rechtskreis und Bereiche (ca. 70 Prozent nutzen diese) zurückgreifen. Eine Übersicht über die verschiedenen Maßnahmen der JBA wird an den bremischen Standorten von über der Hälfte der Mitarbeitenden genutzt (vgl. Abbildung 16). Verhältnismäßig wenige Mitarbeitende nutzen dagegen die Jahresplanungs-Übersicht (20 Prozent nutzen diese); 17 Prozent der Beschäftigten geben an, dass diese für ihren Standort nicht existiert. Auch zu den anderen Materialien geben jeweils 3 bis 13 Prozent der Beschäftigten an, dass diese an ihrem Standort nicht existieren. Da eine Differenzierung der beiden Standorte in Bremen aus Datenschutzgründen nicht vorgenommen wurde, kann nicht nachvollzogen werden, ob sich diese Einschätzungen ggf. nur auf einen der Standorte konzentrieren. Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass viele der vorhandenen Materialien nicht im Arbeitsalltag Verwendung finden bzw. deren Nutzen den Beschäftigten ggf. noch eher unbekannt zu sein scheinen.

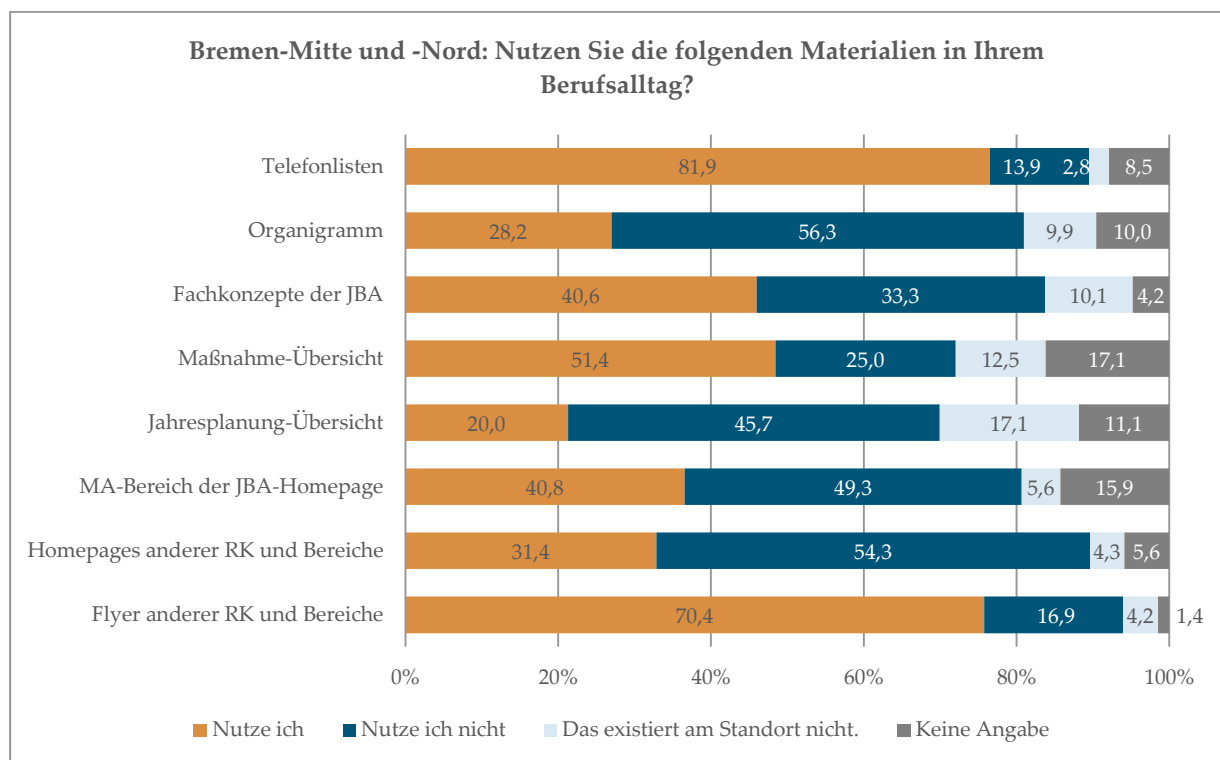


Abbildung 16: Nutzung verschiedener Arbeitsmaterialien der JBA an den Standorten Bremen-Mitte und -Nord, Anteile in Prozent, n=69-72, Mitarbeiterbefragung 2019

Am **JBA-Standort Bremerhaven** sind Telefonlisten mit 83 Prozent, Organigramm(e) mit 77 Prozent und Flyer anderer Rechtskreise und Bereiche mit 73 Prozent die Materialien, die von den meisten Mitarbeitenden genutzt werden (vgl. Abbildung 17). Nur ca. 15 Prozent der Mitarbeitenden nutzen den Mitarbeiterbereich der gemeinsamen JBA-Homepage, auf dem z.B. gemeinsame Dokumente abgelegt sind.

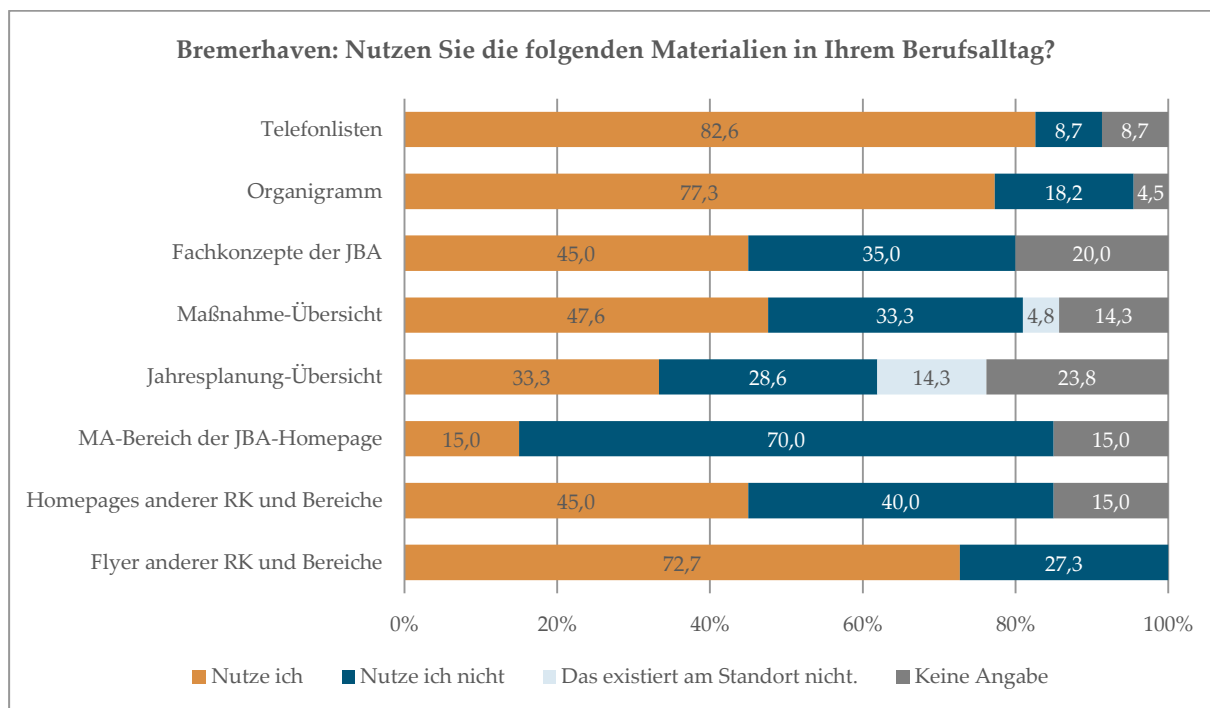


Abbildung 17: Nutzung verschiedener Arbeitsmaterialien der JBA am Standort Bremerhaven, Anteile in Prozent, n=20-23, Mitarbeiterbefragung 2019

Für Bremen-Mitte, Bremen-Nord und Bremerhaven insgesamt betrachtet scheinen Telefonlisten und die Informationsbroschüren (Flyer) anderer Rechtskreise und Bereiche der JBA die für die Gesamtheit der in der JBA tätigen Mitarbeitenden nützlichsten Materialien darzustellen. Innerhalb einer offenen Fragestellung konnten darüber hinaus von Seiten der Befragten auch weitere aus ihrer Sicht nützliche Arbeitsmaterialien benannt werden (vgl. Tabelle 4). Für die **bremischen Standorte** wurde hier am häufigsten angeregt, eine Übersicht aller von den JBA-Partnern angebotenen Maßnahmen bzw. Förderinstrumente vorliegen zu haben. Zudem wurde es als nützlich angesehen, über das eigene Intranet auf die anderen Seiten der JBA-Partner weitergeleitet werden zu können bzw. im eigenen Intranet wichtige Informationen anderer Partner einsehen zu können. Auch Übersichten zu den Rollen und Zuständigkeiten anderer JBA-Partner bzw. Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit diesen sowie die Schaffung einer zentralen Informationsquelle sowohl für junge Menschen als auch die Mitarbeitenden selbst wurden von einigen als nützlich beschrieben.

Von den Mitarbeitenden in **Bremerhaven** wurde entgegengenommen, dass ein gemeinsames EDV-System der JBA-Partner nützlich sei. Eine Person sprach sich für eine Übersicht von Angeboten aus, die außerhalb der JBA und ihrer Partnerinstitutionen an die jungen Menschen gerichtet werden.

Bremen	Bremerhaven
<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmenübersicht aller Partner (4 Nennungen) • Weiterleitung von eigenem Intranet auf die Seiten der JBA-Partner bzw. direkte Infos zu anderen Partnern in eigenem Intranet (3 Nennungen) • Übersichten zu den Rollen und Tätigkeiten der anderen JBA-Partner (3 Nennungen) • Eine zentrale Informationsquelle für Zielgruppe und die Mitarbeitenden (3 Nennungen) • Keine weiteren Arbeitsmaterialien (2 Nennungen) • Übersicht über alle JBA-Partner (2 Nennungen) <p>Sonstige (Einzel-)Nennungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bekanntheit vorhandener Materialien steigern • Digitaler Fahrplan für junge Menschen • Grundlegende Infos zur JBA (Verträge etc.) • Liste mit Veranstaltungshinweisen z.B. des BIZ, zu Jobmessen • Übersicht über Fortbildungsangebot aller Partner • Gemeinsamer Outlook-Verteiler • Handlungsanweisungen • Aktuelle Telefonlisten • Zugang zur Mitarbeiterseite der Homepage 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine weiteren Arbeitsmaterialien • gemeinsames EDV-System • Angebotsübersicht außerhalb der JBA-Angebote • Dokument "Laufzettel" wird als nützlich eingeschätzt

Tabelle 4: Nennung weiterer nützlicher Arbeitsmaterialien nach JBA-Standort, Mitarbeiterbefragung 2019

Stand der Zusammenarbeit innerhalb der JBA

Die Befragung der Mitarbeitenden der JBA sollte auch Erkenntnisse dazu liefern, wie die Zusammenarbeit der verschiedenen Rechtskreise und Bereiche von den Beschäftigten vor Ort eingeschätzt wird. In einem ersten Schritt wurden die Mitarbeitenden daher gefragt, wie gut sie sich über die Arbeit der anderen Rechtskreise und Bereiche der JBA informiert fühlen. (vgl. Abbildung 18).

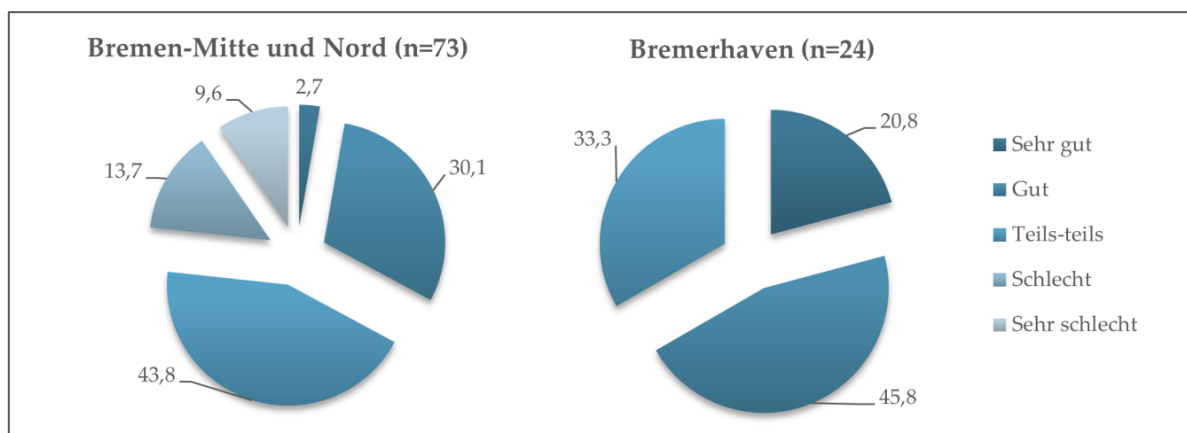


Abbildung 18: Antworten auf die Frage „Wie gut informiert fühlen Sie sich über die Arbeit der anderen Rechtskreise und Bereiche der JBA?“ nach Standorten, Anteile in Prozent, Mitarbeiterbefragung 2019

Das Ergebnis fällt für die bremischen Standorte, die insgesamt auch eine höhere Beschäftigtenzahl verzeichnen, heterogener aus als für den Standort Bremerhaven. Etwa drei Viertel der befragten Beschäftigten in **Bremen** fühlen sich sehr gut, gut oder teils-teils informiert

Dies trifft in **Bremerhaven** auf 100 Prozent der befragten Beschäftigten zu; es gab dort keine Befragten, die sich schlecht oder sehr schlecht informiert fühlten.

Zur vertieften Feststellung, inwiefern die Mitarbeitenden der JBA Bremen-Bremerhaven noch besser informiert werden möchten, wurde die Frage „Zu welchem Rechtskreis oder Bereich hätten Sie gerne mehr Informationen?“ gestellt und nach den an der JBA beteiligten Institutionen ausgewertet (vgl. Abbildung 19).

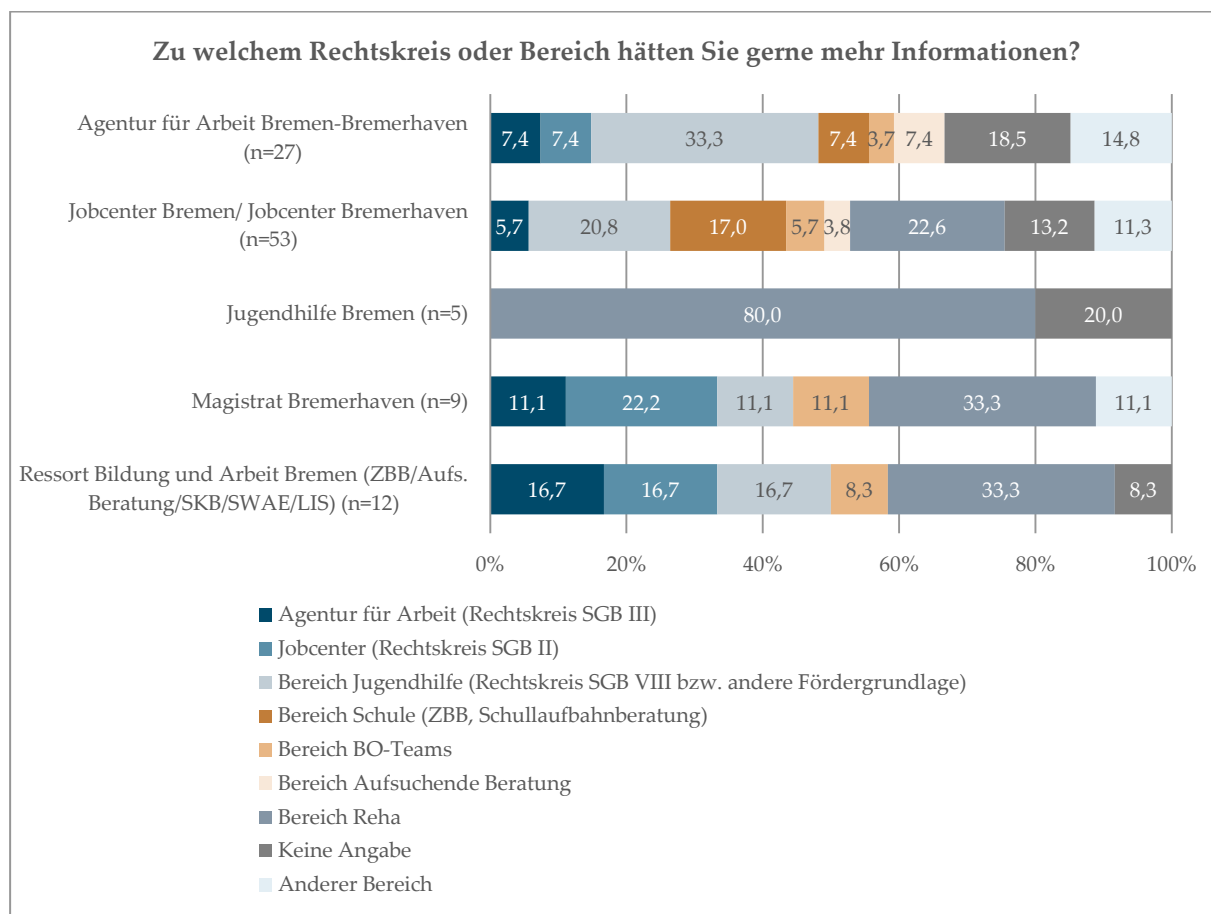


Abbildung 19: Antworten auf die Frage „Zu welchem Rechtskreis oder Bereich hätten Sie gerne mehr Informationen?“ nach JBA-Partner, Anteile in Prozent, Mitarbeiterbefragung 2019

Über die verschiedenen JBA-Partner zeigt sich, dass der Bereich der Jugendhilfe (Rechtskreis SGB VIII bzw. andere Fördergrundlage entsprechender Angebote) und der Bereich Reha (Angebote zur beruflichen Rehabilitation) bei jeweils vier der fünf JBA-Partner für Mitarbeitende von Interesse sind. Dies trifft auch auf den Rechtskreis SGB III (Agentur für Arbeit) und den Bereich der BO-Teams – allerdings in einen verhältnismäßig kleinen Umfang – zu. Informationen zum Jobcenter bzw. dem Rechtskreis SGB II wünschen sich Mitarbeitende der Agentur für Arbeit, des Magistrats Bremerhaven und der Bildungs- und Arbeitsressorts in

Bremen. Mehr Informationen sowohl zum Bereich Schule, zu denen für Bremen die Zentrale Beratung Berufsbildung (ZBB) und für Bremerhaven die Schullaufbahnberatung zählen, sowie zum Bereich der Aufsuchenden Beratung wünschen sich einzelne Mitarbeitende der Jobcenter und der Agentur für Arbeit.

Unter der Kategorie „Anderer Bereich“ ergänzen einige Mitarbeitende, dass sie gern zu allen Bereichen mehr und regelmäßiger Informationen erhalten möchten (n=5). Zwei Mitarbeitende geben an, dass sie sich gut informiert fühlen bzw. genügend Informationen vorhanden seien.

Bekanntheit, Austausch und Zusammenarbeit auf Mitarbeitendenebene

Im Hinblick auf die Einschätzung der stattfindenden Zusammenarbeit der Rechtskreise und Bereiche an den Standorten der JBA Bremen-Bremerhaven wurden drei Items formuliert, die abstuft den Grad der Zusammenarbeit beschreiben: 1. Kennen wichtiger Ansprechpartner*innen anderer Rechtskreise/Bereiche, 2. häufiger Austausch mit Kollegen*innen anderer Rechtskreise/Bereiche und 3. häufige Zusammenarbeit mit Kollegen*innen anderer Rechtskreise/Bereiche. Für die Auswertung dieser abgestuften Items wurden die dazu gegebenen zustimmenden Antwortkategorien („stimme zu“, „stimme eher zu“) für die Standorte „Bremen- Mitte und -Nord“ und „Bremerhaven“ gegenübergestellt (vgl. Abbildung 20).

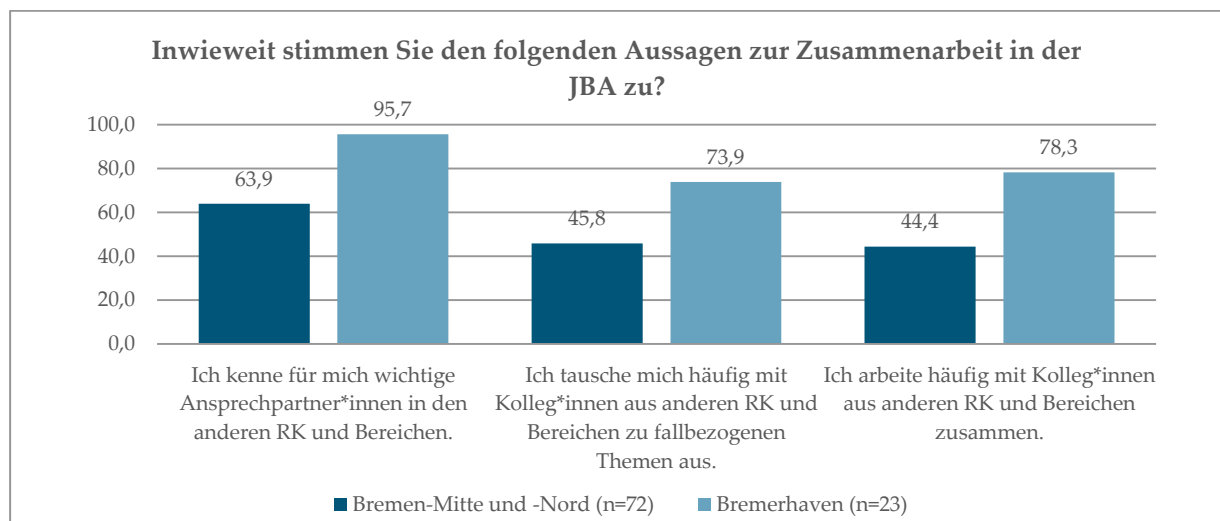


Abbildung 20: Einschätzungen zur Zusammenarbeit nach Standort, Anteile der Zustimmung in Prozent, Mitarbeiterbefragung 2019

Es zeigt sich, dass über alle drei Items das **Kennen** wichtiger Ansprechpartner*innen aus anderen Rechtskreisen und Bereichen für Bremen und für Bremerhaven die höchsten Zustimmungsgewinne unter den Mitarbeitenden besitzt. Mit 96 Prozent geben fast alle Beschäftigten der JBA in Bremerhaven für sich wichtige Ansprechpartner*innen zu kennen. In Bremen geben dies 64 Prozent an. Den anderen beiden Items zum **Austausch** und zur **Zusammenarbeit** mit Kollegen*innen anderer Rechtskreise stimmten in Bremen mit etwa 46 bis 44 Prozent etwa gleich viele Befragte zu. In Bremerhaven stimmten dem Item „Austausch“ 74 Prozent und dem Item „Zusammenarbeit“ 78 Prozent zu. Insgesamt verweisen die Ergebnisse da-

rauf, dass die verschiedenen Aspekte der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit in den beiden Standorten in Bremen verhältnismäßig weniger vorgebracht werden als in Bremerhaven.

Räumliche Organisation des Standortes

Die **räumliche Organisation des Standortes** kann für die Zusammenarbeit eine wichtige Rolle spielen. Inwieweit diese die rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit unterstützt, wird an den bremischen Standorten und in Bremerhaven unterschiedlich eingeschätzt. Während etwa 40 Prozent der Mitarbeitenden in Bremen-Mitte und -Nord die Unterstützung der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit durch die räumliche Organisation der Standorte als sehr gut bis gut bewerten, ist dies in Bremerhaven mit knapp 70 Prozent ein deutlich höherer Anteil der Beschäftigten und Führungskräfte (vgl. Abbildung 21).

An den **bremischen Standorten** ist damit der überwiegende Anteil der Beschäftigten der Meinung, dass die räumliche Organisation nur teilweise bis sehr schlecht die rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit unterstützt.

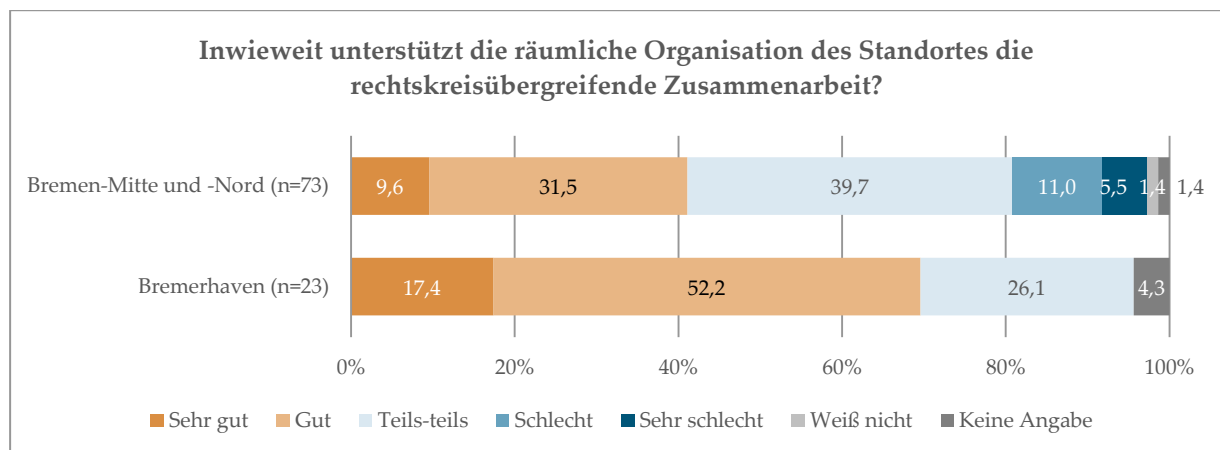


Abbildung 21: Einschätzungen zur räumlichen Organisation nach Standort, Anteile in Prozent, Mitarbeiterbefragung 2019

Was kann an der räumlichen Situation verbessert werden, um die Zusammenarbeit zu stärken? Zu dieser Frage hatten die Mitarbeitenden Gelegenheit ihre Ideen und Vorstellungen im Rahmen der Befragung mitzuteilen. Die Rückmeldungen wurden kategorisiert und entsprechend ihrer Häufigkeit in Wortwolken dargestellt.

Wie in den vorangegangenen Analysen zu der Wahrnehmung der Räumlichkeiten wird für die **Standorte in Bremen** von den Mitarbeitenden betont, dass v.a. ein eigenes Gebäude, eine eigene Gebäudeeinheit und gemeinsame Flure als Verbesserung der räumlichen Situation angesehen wird (vgl. Abbildung 22). In 27 Antworten wurde hierauf Bezug genommen. In Abgrenzung dazu wird in einem Kommentar für den Standort Bremen-Nord beschrieben, dass dieser bereits ein gutes Vorbild diesbezüglich darstelle: „Ein gemeinsames Gebäude inklusive Sozialräume und gemischter Flure innerhalb des gemeinsamen Gebäudes (nur JBA Partner, keine externen und keine weiteren Bereiche von JBA Partnern). (Vorbild in etwa Bremen-Nord, dieses Bei-

spiel kommt nah an das heran, was eine Verbesserung der Situation bedeuten würde. Allerdings ist auch dort nicht alles perfekt“ (Einzelkommentar, Mitarbeiterbefragung 2019).

In insgesamt sieben Kommentaren wurde angemerkt, dass gemeinsame Sozial-/Aufenthalts- oder Pausenräume die Zusammenarbeit aus Sicht der Mitarbeitenden verbessern könnte. Angeregt wird in diesem Zusammenhang in einem Kommentar zudem eine regelmäßige halbstündige „JBA-Austauschzeit“ unter den Kollegen*innen der verschiedenen Rechtskreise und Bereiche.

Vier weitere Rückmeldungen verdeutlichen, dass sich die Mitarbeitenden die Anwesenheit aller an der JBA beteiligten Partner am Standort wünschen. Die Verteilung der Partner auf verschiedene Gebäudeteile und Etagen wird als ungünstig angesehen. Gleichzeitig sollten aus Sicht der Mitarbeitenden Bereiche wie die Leistungsabteilung, der Reha-Bereich und Regionale Beratungs- und Unterstützungszentren (ReBUZ) Bremen ebenfalls nahe an den anderen Beratungsbüros liegen. Drei weitere Kommentare beziehen sich dabei insbesondere noch einmal auf die Angliederung bzw. die räumliche Anbindung des Bereichs Reha. Unter anderem wird in der folgenden Rückmeldung deutlich, dass für beide Standorte in Bremen der Reha-Bereich noch nicht ausreichend vertreten ist: *„Reha ist in [Bremen-]Mitte räumlich sehr weit von den anderen JBA-Akteuren entfernt. In [Bremen-]Nord sind die Reha-Kollegen nicht dauerhaft vertreten. Das müsste für eine bessere und effektivere Zusammenarbeit geändert werden. Gerade für die jungen Menschen unter 25 [Jahren] ist es nicht nachzuvollziehen, warum alle JBA-Akteure in Bremen-Nord vertreten, nur Reha nicht dauerhaft (Termine müssten dann teilweise in der Stadt stattfinden, weil die Kapazitäten (alle 2 Wochen 2 Tage) nicht ausreichen.“* (Einzelkommentar, Mitarbeiterbefragung 2019).



Abbildung 22: Auswertung der Frage „Was kann an der räumlichen Situation verbessert werden, um die Zusammenarbeit zu stärken?“, Standorte Bremen-Mitte und -Nord, n=49, Mitarbeiterbefragung 2019

Für den **Standort Bremerhaven** wurden zu der Frage „Was kann an der räumlichen Situation verbessert werden, um die Zusammenarbeit zu stärken?“ insgesamt elf Rückmeldungen entgegengenommen. In zehn Kommentaren wird betont, dass eine räumliche Nähe aller an der JBA beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wünschenswert wäre, z.B. wenn sich

alle Büros auf einem Flur bzw. einer Etage befinden würden. Mehrfach wird in diesen Antworten betont, dass auch die Beschäftigten des Jobcenters und der Berufsberatung der Agentur für Arbeit mit ihren Büros näher zu den anderen Mitarbeitenden der JBA gebracht werden sollten: „Ideal wäre, wenn auch die Kolleginnen und Kollegen der Berufsberatung ihre Büros im gleichen Flur hätten.“ (Einzelkommentar, Mitarbeiterbefragung 2019).

In einem weiteren Kommentar wird auf die Anwesenheit weiterer (JBA-)Partner am Standort hingewiesen. Dies bezieht sich auf den Bereich Jugendhilfe und die Schullaufbahnberatungsstelle. In einem anderen Kommentar wird eine schönere Gestaltung der Flure angeregt, so dass die JBA sich eindeutig von anderen Institutionen abhebt und die Zielgruppe anspricht.

Zusammenarbeit der Rechtskreise und Bereiche

Neben den verschiedenen Aspekten des Grads der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit oder der räumlichen Organisation der Zusammenarbeit wurden die Mitarbeitenden der JBA Bremen-Bremerhaven auch nach einer eindeutigen Beurteilung der **Zusammenarbeit der Rechtskreise und Bereiche** an Ihrem Standort gefragt. Ähnlich der bisherigen Ergebnisse zeigen sich auch bei der letztendlichen Beurteilung der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit standortbezogene Unterschiede. Für **Bremen-Mitte und -Nord** beurteilen 32 Prozent der dort tätigen Mitarbeitenden die Zusammenarbeit der Rechtskreise und Bereiche als sehr gut bis gut (vgl. Abbildung 23). Über die Hälfte der Befragten sind geteilter Meinung in Bezug auf die Zusammenarbeit. Etwa 15 Prozent beurteilen sie als schlecht oder sehr schlecht. Für den Standort **Bremerhaven** fällt die Bewertung der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit insgesamt positiver aus: rund 83 Prozent der Befragten beurteilen die Zusammenarbeit als gut bis sehr gut. Als schlecht oder sehr schlecht wird sie von keinem der befragten Mitarbeitenden in Bremerhaven angesehen.

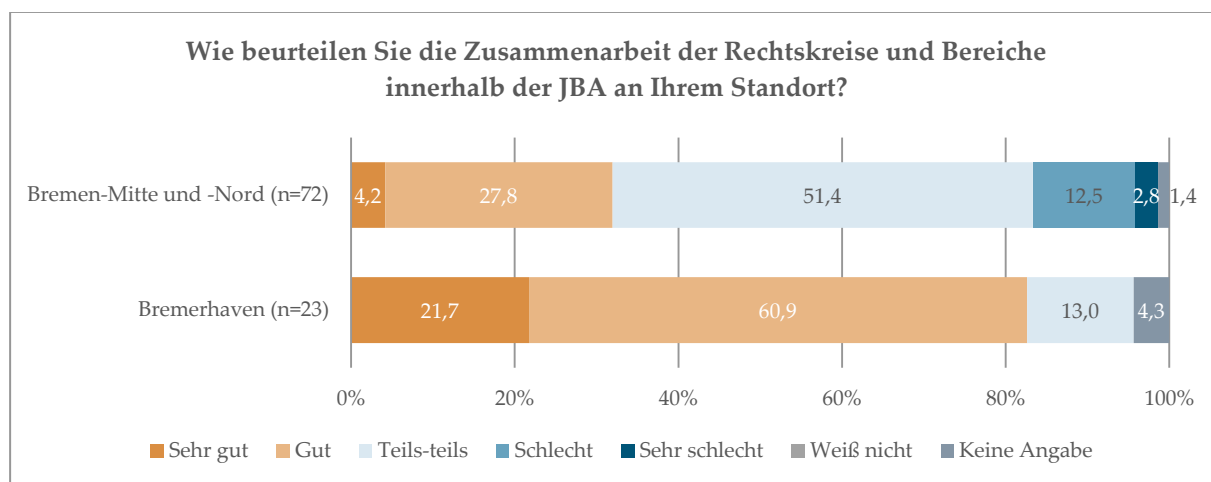


Abbildung 23: Beurteilung der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit nach Standorten, Mitarbeiterbefragung 2019

Auch die Zusammenarbeit mit den an der JBA beteiligten Partnern der Kooperationsvereinbarung wie die Kammern und Unternehmensverbände wurde von Seiten der Mitarbeitenden analog zur internen rechtskreis- und bereichsübergreifenden Zusammenarbeit einge-

schätzt. Auch hier zeigt sich für die Standorte in Bremen wieder ein verhältnismäßig heterogenes Bild als in Bremerhaven (vgl. Abbildung 24). Gut oder sehr gut schätzen die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern in **Bremen** etwa 15 Prozent der Mitarbeitenden ein, in **Bremerhaven** etwa 35 Prozent der Beschäftigten. Deutlich wird über beide Standorte, dass in Bezug auf die Fragestellung die Kategorien „Weiß nicht“ bzw. „Keine Angabe“ relativ häufig gewählt wurden. Eine Einschätzung zu der direkten Zusammenarbeit mit den externen Kooperationspartnern kann entsprechend nicht von allen Beschäftigten beurteilt werden, da sie ggf. im Berufsalltag weniger mit diesen in Berührung kommen.

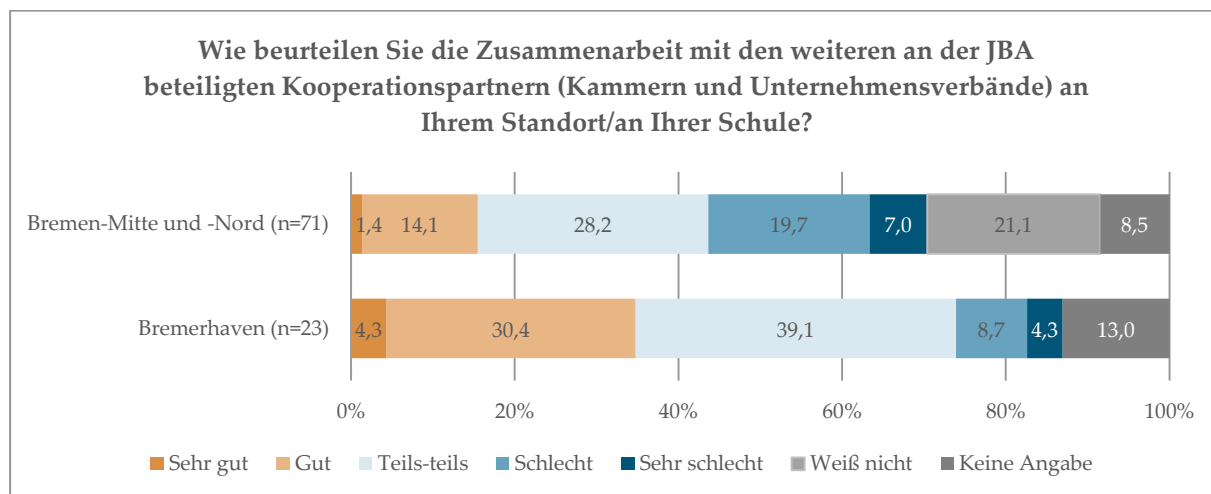


Abbildung 24: Beurteilung der Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern der JBA nach Standorten, Mitarbeiterbefragung 2019

Die rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit wurde im Rahmen der Gründung des Netzwerks der JBA in Bremen und Bremerhaven neu institutionalisiert. Innerhalb der Mitarbeitendenbefragung der Evaluation der JBA Bremen-Bremerhaven wurde daher auch die Frage danach gestellt, inwiefern sich diese rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit seit Einführung der JBA verändert hat. In der Auswertung wurden nur die Mitarbeitenden berücksichtigt, die bereits vor 2015 bei einer der an der JBA beteiligten Institution tätig waren. Deutlich über die Hälfte der betreffenden Mitarbeitenden der JBA Bremen-Bremerhaven gaben an, dass sich die Zusammenarbeit der Rechtskreise und Bereiche an ihrem Standort nach der Einführung der JBA verbessert hat. 13 Prozent der Befragten konnten dagegen keine Veränderung feststellen, etwa 6 Prozent der Befragten gaben an, die Zusammenarbeit hätte sich etwas verschlechtert. Um die 18 Prozent konnten dazu keine Einschätzung abgeben (vgl. Abbildung 25). Insgesamt betrachtet ziehen die befragten Beschäftigten, denen ein Vergleich zwischen „Vor-Einführung-JBA“ und „Seit-Einführung-JBA“ möglich ist, somit eine überwiegend positive Bilanz in Bezug auf die Veränderung der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit.

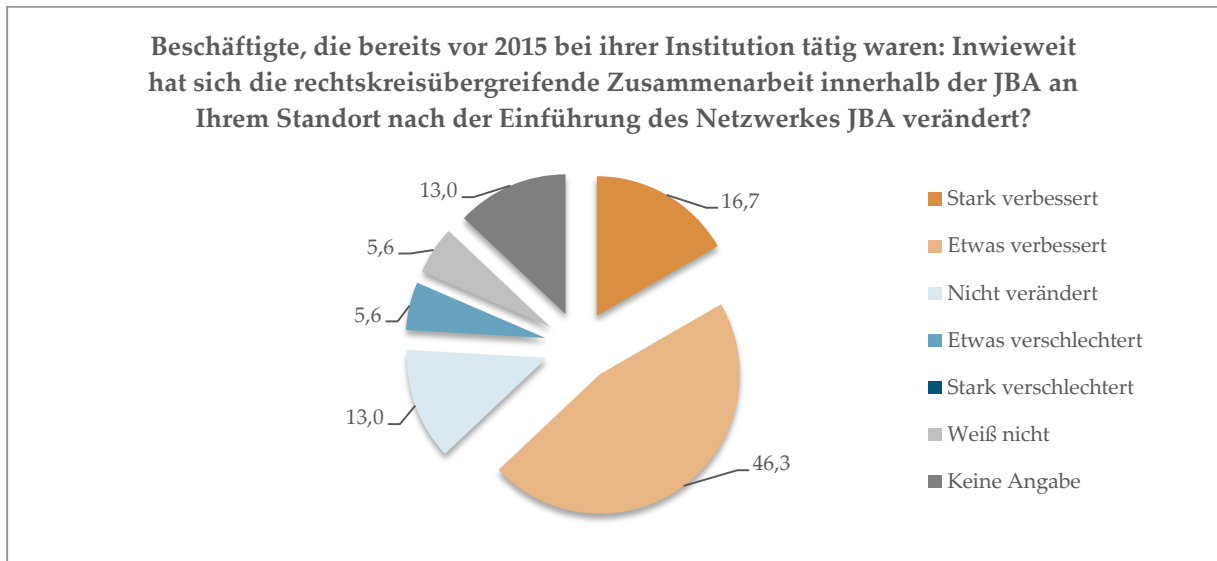


Abbildung 25: Einschätzung zur Veränderung der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit seit Einführung der JBA, n=54, Mitarbeiterbefragung 2019

Abschließend wurden in Bezug auf das Thema der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit von Seiten der Beschäftigten einige offene Rückmeldungen zur Verbesserung dieser abgegeben (vgl. Tabelle 5). In **Bremen** heben die Mitarbeitenden der beiden Standorte v.a. hervor, dass mehr gemeinsame Austauschformate für alle Mitarbeitenden der JBA etabliert werden sollten. Es müsse zudem mehr Transparenz über die verschiedenen Aufgaben der JBA-Partner geschaffen werden. Mehrere Kommentare verweisen darauf, dass die rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit noch stärker strukturell verankert werden müsse, da die Zusammenarbeit verschiedener JBA-Partner oftmals noch von guten Kontakten einzelner Mitarbeiter*innen in den Institutionen abhinge. Z.B. durch eine gemeinsame Kultur, die von Führungskräften verstärkt gelebt werde, und eine größere Motivation aller Mitarbeitenden zur Zusammenarbeit, werden hier Verbesserungspotentiale gesehen. Daneben geben manche Befragte an, dass an einer verbesserten Datenweitergabe unter den JBA-Partnern gearbeitet werden müsse, um die rechtskreisübergreifende Fallarbeit besser zu gestalten.

Letzteres wird auch in einem Kommentar für den JBA-Standort **Bremerhaven** angemerkt. Ein Kommentar aus Bremerhaven verweist zudem darauf hin, dass eine Schweigepflichtentbindung, die im Erstgespräch mit einem jungen Menschen für alle JBA-Partner eingeholt werde, die Zusammenarbeit verbessern würde. Die Erhöhung bzw. Beibehaltung der Transparenz wird hier sowohl bezogen auf die eigenen Aufgaben, als auch auf die Aufgaben und Zuständigkeiten der anderen Partner als wichtig angesehen. Zwei Kommentare verdeutlichen, dass die an der JBA beteiligten Rechtskreise und Bereiche sich stärker aufeinander im Sinne eines gemeinsam agierenden Netzwerkes beziehen sollten. Dazu gehöre, dass Widersprüche und kontroverse Ansichten zwischen JBA-Partnern zu einer verstärkten Abstimmung führen sollten; aktuell bewege man sich bei solchen Themen nach Einschätzung der*s Befragten nicht genug aufeinander zu.

Bremen	Bremerhaven
<ul style="list-style-type: none"> • Mehr gemeinsame Austauschformate für alle Mitarbeitenden der JBA (6 Nennungen) • Transparenz über Aufgaben u. Zuständigkeiten der Partner sowie Schnittstellenarbeit erhöhen (6 Nennungen) • Motivation unter den Mitarbeitenden zur Zusammenarbeit stärken (4 Nennungen) • Strukturelle Verankerung der Zusammenarbeit befördern (4 Nennungen) • Möglichkeiten des Datenaustausches verbessern (4 Nennungen) • Zusammenarbeit stärker kultivieren, v.a. über Führungsebene (4 Nennungen) • Besserer Betreuungsschlüssel, feste Ansprechpartner*innen für junge Menschen (2 Nennungen) • Große Dienstbesprechungen (wieder) einführen (2 Nennungen) <p>Sonstige (Einzel-)Nennungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Genügend Personal bei allen Partnern • Schnellere Besetzung von Stellen • Fallbesprechungsformate schaffen • Kommunikation • Gehälter von Teamleiter*innen im JC anheben • Leitidee „Niemand soll verloren gehen“ bei allen Mitarbeitenden verankern • Gemeinsames Handeln unter dem Dach "JBA", nicht als einzelne Partner • „JBA“ als Marke bzw. Namen etablieren • SGB II und SGBIII regional zusammenlegen • JBA als sanktionsfreier Raum • Stärkere Einbindung Berufsberatung • Offenheit für die Teilnahme Mitarbeitenden an anderen Dienstbesprechungen • In Schulsprechstunden die JBA in ihrer Vielfalt bewerben, nicht nur einzelne Bereiche wie die Berufsberatung • Einheitliche Einwilligungsklärung zum Austausch aller JBA-Partner 	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten des Datenaustausches verbessern • Generelle Schweigepflichtentbindung für alle Partner im Erstgespräch einholen • Widersprüche zwischen Rechtskreisen und Bereichen aktiv zur Abstimmung nutzen • Schulungen und Fortbildung bzgl. eigener Aufgaben • Transparenz über Aufgaben u. Zuständigkeiten der Partner erhöhen • Interessen der jungen Menschen immer im Vordergrund behalten bei allen Partnern • Gemeinsames Handeln unter dem Dach "JBA" als Einheit

Tabelle 5: Nennung von Verbesserungsmöglichkeiten der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit nach JBA-Standort, Mitarbeiterbefragung 2019

Übergabe von Fällen zwischen den JBA-Partnern

Eine rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit im Kontext der JBA zeichnet sich durch eine gemeinsame Fallarbeit bei jungen Menschen aus, deren Anliegen in mehr als einen Rechtskreis oder Bereich fallen und somit Übergaben bzw. Weiterleitungen zwischen den beteiligten Bereichen nötig werden. Bislang gab es keine quantifizierbaren Hinweise dazu, inwie-

weit Übergaben von jungen Menschen von einem Rechtskreis bzw. Bereich zum anderen realisiert werden. Innerhalb der Mitarbeitendenbefragung wurde daher auch das Thema der Zuleitungen zwischen den JBA-Partnern aufgenommen. Mittels der Frage „Wie häufig finden für Ihren Rechtskreis an Ihrem Standort Zuleitungen aus den folgenden Rechtskreisen/Bereichen statt?“ wurden Selbsteinschätzungen der Mitarbeitenden erhoben. Sie stellen keine „zählbaren“ Häufigkeiten von Zuleitungen dar, sondern sind als Hinweise darauf zu verstehen, in welchen Konstellationen Rechtskreise und Bereiche durch die rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit vorwiegend beraten.

Die Einschätzungen zu den Zuleitungen, die von den Mitarbeitenden aus den Bereichen des Magistrats Bremerhaven und des Arbeits- und Bildungsressorts in Bremen angegeben wurden, konnten im Rahmen der Befragung aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht differenziert erfasst werden. Einschätzungen zu den Zuleitungen in die darunter subsumierten Bereiche der Aufsuchenden Beratung, der ZBB und BO-Teams und der Fachberatung Jugendhilfe etc. ist daher nicht möglich. Differenzierte Erkenntnisse lassen sich nur für den Bereich der Jugendhilfe Bremen, der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven und der Jobcenter in Bremen und Bremerhaven vornehmen.

Für den Bereich der **Fachberatung Jugendhilfe in Bremen** kann festgestellt werden, dass aus dem Rechtskreis SGB II verhältnismäßig häufig Zuleitungen erfolgen (vgl. Abbildung 26). Alle befragten Mitarbeitenden der Fachberatung Jugendhilfe geben dabei an, dass (sehr) häufig junge Menschen aus dem Rechtskreis des SGB II zu ihnen übergeben werden. Fast alle Mitarbeitenden sagten zudem aus, dass auch aus der freien und öffentlichen Jugendhilfe in Bremen, dem Bereich des SGB VIII, (sehr) häufig Zuleitungen erfolgen.

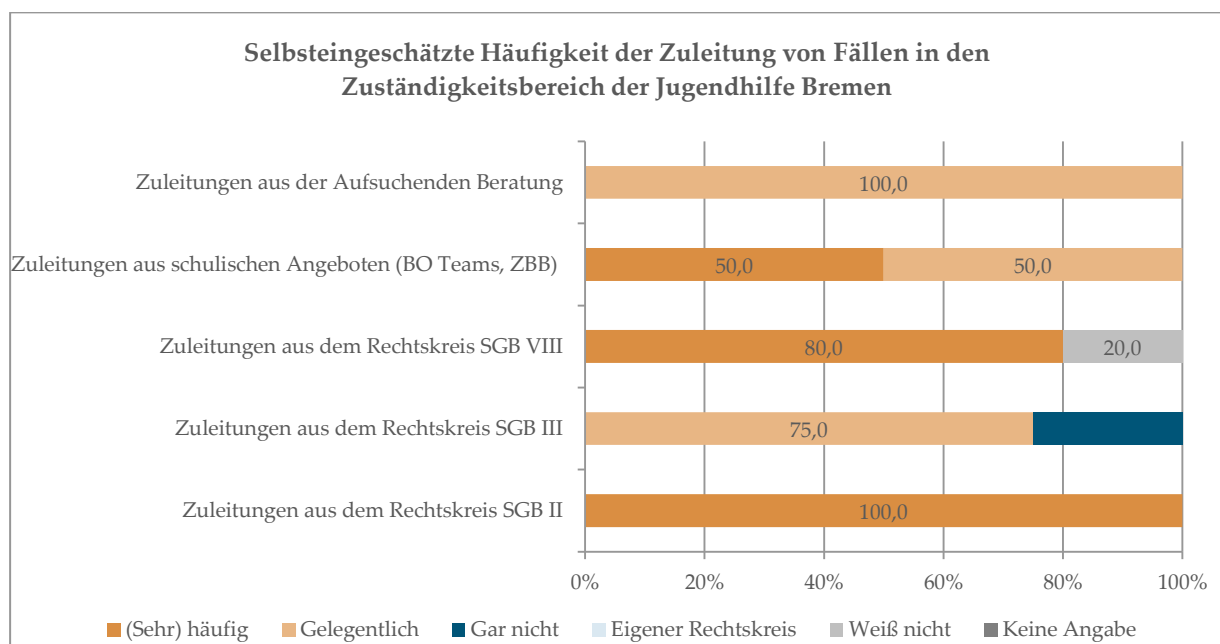


Abbildung 26: Häufigkeit der Zuleitung von Fällen in den Zuständigkeitsbereich der Jugendhilfe Bremen, n=4-5, Anteile in Prozent, Mitarbeiterbefragung 2019

Etwa 50 Prozent erhielten zudem (sehr) häufig Zuleitungen von Beratenden aus den schulischen Angeboten (ZBB, BO-Teams). Aus der Aufsuchenden Beratung und dem SGB III werden nach Einschätzungen der Mitarbeitenden überwiegend gelegentlich junge Menschen an die Fachberatung Jugendhilfe Bremen weitergeleitet.

Zuleitungen junger Menschen zu Mitarbeitenden der **Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven** erfolgen am häufigsten aus dem Rechtskreis SGB II, 87 Prozent der befragten Beschäftigten der Agentur für Arbeit bekommen eigenen Angaben zufolge häufig bis sehr häufig Zuleitungen aus diesem Bereich (vgl. Abbildung 27). Über ein Drittel (36,4 Prozent) der Befragten gibt an, aus dem Bereich Schule häufig bis sehr häufig junge Menschen in die Beratung zugeleitet zu bekommen. Am wenigsten Zuleitungen erfolgen auf Basis der Selbsteinschätzung der Mitarbeitenden vergleichsweise aus dem Bereich des SGB VIII außerhalb der JBA, und der Fachberatung Jugendhilfe, wobei auch hier jeweils von einigen Mitarbeitenden angegeben wird, dass (sehr) häufig Zuleitungen aus diesen Bereichen erfolgen.

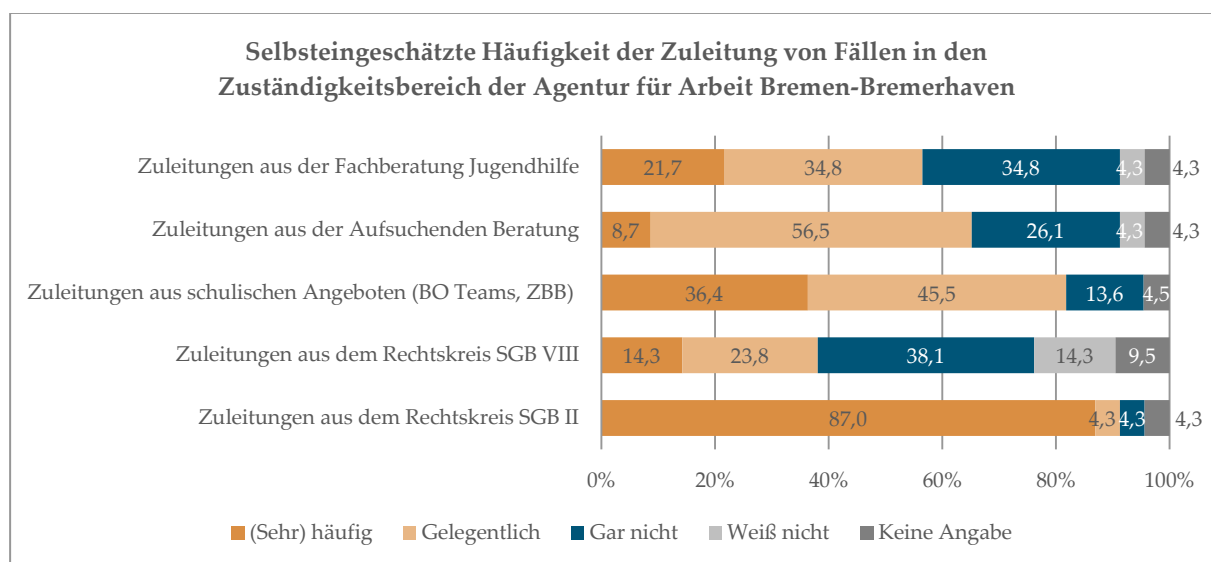


Abbildung 27: Häufigkeit der Zuleitung von Fällen in den Zuständigkeitsbereich der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven, n=21-23, Anteile in Prozent, Mitarbeiterbefragung 2019

Für die **Jobcenter in Bremen und Bremerhaven** zeigt sich, dass etwa ein Viertel der befragten Mitarbeitenden häufig bis sehr häufig Zuleitungen aus dem Rechtskreis des SGB III erhalten (vgl. Abbildung 28). Dies stellt damit die am höchsten frequentierte Weiterleitung in den Bereich des SGB II dar. Am zweithäufigsten erfolgen Zuleitungen aus dem Bereich des SGB VIII bzw. dem Bereich der Fachberatung Jugendhilfe. Vielfach wurden von den Mitarbeitenden der Jobcenter auch die Kategorien „Weiß nicht“ und „Keine Angabe“ gewählt.

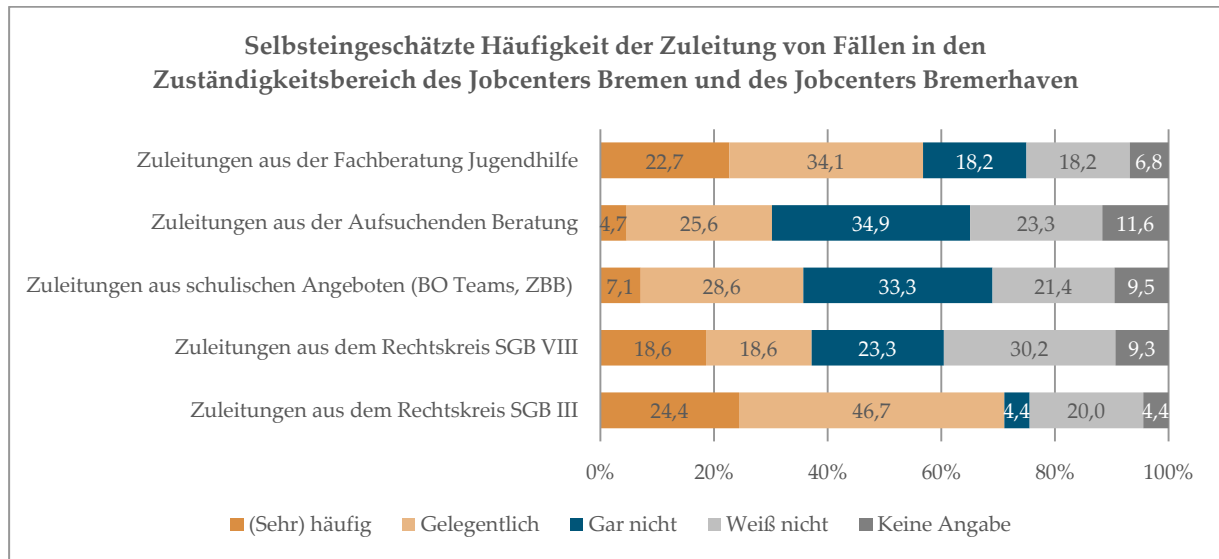


Abbildung 28: Häufigkeit der Zuleitung von Fällen in den Zuständigkeitsbereich des Jobcenters Bremen und des Jobcenters Bremerhaven, n=42-45, Anteile in Prozent, Mitarbeiterbefragung 2019

Festgehalten werden kann, dass nach Wahrnehmung der Mitarbeitenden Zuleitungen zwischen den Partnern häufig stattfinden, sich aber selbstverständlich je nach Rechtskreis sehr unterschiedliche Konstellationen darstellen. Die Rechtskreise SGB II und SGB III sind über Zuleitungen von jungen Menschen auf Basis der vorliegenden Erkenntnisse verhältnismäßig stark verbunden, sowie auch die Fachberatung Jugendhilfe mit dem SGB II. Da die Ergebnisse auf der subjektiven Wahrnehmung der Mitarbeitenden beruhen, können jedoch genaue quantifizierbare Aussagen an dieser Stelle nicht getroffen werden. Die Ergebnisse können aber Hinweise darauf geben, welche Wege und damit auch Schnittstellen innerhalb der JBA besonders frequentiert sind.

Mehrwert der JBA

In der Befragung der Beschäftigten und Führungskräfte der JBA Bremen-Bremerhaven wurden der Mehrwert und die Bedeutung der JBA aus Sicht der Mitarbeitenden erhoben. Unter anderem wurde die Zusammenarbeit der verschiedenen Rechtskreise und Bereiche im Hinblick auf die sich daraus ergebenden Vorteile für junge Menschen einerseits und die sich daraus ergebenden potenziellen Nachteile für die Vorgänge (z.B. unnötige Abstimmungsprozesse) innerhalb der JBA von den Mitarbeitenden bewertet. 68 Prozent und damit die überwiegende Mehrheit der Befragten gaben an, dass die Anliegen der jungen Menschen durch die Zusammenarbeit der Rechtskreise in der JBA besser gelöst würden (vgl. Abbildung 29). Für die Zielgruppe der jungen Menschen ergibt sich somit durch die Einführung der JBA aus Sicht vieler Beschäftigter ein positiver Effekt auf die Anliegenklärung.

Der Aussage, dass aufgrund dieser neuen rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit wiederum komplexe Arbeitsabläufe entstehen, stimmen etwa 41 Prozent der Beschäftigten zu. Die Einschätzungen, dass sich durch die Zusammenarbeit unnötige Abstimmungsprozesse ergeben und, dass es zu kontroversen Ansichten in Bezug auf einzelne Fälle komme, teilen ca. 25 bzw. 20 Prozent der Mitarbeitenden. Nachteilige Aspekte der rechtskreisübergreifen-

den Zusammenarbeit, die sich innerhalb des Netzwerks ergeben, fallen insofern nur für einen Teil der Befragten ins Gewicht bei der Einschätzung zu den Effekten der JBA.

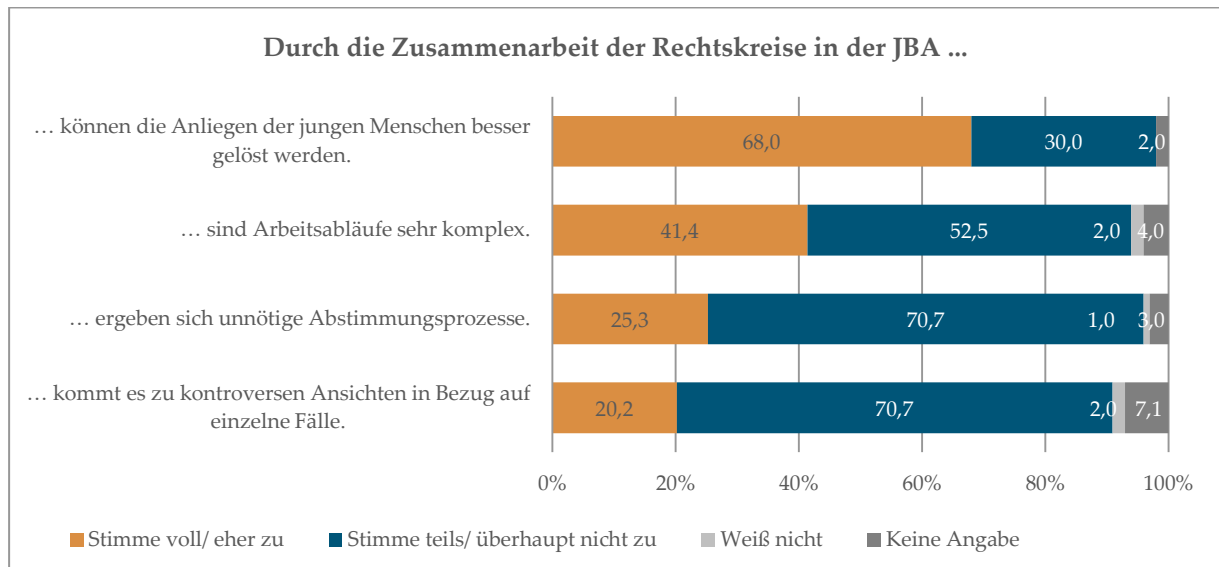


Abbildung 29: Einschätzungen zur Wirkung der Zusammenarbeit der Rechtskreise in der JBA, n=99-100, Anteile in Prozent, Mitarbeiterbefragung 2019

Die Gründung der JBA Bremen-Bremerhaven wurde mit verschiedenen Zielsetzungen in Bezug auf die Verbesserung des Übergangs junger Menschen in Ausbildung verbunden. Die Mitarbeitenden wurden daher noch konkreter zu den drei Aspekten „Information“, „Beratung“ und „Wirkung“ hinsichtlich des „Mehrwerts“ der JBA befragt.

Zum Bereich **Information** wurde erfragt, ob die JBA jungen Menschen dabei hilft, die Angebote am Übergang Schule-Beruf besser zu verstehen. Etwa 57 Prozent der Befragten stimmten dieser Frage zu (vgl. Abbildung 30). Aus Sicht der meisten Mitarbeitenden, nämlich ca. 72 Prozent, vereint die JBA die für junge Menschen wichtigen Anlaufstellen in einem Netzwerk. Etwa die Hälfte der Befragten geht jedoch auch davon aus, dass die JBA die Zielgruppe der jungen Menschen durch ihre unterschiedlichen Zuständigkeiten verwirrt.

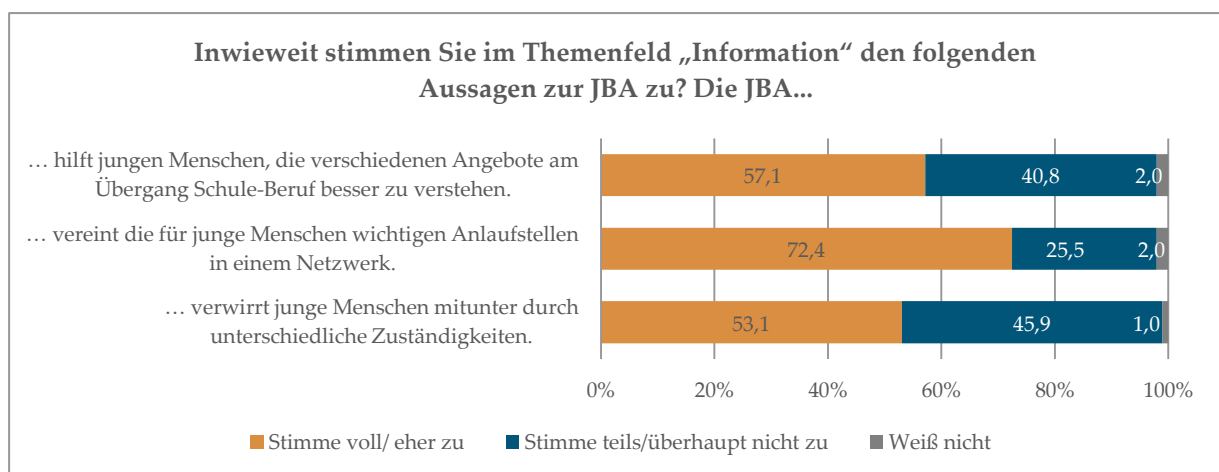


Abbildung 30: Einschätzungen zur Wirkung der JBA zu Aspekten der Information junger Menschen, n=98, Anteile in Prozent, Mitarbeiterbefragung 2019

Im Hinblick auf die **Beratungsleistungen** der JBA ist festzustellen, dass rund die Hälfte der befragten Mitarbeitenden davon ausgehen, dass die JBA für eine individuell passende, eine schnellere sowie eine qualitativ hochwertigere Beratung junger Menschen sorgt (vgl. Abbildung 31). Etwa 36 Prozent stimmen jedoch auch der Aussage zu, dass die JBA junge Menschen (noch) nicht zielgenau genug berät. Somit zeigen sich in Bezug auf den Aspekt Beratung aus Sicht der Mitarbeitenden auch potenzielle Möglichkeiten der Verbesserung.

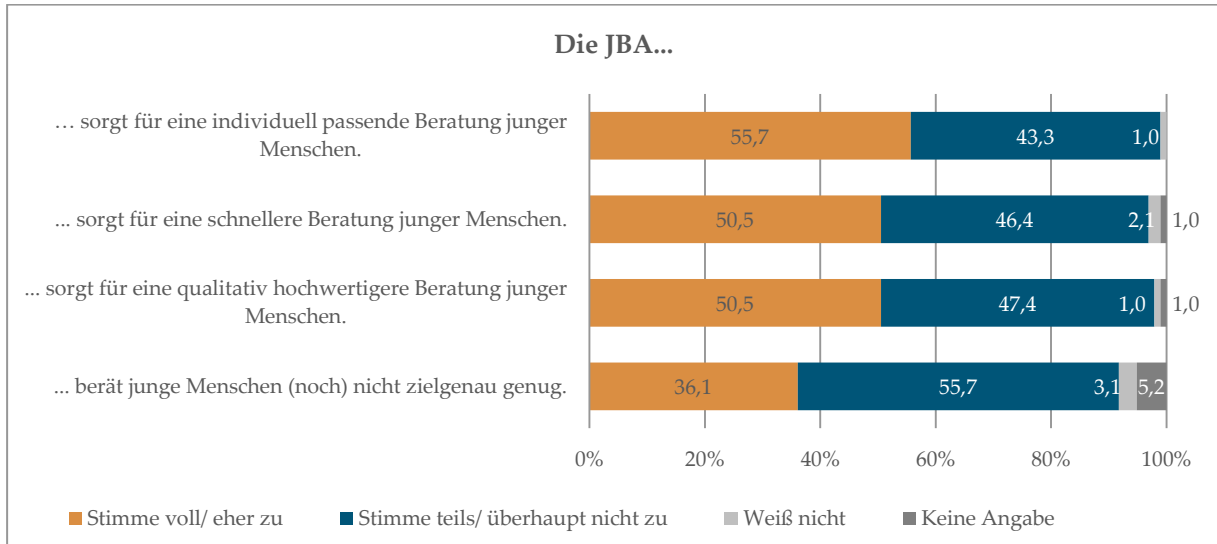


Abbildung 31: Einschätzungen zur Wirkung der JBA zu Aspekten der Beratung junger Menschen, n=97, Anteile in Prozent, Mitarbeiterbefragung 2019

Insgesamt sehen etwa 60 Prozent der befragten Mitarbeitenden in der JBA einen echten Mehrwert für die Zielgruppe der jungen Menschen (vgl. Abbildung 32). Bei der Abfrage unterschiedlicher **Wirkungsaspekte** der JBA stimmten noch mehr Befragte zudem der Aussage zu, dass die JBA für kurze Wege zwischen den wichtigen Anlaufstellen für junge Menschen sorgt. Jedoch gehen nur etwa 28 Prozent der Beschäftigten davon aus, dass die JBA auch die jungen Menschen erreicht, die neu nach Bremen oder nach Bremerhaven, und damit die Einzugsgebiete der JBA, ziehen. Um die 17 Prozent der Beschäftigten macht hierzu keine Angabe bzw. gibt „Weiß nicht“ an, was darauf hinweist, dass eine Einschätzung hierzu für die Mitarbeitenden nicht unbedingt möglich ist. Ca. 30 Prozent gaben an, dass die JBA (noch) nicht über die Angebote verfügt, die für junge Menschen nötig wären. Unklar bleibt an der Stelle, welche Angebote aus Sicht der Befragten hierfür vonnöten werden.

Grundsätzlich sehen damit allerdings die Mehrheit der Mitarbeitenden die Angebote der JBA als geeignet an, junge Menschen am Übergang von der Schule in den Beruf bei auftretenden Problemen zu unterstützen.

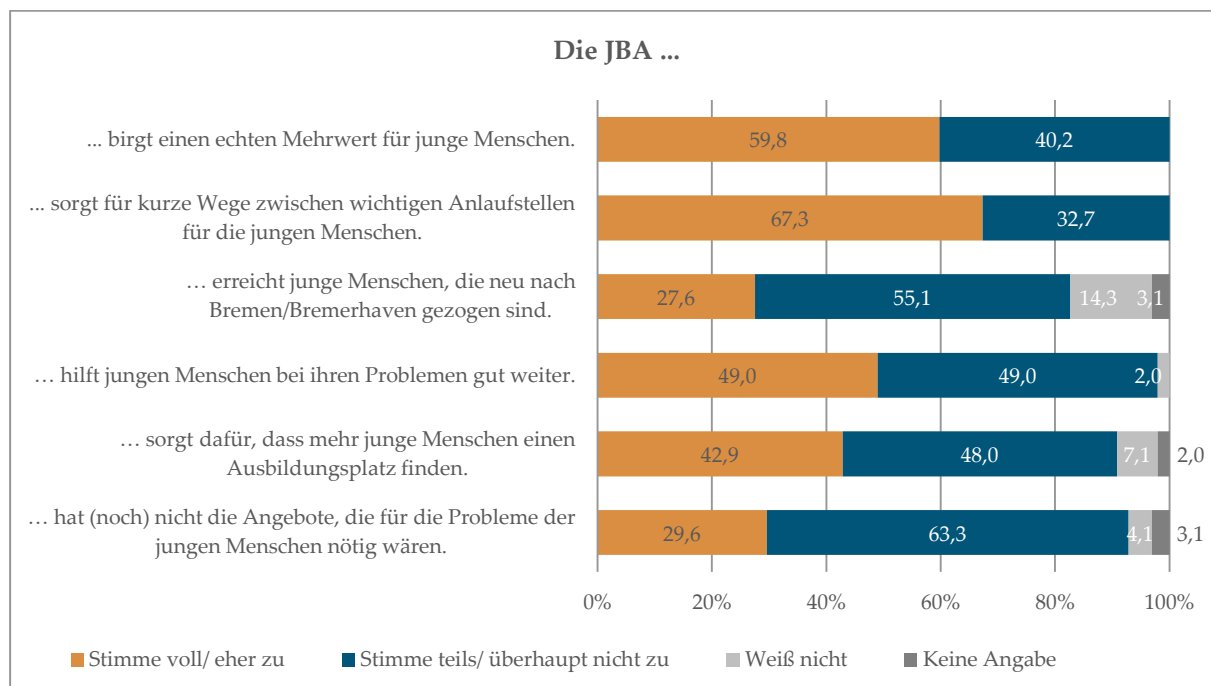


Abbildung 32: Einschätzungen zu verschiedenen Wirkungsaspekten der JBA, n=97-98, Anteile in Prozent, Mitarbeiterbefragung 2019

Abschließend hatten die Beschäftigten die Möglichkeit, den aus ihrer Sicht bestehenden „Mehrwert“ der JBA für die jungen Menschen im Land Bremen selbst zu formulieren. Die Antworten wurden kategorisiert und anhand ihrer Häufigkeit der Nennung in einer Wortwolke dargestellt (vgl. Abbildung 33).



Abbildung 33: Auswertung der Frage „Was ist aus Ihrer Sicht ein Mehrwert der JBA für die jungen Menschen im Land Bremen?“, n=53, Mitarbeiterbefragung 2019

Am vordringlichsten in den Antworten der Mitarbeitenden war mit 21 Anmerkungen der Aspekt der **gemeinsamen Anlaufstelle für alle Anliegen**. Die folgenden drei Beispielanmerkungen verdeutlichen, dass die Beschäftigten die JBA als eine langfristige Anlaufstelle

ansehen, die ein breites Angebotsspektrum umfasst, das jungen Menschen für eine Phase in ihrem Leben zur Verfügung gestellt werden kann, wenn sie bereit sind, diese Hilfen unterstützend anzunehmen:

- *„Alle Angebote unter einem Dach. Dadurch auch eine bessere Beratung und Unterstützung auf dem Weg zum Berufsabschluss und bei besonderen Problemlagen.“*
- *„Ein Mehrwert ist, dass wir fast alles für die jungen Menschen haben, wenn sie es annehmen wollen und uns entsprechend mit realistischen Ideen fordern ihnen zu helfen.“*
- *„Die JBA ist eine konstante Ansprechperson für junge Menschen - die JBA etabliert sich zu einer Anlaufstelle, die im besten Fall für 10 Jahre von Relevanz ist für einen jungen Menschen. Das gilt es zu betonen und an diesem Ziel gemeinsam zu arbeiten.“*

In zwölf Kommentaren kommt zudem der Aspekt **Zusammenarbeit/Kooperation** als Mehrwert der JBA zum Tragen. Die hier genannten Punkte beziehen sich vielfach auf eine durch die rechteck- und bereichsübergreifende Zusammenarbeit entstehende verbesserte (Beratungs-)Leistung für junge Menschen, die sich z.B. in einer guten Beratung, schnellen Hilfeleistung und gelingenden Begleitung der jungen Menschen zu den für sie relevanten Institutionen:

- *„Gute Beratung durch Zusammenarbeit der jeweiligen relevanten Partner“*
- *„Schnelle Kommunikation von Jugendhilfe und JC.“*
- *„Die Möglichkeit, Kunden*innen direkt in die Ausbildungsvermittlung, ZBB oder Fachberatung Jugendhilfe zu begleiten oder den Kontakt herzustellen und der damit verbundene Austausch unter den Kollegen.“*

Damit inhaltlich verbunden steht der Punkt **„Kurze Wege“**, den elf Befragte in ihren Kommentaren hervorheben. Drei beispielhafte Kommentare zeigen dabei verschiedene Sichtweisen auf diesen Mehrwert. Dabei wird zum einen betont, dass zwischen Beratungsangeboten respektive zwischen Beratungsinstitutionen eine geringere räumliche Distanz durch die JBA geschaffen wurde und so ein schnellerer Übergang zwischen diesen hergestellt werden kann:

- *„Schnellere Wege zwischen den unterschiedlichen Einrichtungen“*
- *„kurze Wege von einem Beratungsangebot zum anderen (Beispiel Arbeitsvermittlung U25 und Fachberatung Jugendhilfe)“*

In einem Kommentar wird zum anderen darauf verwiesen, dass kurze Wege möglich sind, jedoch nicht immer von einem funktionierenden Netzwerk auszugehen sei. Entscheidend für ein Zustandekommen der kurzen Wege seien die einzelnen Mitarbeiter*innen in den Institutionen: *„Die kurzen Wege, wenn das Netzwerk funktioniert. Momentan kommt es auf die einzelnen Sachbearbeiter an“* (Einzelkommentar, Mitarbeiterbefragung 2019). Insgesamt verweisen die Kommentare darauf, dass die Mitarbeitenden die JBA mit einem verbesserten Leistungsangebot für junge Menschen verbinden. Das verbesserte Leistungsangebot besteht darin, dass die Zielgruppe schneller und auf direkten Wegen die für sie passenden Beratungsinstitutionen und Angebote vorfinden.

Verbesserungspotentiale aus Sicht der Mitarbeitenden

Zum Abschluss der Befragung konnten auf die Frage hin „Was sollte aus Ihrer Sicht noch verbessert werden?“ eine Vielzahl von Rückmeldungen erfasst werden, die Verbesserungspotenziale aus Sicht der befragten Beschäftigten der JBA Bremen-Bremerhaven aufzeigen. Die Kommentare wurden nach den Standorten in Bremen und dem Standort Bremerhaven ausgewertet.

Für die Standorte **Bremen-Mitte und Bremen-Nord** wurden 43 Antworten entgegengenommen. Die Antworten bzw. einzelnen Aspekte der Antworten wurden in Kategorien zusammengefasst. Nachfolgend werden die Kategorien aufgeführt, denen mehr als zwei Nennungen zugeordnet wurden. Am häufigsten bezogen sich die Rückmeldungen der Beschäftigten auf die **Verbesserung der Zusammenarbeit in der JBA**, etwa 13 Personen bezogen sich in ihren Kommentaren u.a. darauf. Es wurde generell angemerkt, dass man sich eine stärkere Bereitschaft zur rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit von allen Kollegen*innen im Netzwerk der JBA wünsche. Hierzu sei mehr Verständnis für und Einsicht in die Arbeitsweisen der JBA-Partner vonnöten. Speziell in Bezug auf die Schnittstellenarbeit wurde geäußert, dass diese noch effektiver und reibungsloser ablaufen könne, es sollte dazu „saubere“ Schnittstellenkonzepte und klare Regelungen geben. Weitere Kommentare beziehen sich auf die Zusammenarbeit einzelner interner und externer Partnerkonstellationen (z.B. Zusammenarbeit von Berufsberatung der Agentur für Arbeit mit dem Jobcenter, Zusammenarbeit mit Schulen, Zusammenarbeit mit Migrationsamt Bremen).

Acht Kommentare beinhalteten Bezüge zur **besseren Verankerung der „Kultur“ der JBA**. Die Beschäftigten gaben an, dass es mit Einführung der neuen rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit keine kulturelle Veränderung innerhalb der Institutionen der JBA gegeben habe. Nach Einschätzung einer oder eines Befragten brauche es eine „strukturelle, d.h. personenunabhängige Verankerung des Grundgedankens der JBA“, die sich der Präambel der Verwaltungsvereinbarung der JBA entnehmen ließe. Zu häufig würden, so der Kommentar, noch - junge Menschen wieder weggeschickt, weil ihre Fragestellung nicht das Kerngebiet des Partners betreffen, bei dem diese vorstellig seien. Im Zusammenhang mit dem Thema „Kultur“ wird in den Antworten aufgeführt, dass sich die Beschäftigten ein größeres „Wir“-Gefühl wünschten und sich besser wertschätzen sollten. Es ginge auch darum, größere Spielräume in der Beratung von jungen Menschen durch die verschiedenen Partner zu nutzen.

Sieben Kommentare bezogen sich auf die **Verbesserung der Angebote der JBA**, speziell mit Blick auf schwer zu erreichende Jugendliche und weitere zielgruppenspezifische Bedarfe. Schwer zu erreichende junge Menschen, gingen aus Sicht einer oder eines Befragten aus dem Bereich des SGB II verloren, da die Möglichkeiten des Jobcenters stark beschränkt seien und andere JBA-Partner diese nicht erreichten. In einem Kommentar wird dies ebenfalls noch einmal deutlich: *„Zuverlässige und engagierte Jugendliche kommen sowieso zu Terminen und benötigen generell weniger Beratung oder Unterstützung - der Schwerpunkt unserer Arbeit sollte doch bei denen liegen, die aufgrund von Problemlagen und fehlender sozialer Netzwerke und Ressourcen eine*

umfangreiche Unterstützung mit einfachem Zugang benötigen“ (Einzelkommentar, Mitarbeiterbefragung 2019). Hierzu werde stadtteilbezogene Arbeit empfohlen. Hinsichtlich einer Verbesserung des zielgruppenspezifischen Angebots wurde Bewerbungsunterstützung vor Ort und nach Bedarf genannt sowie Angebote im (psycho-)sozialen Bereich. Zudem wünsche man sich eine eigene Zuweisungsstelle für junge Wohnungslose.

In sechs der 43 Antworten wurde angeführt, dass eine **Verbesserung der (optischen) Gestaltung der JBA** angestrebt werden sollte. Hierzu wurden verschiedene Aspekte genannt, wie die räumliche Nähe der Partner bzw. die Schaffung eines eigenen Gebäudes der JBA. Auch sollte den Kommentaren zufolge eine attraktive Gestaltung v.a. der Wartebereiche erfolgen, sodass ein ansprechendes Ambiente entstehe.

Fünf Befragte machten in ihren Antworten deutlich, dass das **Image der JBA** zu verbessern sei. Dies spiegele sich z.B. auch in der Haltung der Beratenden gegenüber jungen Menschen wider. So ginge es einem Kommentar zufolge darum, dass die Mitarbeitenden gut gelaunt und unterstützend sind sowie eine *„Schön, dass du da bist“*-Mentalität ausstrahlen. Schilder in der JBA mit der Information *„Vorsprache nur nach vorheriger Terminabsprache“* oder *„Melden Sie sich in der Eingangszone“* suggerierten zudem eine Art Abwehrhaltung den jungen Menschen gegenüber. Das Ziel müsse es sein, dass auch von außen durch die Medien ein Bild von der JBA erzeugt werde, das einer Station entspreche, die allen Jugendlichen helfe. Wichtig war es einer oder einem Befragten, dass die JBA *„nicht als Ort wahrgenommen werde[...], zu dem nur „Scheiternde“ hingehen“*.

Einzelne weitere Themen, zu denen mind. drei der befragten Beschäftigten jeweils Verbesserungen sahen, waren folgende:

- Vereinfachung der Verwaltungsabläufe im Netzwerk der JBA
- Einrichtung der Leistungsabteilung vor Ort, nicht in anderen Geschäftsstellen des Jobcenters
- Deutliche Kenntlichmachung der Aufteilungen bzw. Tätigkeiten der JBA-Partner (nach außen und innen)

Für den **Standort Bremerhaven** wurden insgesamt 6 Antworten zu weiteren Verbesserungspotenzialen entgegengenommen. Drei Anmerkungen beziehen sich auf die Zusammenarbeit der JBA-Partner. In einem Kommentar wurde sich dabei für mehr Kenntnisse über die verschiedenen JBA-Partner und somit auch mehr Verständnis füreinander ausgesprochen. Eine Angabe beschrieb, dass der Umgang miteinander immer verbessert werden könne. Es ginge dem Kommentar zufolge darum, dass die Partner verstehen müssten, dass die Institutionen nur zusammen mehr erreichen könnten. In einem Kommentar wurde konkret darauf hingewiesen, dass zwischen den Rechtskreisen des SGB VIII und des SGB II eine bessere Zusammenarbeit und eine gemeinsame Übergangsbetreuung hilfreich wäre. Die weiteren Hinweise, die aus dem sechs Antworten der Befragten entnommen werden können, beziehen sich auf die folgenden Aspekte:

- Verbesserung des Austauschs zwischen allen Kollegen*innen der JBA
- Mehr Möglichkeiten zur Sanktionierung bei Nichtmitwirkung oder Fehlverhalten
- Einrichtung der Leistungsabteilung (des Jobcenters) vor Ort
- Erstellung einer Angebotsübersicht aller JBA-Partner (diese wird lt. Kommentar bereits erarbeitet)

Die Rückmeldungen der Beschäftigten der JBA Bremen-Bremerhaven zeigen eine intensive Auseinandersetzung mit der neuen rechtskreisübergreifenden Form der Zusammenarbeit. Grundsätzlich stehen dabei die jungen Menschen im Fokus, denn ihnen kommen miteinander vernetzte Mitarbeitende der verschiedenen Institutionen zugute. Dazu gehören reibungslose Weiterleitungen von jungen Menschen von einer Institution zur anderen sowie eine positive Grundhaltung der Beratenden gegenüber den jungen Menschen und gegenüber einer Zusammenarbeit mit Partnern, die möglicherweise andere Arbeitsweisen und Aufgabengebiete vertreten. Wichtig sind den Mitarbeitenden ein gutes Angebotsspektrum, sowie unbürokratische, kurze Wege zur Anliegenklärung über verschiedene Partner. Eine größere Nähe zu den Leistungsabteilungen der Jobcenter ist dabei zu berücksichtigen. Im Fokus steht bei den Mitarbeitenden, mit der JBA ein Bild zu erzeugen, dass junge Menschen dort von einer unterstützenden und hilfreichen Gemeinschaft mehrerer Institutionen empfangen werden. Dabei sollten vor allem auch schwer zu erreichende Jugendliche bestmöglich unterstützt werden; Partner, die junge Menschen in schwierigen Situationen beraten, müssen verstärkt zusammenarbeiten, um diese nicht im Beratungsprozess zu verlieren.

Zwischenfazit

Die durchgeführte Befragung von Mitarbeitenden und Führungskräften im Rahmen der Akzeptanzstudie der JBA Bremen-Bremerhaven brachte eine Vielzahl von Erkenntnissen zur Einschätzung und Beurteilung des Netzwerks der JBA und der JBA-Arbeit aus Sicht der Beschäftigten. Festgestellt werden konnte, dass die **Bekanntheit der JBA** nur von einem kleinen Teil der Befragten als hoch eingeschätzt wird. Die Mehrheit sprach sich daher für eine Steigerung dieser aus. Dabei sollte die Öffentlichkeitsarbeit aus Sicht der meisten Mitarbeitenden innovativer gestaltet sein. Es sollten dazu verstärkt soziale Medien eingebunden, Werbekampagnen und eine noch höhere Präsenz an den Schulen erfolgen. Junge Menschen, die in der JBA beraten worden sind, wurden nämlich bisher nach Einschätzung der Mitarbeitenden vor allem über die Berufs-/Studienberatung in den Schulen sowie durch Außenwerbung („Citylights“) in Bremen und Bremerhaven erreicht bzw. auf die JBA aufmerksam.

Für eine **bessere Sichtbarkeit** der JBA-Standorte sprachen sich große Teile der Befragten aus. Neben der Schaffung eines eigenen Gebäude/-teils bzw. Flurs, der nur von Mitarbeitern*innen aus Bereichen der JBA besetzt wird, wurde von den Befragten vor allem eine Verbesserung der Außen- und Innenbeschilderung sowie allgemein eine ansprechende und moderne Gestaltung der JBA-Standorte vorgeschlagen. In Bremerhaven trat zudem der Vorschlag, die JBA stärker und gezielt zu bewerben, hervor. Die Mitarbeitenden der bremischen Standorte waren sich weitgehend einig darüber, dass die Gestaltung der Räumlichkeiten wie

Büros, Flure und Wartebereiche nicht ansprechend für die Zielgruppe der jungen Menschen seien. Für eine **ansprechendere Gestaltung** wurden z.B. eine lockere und jugendliche Wandgestaltung, die weniger Behördenatmosphäre vermittelt, sowie eine zeitgemäße und ebenfalls auf Jugendliche ausgerichtete technische Ausstattung (z.B. WLAN, Tablets) vorgeschlagen. In Bremerhaven wurden die Räumlichkeiten am Standort insgesamt etwas besser eingeschätzt, jedoch wurden ähnliche Vorschläge zur weiteren Verbesserung der optischen Gestaltung gemacht.

Durch die Befragung konnten auch viele Einschätzungen zur Innensicht der Beschäftigten auf die JBA gewonnen werden. Hinsichtlich **Austausch- und Besprechungsformaten** zeigte sich für Bremen und Bremerhaven, dass vor allem große Dienstbesprechungen bzw. große Mitarbeiterformate und die Formate der Kollegialen Fallberatung von den Mitarbeitenden am regelmäßigsten wahrgenommen wurden. Mitarbeitende in Bremen wünschten sich dabei (mehr) große Mitarbeiterformate und Austausch- und Informationsveranstaltungen für alle Mitarbeitenden der JBA an den Standorten.

In der Organisationsphase der JBA Bremen-Bremerhaven entstanden eine Reihe von **Arbeitsmaterialien** zur Unterstützung der neuen rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit wie entsprechende Fachkonzepte oder die Homepage der JBA mit eigenem Mitarbeiterbereich. In der Befragung zeigte sich, dass im praktischen Berufsalltag vorwiegend Telefonlisten und die Flyer anderer Rechtskreise und Bereiche innerhalb der JBA die Arbeit der Mitarbeitenden unterstützen; in Bremerhaven zusätzlich das entsprechende Organigramm der JBA Bremerhaven. Mitarbeitende in Bremen machten verschiedene Vorschläge für weitere nützliche Arbeitsmaterialien, darunter z.B. gemeinsame Maßnahmen-/Angebotsübersichten der Partner sowie Übersichten zu den verschiedenen Rollen und Aufgabengebieten der an der JBA beteiligten Institutionen. Die Ergebnisse zu den Arbeitsmaterialien und Besprechungs- und Austauschformaten zeigen so auch, dass sich die Mitarbeitenden in ihrer Arbeit stärker aufeinander beziehen und voneinander lernen möchten.

Der Wunsch danach begründet sich möglicherweise durch die Einschätzung des Gelingens einer **rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit** in der JBA. Die Zusammenarbeit der Rechtskreise und Bereiche wurde in Bremen von einem Drittel als sehr gut bis gut bewertet, die Hälfte der Befragten war hierzu geteilter Meinung. In Bremerhaven beurteilten fast alle Befragten die Zusammenarbeit als sehr gut bis gut. In Bremerhaven wurden das Kennen der Ansprechpartner*innen anderer Rechtskreise und der Austausch zu diesen ebenfalls etwas deutlicher unterstrichen. Berücksichtigt werden muss dabei die Größe des Standortes, da in Bremerhaven deutlich weniger Personen in der JBA tätig sind als in Bremen-Mitte.

Für die bremischen Standorte und den Standort Bremerhaven kann indes gleichermaßen festgestellt werden, dass die **räumliche Organisation der Standorte** die Zusammenarbeit aus Sicht der Mitarbeitenden nicht oder nur teilweise unterstützt. Für die Befragten würde vor allem die räumliche Nähe aller Rechtskreise und Bereich zueinander durch ein gemein-

sames Gebäude oder Flur die Zusammenarbeit stärken. Die Beschäftigten in Bremen schlagen darüber hinaus eine Stärkung auch des informellen Austausches der Mitarbeitenden aller JBA-Institutionen vor. Zuleitungen von jungen Menschen von einem JBA-Partner zum anderen an den Standorten finden je nach Rechtskreis in unterschiedlich stark frequentierten Konstellationen statt. Aus der subjektiven Wahrnehmung der Mitarbeitenden zur Häufigkeit von Zuleitungen und der Zusammenfassung aller Standorte kann abgeleitet werden, dass zwischen den Rechtskreisen SGB II und SGB III verhältnismäßig oft Zuleitungen realisiert werden, sowie auch zwischen dem SGB II und der Fachberatung Jugendhilfe.

Interessant war die Erhebung auch in Bezug auf die Einschätzungen zum Thema **Wirkung und Mehrwert aus Sicht der Mitarbeitenden und Führungskräfte** der JBA. Die Mehrheit der Befragten war davon überzeugt, dass die Anliegen der jungen Menschen durch die rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit der verschiedenen Stellen besser geklärt werden können. Nachteilige Aspekte der Zusammenarbeit wie unnötige Abstimmungsprozesse traten für die Mehrheit der Beschäftigten nicht oder nur teilweise zutage. Die größte Stärke der JBA sahen die befragten Beschäftigten darin, dass die JBA eine Anlaufstelle für alle Anliegen darstellte, und damit eine bessere, schnellere Beratung und Unterstützung von jungen Menschen erfolge. Mögliche Verbesserungen, die das Netzwerk der JBA noch anstreben sollte, sahen die Mitarbeitenden darin, die Bereitschaft zur gemeinsamen rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit und eine gemeinsame „Kultur der JBA“ zu fördern. Ein einladendes Image der JBA für junge Menschen innen wie außen und ein zielgruppengerechtes Angebotsspektrum waren den Mitarbeitenden ebenfalls wichtig.

5. Perspektive der Unternehmen auf die JBA

5.1. Ergebnisse der Online-Befragung

Stichprobenbeschreibung

Eine weitere Zielgruppe innerhalb der Akzeptanzstudie der Evaluation waren Ausbildungsbetriebe mit Sitz in Bremen und Bremerhaven. Sie erhielten ebenfalls über eine Online-Befragung die Möglichkeit, ihre Einschätzungen zur Bekanntheit, zur Gestaltung und dem Mehrwert der JBA Bremen-Bremerhaven mitzuteilen. Damit können der Blick aus Richtung der Nachfrageseite des Ausbildungsmarktes und verstärkt auch eine Außensicht auf die JBA in die Evaluationsergebnisse einfließen. Von den 3.700 angeschriebenen Unternehmen, die beim Arbeitgeber-Service der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven gemeldet waren und zur Befragung eingeladen wurden, konnte nach Datenprüfung und -bereinigung auf 120 teilweise oder vollständig ausgefüllte Fragebögen für die Auswertungen zurückgegriffen werden. Der Rücklauf der Online-Befragung der Ausbildungsbetriebe betrug damit etwa 3,3 Prozent.

Von den 120 Betrieben hatten etwa 74 Prozent ihren Sitz in Bremen, 23 Prozent in Bremerhaven und 4 Prozent gaben einen sonstigen Unternehmenssitz an bzw. beantworteten die Frage nach dem Unternehmenssitz nicht. Von den Betrieben aus Bremen waren 37 Prozent im Stadtbezirk Mitte, 34 Prozent im Osten Bremens, 11 Prozent im Süden Bremens, 10 Prozent im Westen Bremens und 8 Prozent im Norden Bremens ansässig (n=89).

Etwa 19 Prozent der befragten Unternehmen waren Kleinstunternehmen mit 0 bis 9 Mitarbeiter*innen, etwa 48 Prozent Kleinunternehmen (10 bis 49 Mitarbeiter*innen), 21 Prozent hatten 50 bis 249 Mitarbeiter*innen und ca. 12 Prozent 250 und mehr Mitarbeiter*innen (vgl. Abbildung 34). Im Durchschnitt beschäftigten die teilnehmenden Betriebe 12 Auszubildende, wobei die Zahl der Auszubildenden bei 50 Prozent der Betriebe bei 2 oder weniger Auszubildenden lag.

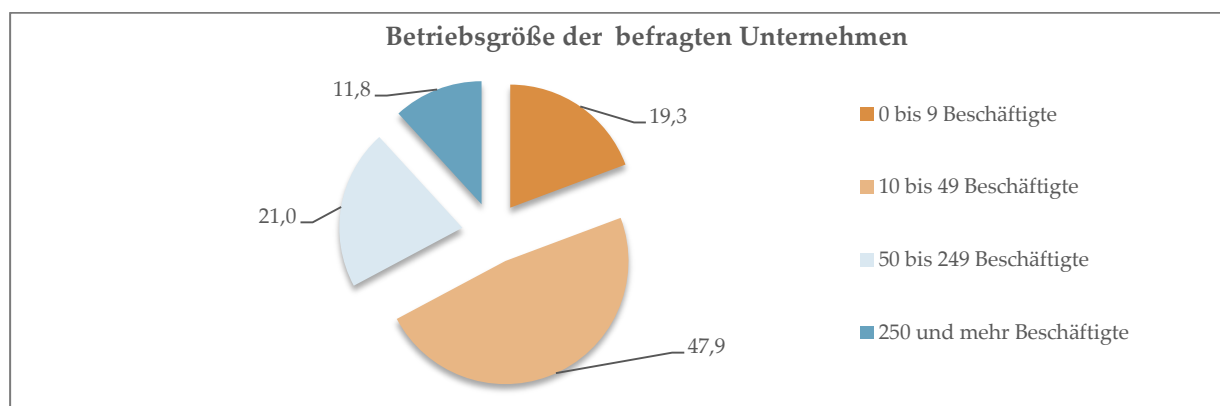


Abbildung 34: Betriebsgröße der befragten Unternehmen in der Betriebsbefragung, n=119, Anteile in Prozent, Betriebsbefragung 2020

Erfahrungen als Ausbildungsbetrieb

Unternehmen können sehr unterschiedliche Erfahrungen mit dem Thema Ausbildung machen. Vor allem die Besetzung von Ausbildungsplätzen fällt in manchen Branchen und Regionen zunehmend schwerer. Die JBA Bremen-Bremerhaven mit den darin vertretenen Verwaltungs- und Kooperationspartnern arbeitet daran, junge Menschen auf dem Weg zum Ausbildungsabschluss zu unterstützen. Hierzu werden z.B. Kontakte zwischen Betrieben und Ausbildungsinteressierten hergestellt und Fördermaßnahmen zur Unterstützung vor und während der betrieblichen Ausbildung angeboten.

Welche Erfahrungen Unternehmen in Bremen und Bremerhaven allgemein in der Ausbildung junger Menschen gemacht haben, wurde in der Betriebsbefragung thematisiert: Rund die Hälfte der befragten Betriebe gaben an, dass sie (zunehmende) Schwierigkeiten haben, Auszubildende für ihren Betrieb zu finden (vgl. Abbildung 35). Etwa 41 Prozent haben in der Vergangenheit bereits negative Erfahrungen mit dem Abbruch von Ausbildungen in ihren Betrieben gemacht. Etwa 38 Prozent sagten aus, dass sie bereits Erfahrungen mit staatlichen Unterstützungsangeboten wie der Assistenten Ausbildung (AsA), ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) oder der Einstiegsqualifizierung (EQ) gemacht haben. Ihre Ausbildungsplätze mit jungen Menschen mit Förderbedarfen zu besetzen, können sich bei entsprechender Unterstützung in der Ausbildung etwa ein Viertel der befragten Unternehmen vorstellen.

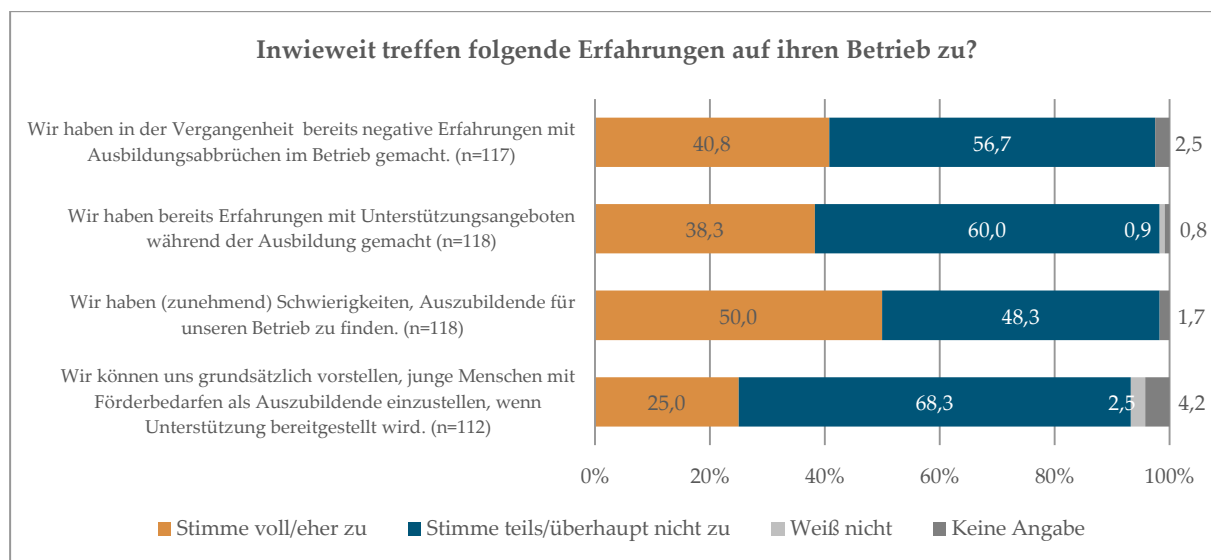


Abbildung 35: Erfahrungen der befragten Betriebe mit dem Thema „Ausbildung“, Anteile in Prozent, Betriebsbefragung 2020

Die Unternehmen wurden auch nach ihrem bisherigen Kontakt zur JBA Bremen-Bremerhaven befragt, um deren Erfahrungswissen mit dem Netzwerk abbilden zu können. 48 Prozent, somit fast die Hälfte der befragten Unternehmen, gab an, bisher noch keinen Kontakt zur JBA gehabt zu haben. Etwa 23 Prozent der befragten Unternehmen hatten in erster Linie Kontakt zum Standort Bremen-Mitte, 15 Prozent zum Standort Bremerhaven. 13 Prozent wussten nicht, mit welchem Standort sie in Kontakt gestanden hatten.

Die befragten Unternehmen, die bereits Kontakt zur JBA hatten, standen vor allem in Kontakt zur Ausbildungsvermittlung der Jobcenter (61 Prozent der Fälle) und dem gemeinsamen Arbeitgeber-Service (AG-S) der Agentur für Arbeit und der Jobcenter (48 Prozent der Fälle) (vgl. Abbildung 36), also den Bereichen, die Betriebe klassischerweise hinsichtlich der Personalrekrutierung unterstützen. Etwa 24 Prozent hatten (auch) Kontakt zur Berufsberatung der Agentur für Arbeit, 15 Prozent zu den BO-Fachkräften in den Schulen. Weniger Kontakt hatten die Unternehmen ihren Angaben zufolge zu den Bereichen der Aufsuchenden Beratung, der Arbeitsvermittlung der Jobcenter, dem Jugend- und Sozialamt und der Fachberatung Jugendhilfe. Ca. 13 Prozent wussten nicht, zu welchem Bereich sie in Kontakt gestanden hatten.

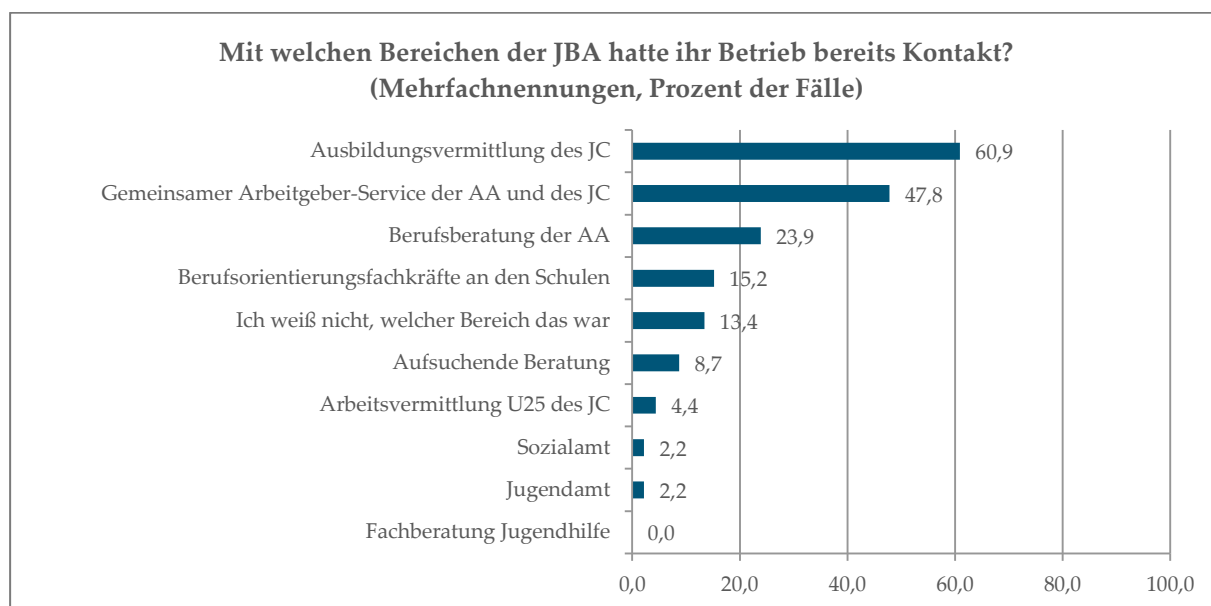


Abbildung 36: Bereiche der JBA, zu denen die befragten Unternehmen Kontakt hatten, n=46, Mehrfachnennungen, Anteile in Prozent der Fälle, Betriebsbefragung 2020

Bekanntheit und Öffentlichkeitsarbeit der JBA

Hinweise dazu, inwiefern die JBA Bremen-Bremerhaven bei Unternehmen bekannt ist und wie die Bekanntheit des Netzwerks im Allgemeinen eingeschätzt wird, konnten auf Basis der Unternehmensbefragung erhoben werden. Festgestellt werden kann, dass nur einige der befragten Unternehmen davon ausgehen, dass die Bekanntheit der JBA bei ausbildenden Unternehmen hoch ist. Rund 63 Prozent der Betriebsvertreter*innen stimmten dem nur teilweise oder gar nicht zu (vgl. Abbildung 37). Auch die Bekanntheit der JBA in der Öffentlichkeit im Land Bremen allgemein wurde von den Unternehmen ähnlich eingeschätzt.

Den Aussagen, dass die Bekanntheit der JBA bei nicht mehr schulpflichtigen jungen Menschen sowie bei Schülerinnen und Schülern hoch ist, wurde ebenfalls nur von etwa 8 bis 9 Prozent der befragten Unternehmen zugestimmt. Jedoch wird auch deutlich, dass die Bekanntheit bei der Zielgruppe der jungen Menschen von Unternehmen schwer beurteilt werden konnte. Über die Hälfte der Befragten konnten zu diesen Items keine Einschätzung abgeben und antworteten mit „Weiß nicht“.

3. Zwischenbericht der Evaluation der Jugendberufsagentur in Bremen und Bremerhaven, f-bb

Weitestgehend einig waren sich die befragten Betriebsvertreter*innen darüber, dass die Bekanntheit der JBA Bremen-Bremerhaven gesteigert werden sollte. Fast drei Viertel der Befragten stimmten dem zu.

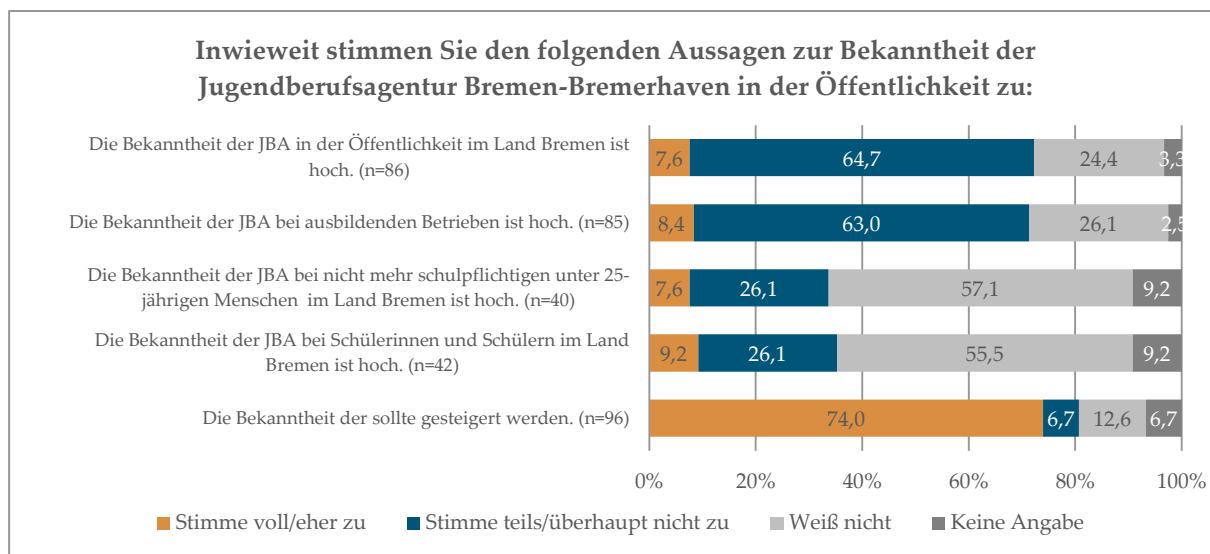


Abbildung 37: Einschätzungen zur Bekanntheit der JBA aus Sicht von Unternehmen, Anteile in Prozent, Betriebsbefragung 2020

Um stärker differenzieren zu können, welcher Standort der JBA Bremen-Bremerhaven ggf. bekannter unter den befragten Betrieben ist, wurde auch eine Einschätzung hierzu erhoben. Die Ergebnisse zeigen, dass die Bekanntheit der einzelnen Standorte jedoch von fast zwei Dritteln nicht eingeschätzt werden konnte (vgl. Abbildung 38). Der Standort Bremen-Mitte wird im Vergleich etwas bekannter eingeschätzt als die Standorte Bremen-Nord und Bremerhaven.

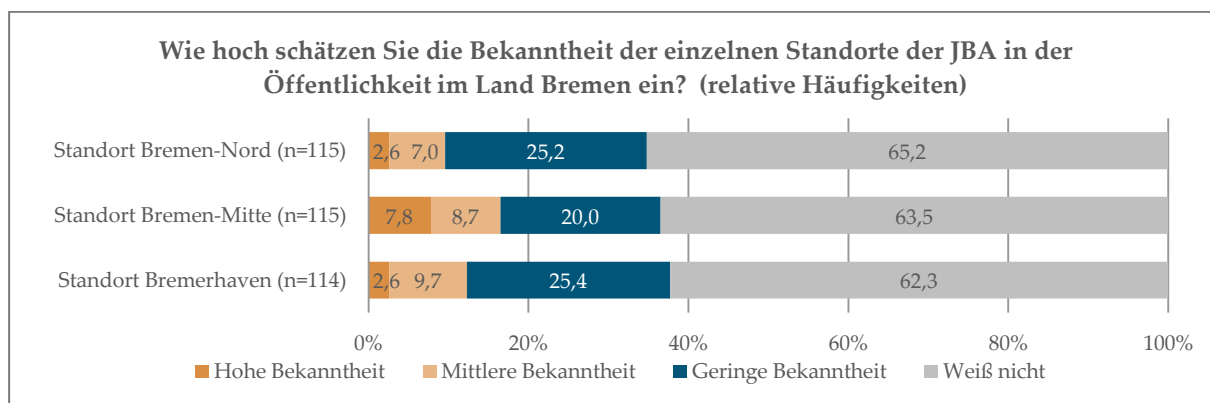


Abbildung 38: Einschätzungen zur Bekanntheit der JBA-Standorte aus Sicht von Unternehmen, Anteile in Prozent, Betriebsbefragung 2020

Insgesamt zeigt sich, dass die befragten Unternehmen die Bekanntheit der JBA und ihrer Standorte überwiegend schwer einschätzen können oder eher von einer geringen Bekanntheit ausgehen. Im Umkehrschluss sehen sie es in großen Teilen als wichtig an, die Bekanntheit zu erhöhen.

Einschätzungen zum Mehrwert der JBA und Verbesserungen

Auch die Beurteilung des Mehrwerts der JBA Bremen-Bremerhaven stand bei der Befragung ausbildender Unternehmen im Fokus. Welche Wirkungen werden der JBA von außen zugeschrieben? Die befragten Betriebsvertreter*innen sollten Einschätzungen dazu abgeben, inwiefern die JBA einen Mehrwert für die jungen Menschen darstellt. Hierzu wurden verschiedene Aspekte der „Wirkung“, wie die Unterstützung bei der Ausbildungsplatzsuche und das Lösen möglicher vorherrschender Probleme bei jungen Menschen, abgefragt.

Etwa 30 bis 50 der Unternehmen nahmen Einschätzungen vor. Der Blick auf die verschiedenen Aussagen zeigt jedoch, dass ca. die Hälfte der Befragten nicht entscheiden konnte, inwiefern die einzelnen Aspekte zu beurteilen sind (vgl. Abbildung 39). Über alle Aspekte hinweg wurde am häufigsten der Aussage zugestimmt, dass die JBA den jungen Menschen hilft, die verschiedenen Angebote am Übergang Schule-Beruf besser zu verstehen. 34 Prozent der Befragten waren dieser Ansicht. Den Aussagen, dass durch die JBA alle wichtigen Anlaufstellen für junge Menschen in einer Institution vereint werden, dass sie einen echten Mehrwert für junge Menschen birgt, stimmten jeweils über 30 Prozent der Unternehmen zu. Ob die JBA jungen Menschen bei ihren Problemen am Übergang Schule-Beruf weiterhelfen kann und die richtigen Angebote bereithält, wurde kritischer gesehen. Nur rund 17 bzw. 16 Prozent stimmen dem zu, 22 bzw. 18 Prozent stimmen nicht zu. Der größte Anteil machte dazu keine Aussage. Verhältnismäßig wenig Zustimmung wurde bei der Aussage abgegeben, dass die JBA die Anzahl der Bewerber*innen auf die Ausbildungsplätze im Betrieb erhöht habe; nur 9 Prozent stimmten dem zu, 40 Prozent stimmten nur teilweise bis gar nicht zu.

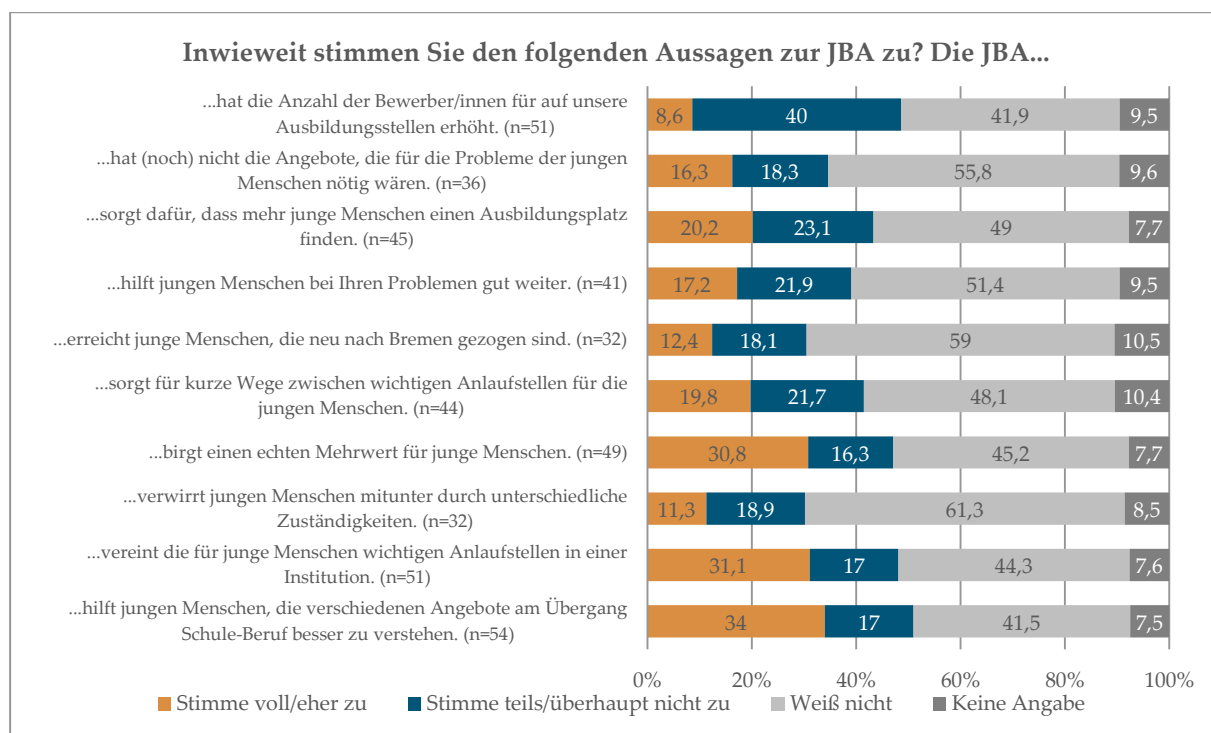


Abbildung 39: Einschätzungen zu verschiedenen Wirkungsaspekten der JBA aus Sicht von Unternehmen, Anteile in Prozent, Betriebsbefragung 2020

In einer offenen Frage wurden die Betriebe dazu befragt, was aus ihrer Sicht ein Mehrwert der JBA für die jungen Menschen im Land Bremen darstellt. Der Großteil der Betriebe macht hier keine Angaben. 27 Betriebsvertreter*innen gaben hierzu eine Antwort, wovon jedoch sieben anmerkten, dass die JBA für eine Beurteilung zu unbekannt sei. Die meisten der antwortenden Betriebe sahen den Mehrwert für junge Menschen in den Angeboten zur Berufsorientierung. So wurden als Mehrwert die Berufsberatung und die Unterstützung bei der Berufswahl angeführt. Durch diese Beratungen werde aus ihrer Sicht der Übergang von Schule und Beruf erleichtert. Weiterhin sahen sie die JBA als „Vermittler“ zwischen den jungen Menschen und den Ausbildungsbetrieben. Einzelne Betriebe sahen ebenfalls einen Mehrwert in der finanziellen Unterstützung der jungen Menschen, wie zum Beispiel durch die Übernahme der Kosten für den Führerschein in speziellen Fällen. In einem Kommentar wird zudem hervorgehoben, dass die JBA aus Sicht der oder des Befragten auch mit einem größeren Unterstützungsangebot und einer wohlwollenden Haltung gegenüber jungen Menschen, die Hilfe benötigen, verbunden wird: *„Die JBA vermittelt eher den Eindruck, dass sie jungen Menschen helfen möchte. Die jungen Menschen werden weniger wie Arbeitslose behandelt. Zusätzlich werden dort mehr Möglichkeiten/Perspektiven aufgezeigt, als z.B. beim reinen Jobcenter für über 25 Jährige“* (Einzelkommentar, Unternehmensbefragung 2020).

22 befragte Unternehmen machten auch Angaben dazu, was aus Sicht Ihres Betriebes ein Mehrwert der JBA allgemein im Land Bremen ist. Stärker zum Tragen kommt hier die betriebliche Sicht auf die JBA. Manche Betriebe betonen erneut die aus ihrer Sicht bestehende Moderatoren- bzw. Vermittlerrolle zwischen jungen Menschen und Ausbildungsbetrieben in Bremen. So wird in zwei Kommentaren angeführt, dass die JBA bei Problemen in der Ausbildung aufgesucht werden könne. Es komme zu einer *„schnelle[n], kooperative[n] und lösungsorientierte[n] Handhabung bei Problemen“*, so der Kommentar einer*s Befragten. Betont wurde auch der Aspekt der Unterstützung von Unternehmen bei der Suche nach potenziellen Auszubildenden, die vor allem für kleinere Betriebe hilfreich sei: *„Die JBA hilft kleineren Betrieben bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen. Der Betrieb muss die Stelle nicht selbst in den verschiedensten Medien ausschreiben“* (Einzelkommentar, Unternehmensbefragung 2020). Mit der JBA erhoffe man sich laut einer oder eines Befragten eine schnellere und passendere Besetzung von Ausbildungsplätzen.

Speziell mit Blick auf das eigene Unternehmen wurden die Betriebsvertreter*innen hinsichtlich der Auswirkungen der JBA-Arbeit befragt. Die große Mehrheit der Betriebe konnte zu den einzelnen hier abgefragten Aspekten keine Auskunft geben. Zwischen 33 und 41 Prozent der Befragten gaben an, dass die entsprechenden Aussagen für ihren Betrieb nicht zutreffen würde (vgl. Abbildung 40). Ein Anteil von 9,3 Prozent der Betriebe gab an, dass durch Vermittlungsaktionen der JBA ein besserer Kontakt zu potentiellen Auszubildenden hergestellt werden konnte, dass die Angebote der JBA allgemein hilfreich bei der Vermittlung von Auszubildenden waren und dass bei Problemen mithilfe der JBA eine Lösung herbeigeführt werden konnte. Bei etwa 5 Prozent der befragten Unternehmen konnte

durch die JBA eine Beratung bei aufgetretenen psychozialen Problemen der Auszubildenden in Anspruch genommen werden. Auch wenn es sich hierbei um insgesamt kleine Fallzahlen handelt, so können die Ergebnisse positiv zu werten sein, da – mit Blick auf die Gesamtzahl der Auszubildenden – diese Problematiken nicht bei der Mehrzahl der Auszubildenden zu erwarten sind und Hilfen nur in speziellen Fällen in Anspruch genommen werden.

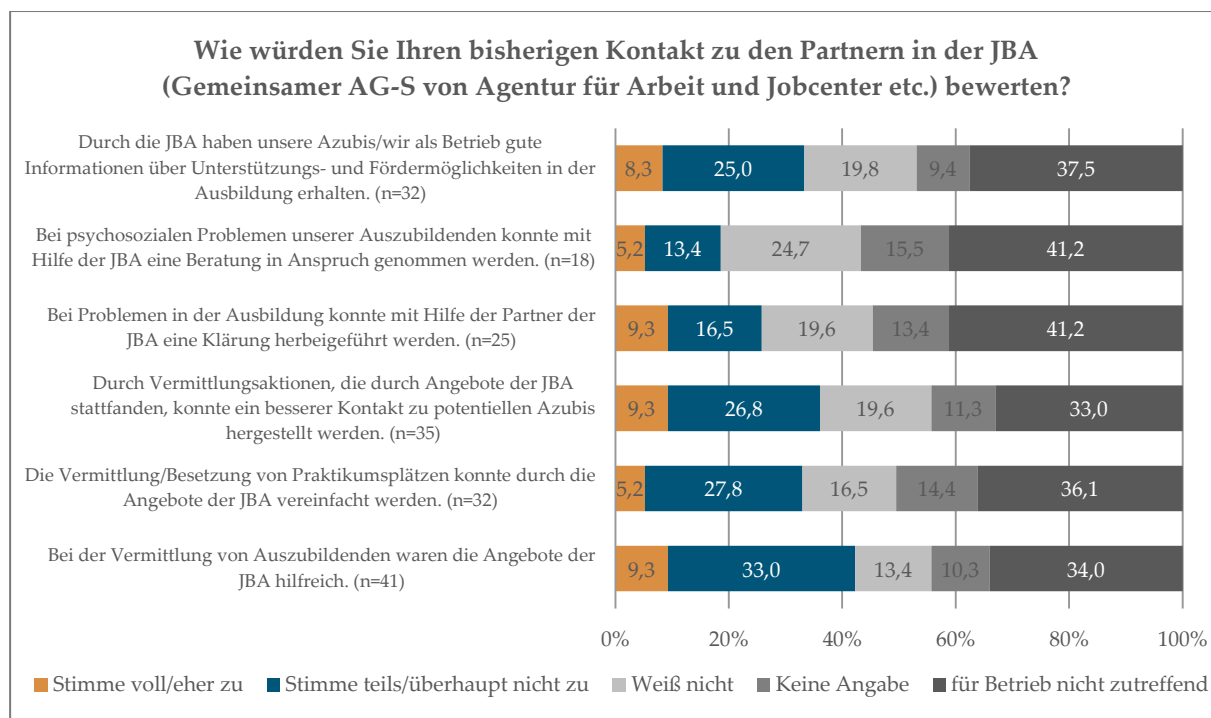


Abbildung 40: Einschätzungen zur Wirkung der JBA in Bezug auf den eigenen Betrieb, Anteile in Prozent, Betriebsbefragung 2020

Über zwei Items sollten die Betriebe abschließend die Wirkung der JBA auf das Matching zwischen jungen Menschen und Ausbildungsbetrieben und die Ausbildungsbereitschaft junger Menschen beurteilen (vgl. Abbildung 41). Rund 11 Prozent der Betriebe sagten aus, dass mithilfe der JBA eine Verbesserung des Matchings zwischen den Interessen junger Menschen und den Interessen der Betriebe erreicht werden könne. 15 Prozent stimmten zu, dass die Bereitschaft eine Ausbildung aufzunehmen auf Seiten der jungen Menschen durch die JBA erhöht werde. Zu beiden Items waren ca. 28 bis 29 Prozent geteilter Meinung, bzw. lehnten die Aussagen ab. Über die Hälfte nahmen keine Beurteilung vor.

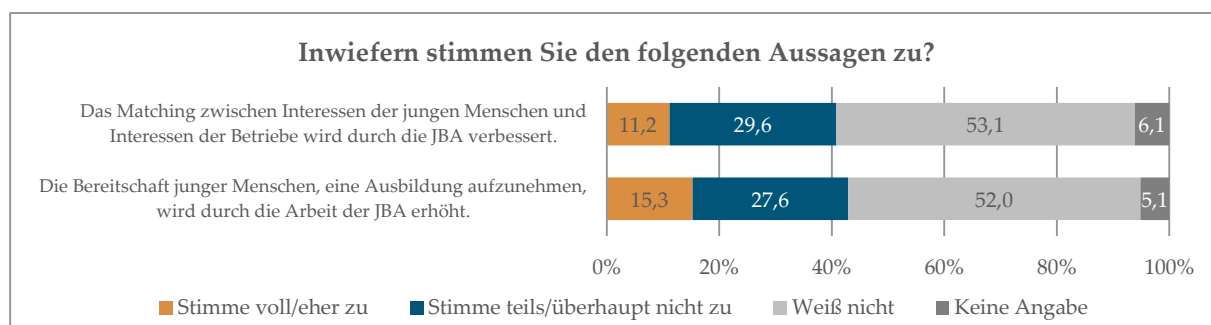


Abbildung 41: Einschätzungen zur Wirkung der JBA auf das Matching und die Ausbildungsbereitschaft junger Menschen, n=98, Anteile in Prozent, Betriebsbefragung 2020

Im Rahmen einer letzten offenen Frage konnten die befragten Betriebe Rückmeldungen zu Verbesserungen im Hinblick auf die JBA mitteilen. 25 Befragte nutzten diese Möglichkeit und verfassten Kommentare. Besonders deutlich wird dabei: Die Bekanntheit der JBA ist laut den Betrieben noch zu gering. In sieben Kommentaren wurde sich für eine größere Bekanntheit der JBA, mehr Öffentlichkeitsarbeit und eine verbesserte Darstellung der Aufgaben der JBA in der Öffentlichkeit ausgesprochen.

Einzelne Betriebe gaben an, dass eine Stellenbörse direkt auf der JBA-Homepage, eine Übersicht zu möglichen finanziellen Hilfen, eine engere Zusammenarbeit mit den allgemeinbildenden Schulen und eine Erweiterung der Weiterbildungsförderung nützlich wären. Ebenfalls sollte der Kontakt zwischen den Betrieben und der JBA noch intensiviert werden, um Stellenbesetzungen zu befördern, wie der nachfolgende Kommentar zeigt: *„Ein besserer Vermittlungsprozess durch verstärkten Dialog mit Unternehmen auf der einen Seite und jungen Erwerbslosen auf der anderen Seite.“* (Einzelkommentar, Unternehmensbefragung 2020). In zwei Kommentaren wird angemerkt, dass die JBA mehr Möglichkeiten erhalten sollte, um auch Jugendliche für eine Ausbildung zu gewinnen, die wenig Motivation und Bereitschaft zeigen, sodass Vermittlungsvorschläge nicht ins Leere laufen, weil sich die jungen Menschen nicht im Betrieb melden. Dies zu ermöglichen wird dabei vor allem auch von der Politik erwartet: *„[Die] Betreuung von jungen Erwerbslosen wird zentralisiert und Unternehmen haben einen Ansprechpartner. Die Mitarbeiter in der JBA sind i.d.R. freundlich und um Hilfe bemüht. Hier sollte von Seiten der Politik und des Managements effektivere Möglichkeiten der Motivation der jungen Menschen, als Instrumente für die JBA, geschaffen werden.“* (Einzelkommentar, Unternehmensbefragung 2020). Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Ansätze zur Verbesserung der JBA aus betrieblicher Sicht sich hauptsächlich auf die Steigerung der allgemeinen Bekanntheit und die stärkere Vernetzung mit Betrieben beziehen.

Zwischenfazit

Die Unternehmensbefragung im Rahmen der Akzeptanzstudie der Evaluation ergab, dass die befragten Ausbildungsbetriebe in Bremen und Bremerhaven in rund der Hälfte der Fälle Schwierigkeiten haben, ihre jeweiligen Ausbildungsplätze zu besetzen. Sie haben teilweise bereits Erfahrungen mit Ausbildungsabbrüchen gemacht und waren mit Fördermaßnahmen zur Unterstützung oder Vorbereitung einer betrieblichen Ausbildung in Kontakt gekommen. Vor diesem Hintergrund bestand innerhalb der JBA Bremen-Bremerhaven vor allem bereits Kontakt zu den Bereichen der Ausbildungsvermittlung der Jobcenter und dem gemeinsamen AG-S der Agentur für Arbeit und des Jobcenters. Insgesamt zeigte sich, dass die Außenwirkung der JBA im Land Bremen aus Sicht von Betrieben eher als gering einzuschätzen ist. Der Großteil der Befragten nahm in der Befragung keine weitergehenden Einschätzungen vor oder antwortete mit „Weiß nicht“; auch in den Kommentaren zu offenen Fragestellungen wurde angemerkt, dass die JBA für eine Beurteilung nicht bekannt genug sei. Die Mehrheit der befragten Betriebe sprach sich für eine Steigerung des Bekanntheitsgrads der JBA aus.

In Bezug auf den Mehrwert der JBA für junge Menschen stimmten die befragten Betriebe vor allem dem Aspekt zu, dass die JBA dabei helfe, die verschiedenen Angebote am Übergang von der Schule in den Beruf zu verstehen. Dass die JBA aus Sicht der Befragten für junge Menschen vor allem eine Orientierungsfunktion bietet, zeigt sich auch in einzelnen offenen Rückmeldungen zum Mehrwert. Junge Menschen finden ihren Aussagen zufolge durch die JBA zum einen gute Angebote der Berufsorientierung und -beratung vor sowie eine Anlaufstelle für die Unterstützung bei verschiedenen Problemen.

In Bezug auf den eigenen Betrieb können nur in kleinem Umfang direkte Auswirkungen der JBA-Arbeit festgestellt werden. So sagten nur geringe Anteile der befragten Unternehmen aus, dass durch die JBA die Zahl der Bewerber*innen für Ausbildungsstellen in ihrem Betrieb gesteigert oder bei Problemen mithilfe der JBA eine Klärung herbeigeführt werden konnte. Dies könnte durch die noch unzureichende Bekanntheit der JBA bei Unternehmen bedingt sein. Allerdings ist auch zu bedenken, dass wenn ein junger Mensch in einem Betrieb angekommen ist, der Kontakt zur JBA nur noch in wenigen Fällen überhaupt notwendig werden wird, da nicht in allen Fällen Schwierigkeiten auftreten und verschiedene Hilfen wie Förderinstrumente in Anspruch genommen werden müssen. Die JBA wird von den befragten Betrieben als „Vermittler“ zwischen den jungen ausbildungsinteressierten Menschen und den ausbildenden Betrieben betrachtet. Vermittlungsleistungen und die damit verbundene Hilfe bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen steht bei den befragten Unternehmen im Fokus bei der Frage des allgemeinen Mehrwerts für das Land Bremen.

Verbesserungspotenziale lassen sich aus den Rückmeldungen der Betriebe hauptsächlich in Bezug auf die Steigerung der Bekanntheit des Netzwerks der JBA und ihren darin vertretenen Partnern ableiten. Gleichzeitig wurde auch der Wunsch erkennbar, von Seiten der JBA eine stärkere Vernetzung bzw. einen intensiveren Kontakt zu Betrieben in Bremen und Bremerhaven herzustellen.

5.2. Methodenkritik

Die durchgeführte Unternehmensbefragung innerhalb der Akzeptanzstudie der Evaluation zeigte mit einer Rücklaufquote von 3,3 Prozent die Schwierigkeit der Erreichbarkeit der Zielgruppe von Betriebsvertreterinnen und Betriebsvertretern. Über den Zugangsweg und mit Unterstützung des Arbeitgeber-Service der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven konnte insgesamt zwar eine große Anzahl von Unternehmen angeschrieben und über die Befragung informiert werden, zur Teilnahme an der kurzen Online-Befragung konnten jedoch nur etwas mehr als 100 Betriebe motiviert werden. Einschränkende Aspekte der Zugangswege, wie die Aktualität der vorhandenen E-Mailadressen und das Erreichen der richtigen Ansprechpartner*innen im Betrieb, können nicht eingeschätzt werden.

In der Befragung zeigte sich zusätzlich, dass eine Vielzahl der teilnehmenden Betriebe kaum Einschätzungen zur JBA Bremen-Bremerhaven machen konnten. Dass Jugendberufsagenturen für Unternehmen weitgehend unbekannt sind, konnte auch im Rahmen der Evaluation

der Jugendberufsagenturen im Bundesland Schleswig-Holstein festgestellt werden (vgl. Green et al. 2020, 136ff.). Auch hier wurde eine Online-Befragung von Wirtschaftspartnern durchgeführt, um die Außenwirkung und den Mehrwert der regionalen Kooperationsbündnisse zu erfassen. Im Ergebnis konnte geschlussfolgert werden, dass die befragten Unternehmen in den Landkreisen und kreisfreien Städten überwiegend noch keine Kenntnis der JBA und ihres Angebotsportfolios hatten. Auch in einzelnen Kommentaren der Evaluation der JBA Bremen-Bremerhaven ergibt sich dieses Bild.

Festgehalten werden muss, dass sich das Netzwerk der JBA-Verwaltungspartner in ihren Angeboten zur Berufsorientierung, Berufs-, Studien- und Schulberatung, mit Unterstützungen der Fachberatung Jugendhilfe und der Aufsuchenden Beratung hauptsächlich an die Zielgruppe der jungen Menschen richtet. Betriebe – so zeigte es auch die Befragung in Bremen – sind überwiegend dort in Kontakt mit der JBA, wo konkrete Unterstützung bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen geleistet werden kann. Kontakte zur Ausbildungsvermittlung der Jobcenter oder auch dem gemeinsamen AG-S sind insofern auch in einigen Fällen gegeben. Über den Fokus der direkten Besetzung von Ausbildungsplätzen im eigenen Betrieb hinaus, ist jedoch ggf. daher nicht viel mehr bekannt. Die insgesamt geringe Bekanntheit der JBA bei Betrieben und auch die geringe Teilnahmebereitschaft kann daher neben einer ohnehin schwierigen Erreichbarkeit dieser Zielgruppe auch darauf zurückgeführt werden, dass Betriebe mitunter wenige Bezugspunkte zum Gesamtportfolio der JBA besitzen und somit auch eine Befragung zur JBA ggf. eine untergeordnete Relevanz hatte.

6. Perspektive der jungen Menschen auf die JBA

6.1. Ergebnisse der Online-Befragung

Stichprobenbeschreibung

Um Erkenntnisse zur Bekanntheit, zur Akzeptanz und dem Mehrwert der JBA aus der Sicht der Zielgruppe der JBA zu erhalten, standen im Rahmen der Akzeptanzstudie der Evaluation der JBA Bremen-Bremerhaven auch junge ratsuchende Menschen im Fokus. Wie in Kapitel 2.2. erläutert wurde die Online-Befragung junger Menschen aufgrund der im März stattfindenden Schließungen der JBA-Standorte – bedingt durch die Maßnahmen gegen die Ausbreitung der Corona-Pandemie – und der damit einhergehenden Unterbrechung der Befragung insgesamt verlängert. Die Online-Befragung fand vom 02.03.2020 bis zum 31.07.2020 statt. Die Weitergabe des Handzettels zur Befragungseinladung an die jungen Menschen konnte durch die ausbleibenden Vor-Ort-Beratungen nicht erfolgen; Mitarbeitende der JBA wurden gebeten stattdessen Einladungen für die Online-Befragung per E-Mail an die Ratsuchenden weiterzugeben. Insgesamt 105-mal wurde die Befragungsseite im Internet über den Befragungszeitraum aufgerufen. Nach Datenbereinigung und –prüfung konnten 31 Fälle für die Auswertung der Online-Befragung verwendet werden. Davon können 25 Fälle hinsichtlich ihrer zeitlichen Eingabe der Phase vor bzw. während der beginnenden Schließungen im März zugeordnet werden; 6 der auswertbaren Fälle wurden im Juni und Juli während der noch andauernden (teilweisen) Schließungen entgegengenommen.

Für die Auswertung der Befragung junger Menschen wurden z.T. nur die auswertbaren Fälle verwendet, die vor der (teilweisen) Schließung der JBA-Standorte eingegangen sind, um Verzerrungen in den Darstellungen entgegenzuwirken. Nicht bei allen Themen erscheint indes eine getrennte Analyse sinnvoll, denn die Beantwortung einiger Fragestellungen ist ggf. nicht abhängig davon, ob Beratungen vor Ort oder telefonisch bzw. per E-Mail stattgefunden haben (z.B. bei der Einschätzung der Homepage der JBA aus Sicht der jungen Menschen). Die zu verwendenden Daten wurden daher je nach thematischer Fragestellung ausgewählt. Die Stichprobenbeschreibung erfolgt auf Basis aller auswertbaren Fälle (N=31).

Etwa 25 der befragten jungen Menschen machten Angaben zu ihrer Person (soziodemographische Merkmale). Hinsichtlich ihres Wohnsitzes gaben 60 Prozent der Befragten an, dass sie diesen in Bremen haben. 36 Prozent lebten zum Zeitpunkt der Befragung in Bremerhaven; 4 Prozent machten dazu keine Angabe. Von den Befragten aus Bremen kamen etwa 40 Prozent aus Bremen-Nord (Stadtteile Burglesum, Vegesack, Blumenthal), ca. 27 Prozent aus Bremen-Ost (Stadtteile Östliche Vorstadt, Schwachhausen, Vahr, Horn-Lehe, Borgfeld, Oberneuland, Osterholz, Hemelingen) und etwa 13 Prozent aus Bremen-Mitte (Stadtteile Mitte und Häfen).

Mit der Befragung wurden mit 52 Prozent verhältnismäßig mehr männliche als weibliche Jugendliche (40 Prozent) erreicht. 8 Prozent machten keine Angabe zu der Frage nach ihrem

Geschlecht. Das Alter der Befragten lag zwischen 14 und 24 Jahren – und umfasst damit die hauptsächliche Altersspanne, in der den Jugendlichen Angebote von der JBA zur Verfügung gestellt werden (können). Etwa die Hälfte der Befragten war im Alter 22 bis 24 Jahre; jeweils ein Viertel entfiel auf die Altersgruppe der 19- bis 21-Jährigen und auf die Altersgruppe der 16- bis 18-Jährigen. 4 Prozent der Befragten zählten mit 14 bis 15 Jahren zu den jüngsten erreichten Personen in der Befragung.

Die jungen Menschen wurden hinsichtlich ihrer aktuellen schulischen oder beruflichen Situation befragt. Ein Fünftel der Befragten gab an, aktuell eine allgemeinbildende Schule zu besuchen (vgl. Abbildung 42). 16 Prozent der Befragten absolvierten zum Zeitpunkt der Befragung eine schulische Berufsausbildung. Jeweils etwa 4 Prozent besuchten einen berufsvorbereitenden Bildungsgang, ein berufliches Gymnasium, studierten oder nahmen aktuell an einem Praktikum bzw. an Einstiegsqualifizierungen teil. Etwa ein Viertel der Befragten machten unter „Sonstiges“ Angaben. Darunter wurde z.B. die Teilnahme im Förderzentrum KOMPASS (sozialpädagogische und berufsvorbereitende Leistungen des Jobcenters Bremerhaven), eine Arbeitslosigkeit oder ein Ausbildungsabbruch angeführt. Weitere 24 Prozent der Befragten machten zu der Frage keine Angaben.

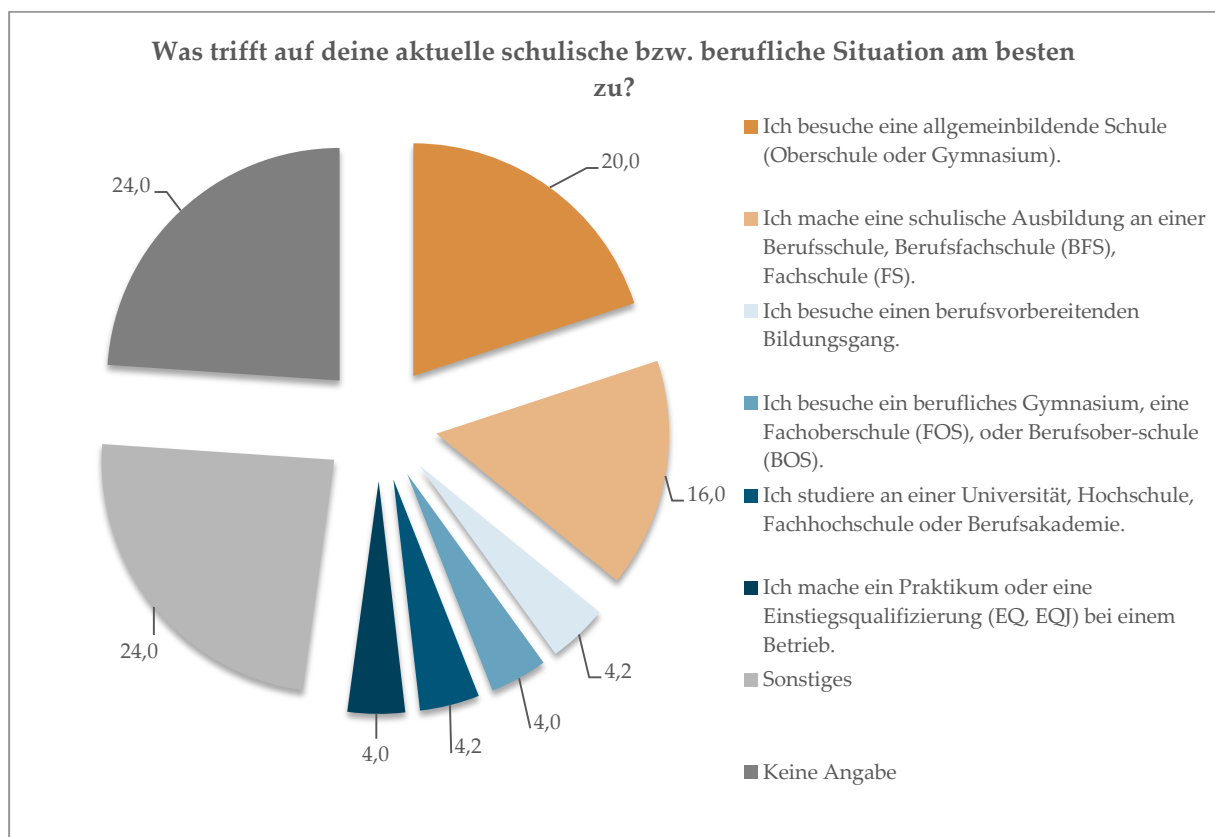


Abbildung 42: Aktuelle schulische bzw. berufliche Situation der befragten jungen Menschen, n=25, Anteile in Prozent, Befragung junger Menschen 2020

Von den befragten jungen Menschen, die aktuell eine allgemeinbildende Schule besuchten (n=5), strebten 2 Befragte die erweiterte Berufsbildungsreife (erweiterter Hauptschulabschluss), 2 Befragte den mittleren Schulabschluss (Realschulabschluss) und ein*e Befragte*r die allgemeine Hochschulreife (Abitur) an.

Die Befragten, die aktuell keine Schule besuchten, machten Angaben zu ihrem höchsten erworbenen Schulabschluss. Über ein Drittel der befragten jungen Menschen gab an, einen mittleren Schulabschluss zu besitzen. Ein Viertel der Befragten gab als höchsten Schulabschluss die erweiterte Berufsbildungsreife an, 15 Prozent die einfache Berufsbildungsreife. 10 Prozent der Befragten haben die allgemeine Hochschulreife erlangt. 5 Prozent sagten aus, keinen Schulabschluss erworben zu haben.

Informationswege und Bekanntheit der JBA

Das Netzwerk der JBA nutzt verschiedene Wege, um junge Menschen am Übergang von der Schule in den Beruf zu erreichen. Mit welchen dieser Wege junge Menschen besonders erreicht werden können und inwiefern sich junge Menschen über die JBA informiert fühlen, waren wichtige Fragestellungen zur Weiterentwicklung der Werbe- und Öffentlichkeitsarbeit der JBA Bremen-Bremerhaven. Aus der Online-Befragung der jungen Menschen geht hervor, dass die Zielgruppe der JBA vor allem über die Beratenden in der JBA selbst erreicht wird. 26 Prozent der Befragten gab an, über die Mitarbeitenden auf die JBA aufmerksam geworden zu sein (vgl. Abbildung 43). Knapp 22 Prozent der Befragten sind über Einladungen zu Veranstaltungen wie dem Elterntag, der Ausbildungsplatzbörse oder der Messe duales Studium aufmerksam geworden; 17 Prozent haben über ihre Eltern von der JBA erfahren, 13 Prozent über Lehrkräfte an ihren Schulen. Männliche Befragte wurden v.a. über diese drei Wege auf die JBA aufmerksam (jeweils 25 Prozent der Befragten); junge Frauen wurden verhältnismäßig häufig über ihre Lehrkräfte auf die JBA aufmerksam. Plakat- und Radiowerbung wurde insgesamt nur von wenigen befragten Jugendlichen angegeben. Über die Homepage wurden etwa 9 Prozent der Befragten auf die JBA Bremen-Bremerhaven aufmerksam.

3. Zwischenbericht der Evaluation der Jugendberufsagentur in Bremen und Bremerhaven, f-bb

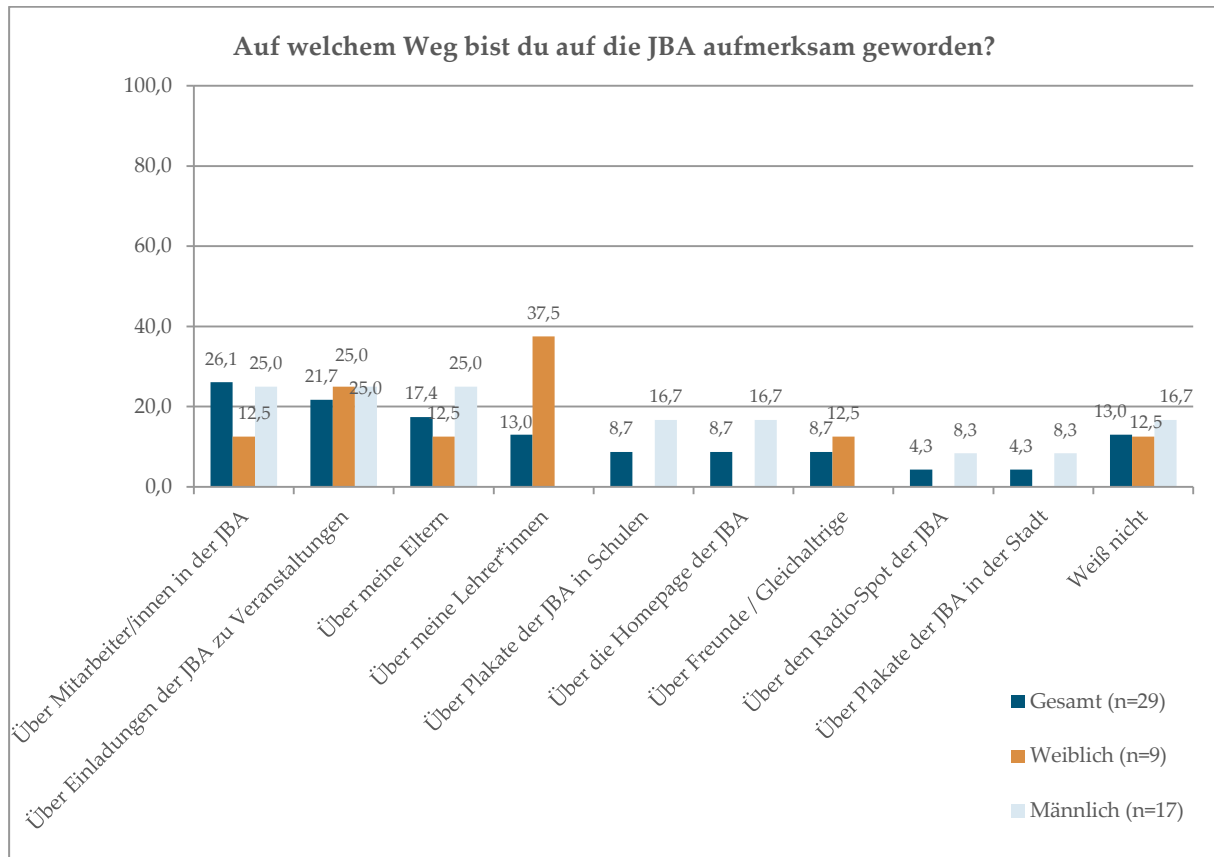


Abbildung 43: Informationswege, über die junge Menschen auf die JBA aufmerksam wurden, Mehrfachnennungen, Anteile in Prozent der Fälle, Befragung junger Menschen 2020

Über die Homepage der JBA Bremen-Bremerhaven „www.jugendberufsagentur-bremen.de“ stellt sich die JBA für die Zielgruppe der jungen Menschen, für Eltern, Lehrkräfte, Betriebe und andere Interessierte im Internet vor. Unter den Slogans „#LäuftBeiDir“ und „#Arsch-Hoch“ wird die Zielgruppe der jungen Menschen auf der Startseite angesprochen und mittels verschiedenfarbiger, interaktiver Schaltflächen (Kacheln) auf weitere Unterseiten geleitet. Die Seite bündelt dabei verschiedene Informationen z.B. zu den Themen Schule, Ausbildung oder Studium und verweist auf die jeweiligen Partner, die in diesen Feldern Beratungsleistungen anbieten. Die Homepage besitzt damit neben einer informierenden auch eine Art orientierende Funktion, indem junge Menschen, die auf die Seite gelangen, zu passenden Ansprechpartner*innen bzw. Kontaktmöglichkeiten für ihre individuellen Fragen und Anliegen finden können. Auf der Seite stellen sich darüber hinaus die in der JBA vertretenen Partner mit ihren Leistungen für die jungen Menschen im Überblick dar und skizzieren so das bestehende Netzwerk. Des Weiteren werden z.B. aktuelle Veranstaltungen und Aktivitäten wie Livechats angekündigt und Möglichkeiten der Kontaktaufnahme gegeben (vgl. Abbildung 44).

3. Zwischenbericht der Evaluation der Jugendberufsagentur in Bremen und Bremerhaven, f-bb

jugendberufsagentur BREMEN & BREMERHAVEN

#LaufBeiDir

wir sind für euch da!

+++ WICHTIGER HINWEIS +++
 Die Gebäude sind wegen Corona zu, wir telefonieren miteinander. Oder nutzen das Netz. Schau einfach auf der Seite **Wer ist die JBA** nach der passenden Telefonnummer. Natürlich kannst du auch unseren eService nutzen. Ab Mitte Juli 2020 beraten wir auch wieder persönlich in den jeweiligen Büros der Jugendberufsagentur Bremen und Bremerhaven! Eine Terminabsprache ist nötig.

Schon gewusst?
 Deine Fachmenschchen der Berufsberatung kannst du nun direkt anrufen. Hotline: 0421 578 5245 (kostenpflichtig*, du wirst auch zurückgerufen) montags bis freitags von 10 bis 13 Uhr und zusätzlich donnerstags von 14 bis 16.30 Uhr.

*1,0 Euro/Min. und kein Telefonat der Deutschen Telekom, andere Anbieter und Mobilfunk ggf. abweichend

#ZukunftKlarmachen
 Lass dich von Corona nicht ausbremsen. Schau doch mal in unseren Youtube-Kanal oder in unsere Online-Tipps für die Ausbildungs- und Studienwahl.

SCHULE

AUSBILDUNG

STUDIUM

JOBSUCHE

KEINE ANHUNG

MEIN LEBEN STRESS

#ArschHoch

Veranstaltungen & Termine

NEU IN DEUTSCHLAND

TIPPS ZUR BEWERBUNG

FÜR ELTERN LEHRKRÄFTE UND BETRIEBE

CHECKLISTE

#DAGEHTWAS

WER IST DIE JBA?

Komm zu uns in die JBA!
Wir sind für dich da!

Dein Weg zu uns
Wir helfen dir weiter. Komm zu uns.

<p>Standort Bremen-Mitte</p> <p>Doventorsteilweg 44 28195 Bremen Empfang im BIZ</p> <p>Bus 75, Straßenbahn 2, 21, 10, 18C, Haltestelle Doventor, Doventorsteilweg</p> <p>MO - FR: 8.00 - 12.30 Uhr DO: 13 - 18 Uhr</p>	<p>Standort Bremen-Nord</p> <p>Lindenstraße 71 28755 Bremen</p> <p>Bustlinien 91, 92, 94 Haltestelle Bremer Vulkan</p> <p>MO - FR: 8.00 - 12.30 Uhr DO: 13 - 18 Uhr</p>	<p>Standort Bremerhaven</p> <p>Grimsbystraße 1 27570 Bremerhaven Empfang im BIZ</p> <p>Bustlinien 501, 502, 508, 509 Haltestelle Freigebiet</p> <p>MO - FR: 8.00 - 12.30 Uhr DO: 13 - 18 Uhr</p>
--	---	---

Nimm Kontakt auf!

Deine Informationen sind geschützt durch die Services für Wirtschaft, Arbeit und Prozess aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.

Logo of Bundesagentur für Arbeit, jobcenter, jobcenter@, and other logos.

Logo of Jugendberufsagentur Bremen & Bremerhaven.

Abbildung 44: Startseite der Homepage der Jugendberufsagentur Bremen-Bremerhaven, Screenshot vom 25.08.2020

Im Rahmen der Befragung junger Menschen wurden einige Einschätzungen der Zielgruppe zur Homepage der JBA Bremen-Bremerhaven erhoben. Etwa 43 Prozent der Befragten haben eigenen Angaben zufolge die JBA-Homepage schon einmal besucht (40,0 Prozent der weiblichen Befragten; 46,2 Prozent der männlichen Befragten). Die Mehrheit der befragten Jugendlichen, die die Homepage schon einmal besucht hatten, zeigte sich zufrieden mit der Seite: Jeweils etwa drei Viertel bzw. ca. 73 Prozent der jungen Menschen sahen die Homepage als nützlich für ihre Fragen, als ansprechend gestaltet und als übersichtlich an (vgl. Abbildung 45). Die Ergebnisse variieren nur leicht nach Geschlecht.³

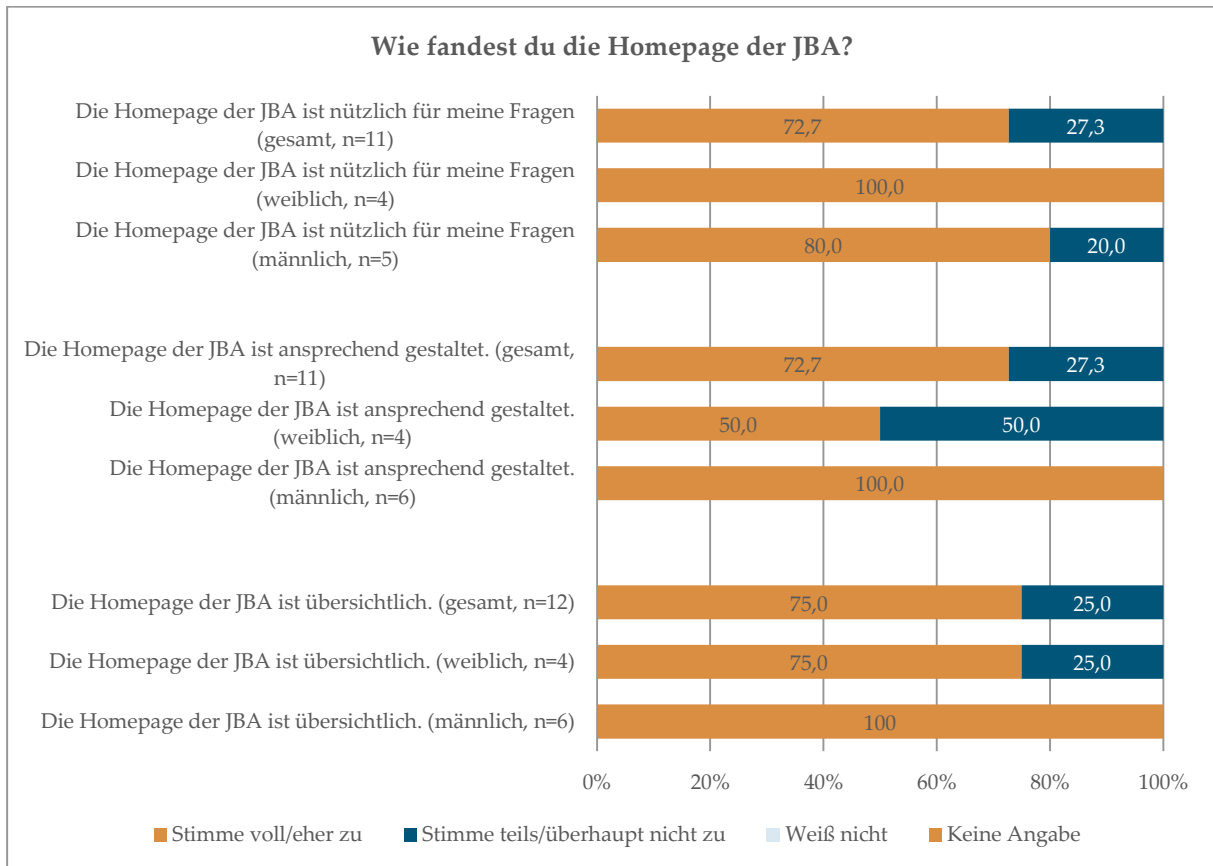


Abbildung 45: Einschätzungen zur Homepage der Jugendberufsagentur Bremen-Bremerhaven aus Sicht von jungen Menschen, Anteile in Prozent, Befragung junger Menschen 2020

Um Erkenntnisse zu erhalten, inwiefern das Netzwerk der JBA mit seinen Angeboten der Zielgruppe allgemein bekannt ist, wurden die Befragten um eine Selbsteinschätzung zu dem Item „Ich fühle mich gut informiert über die Angebote der JBA.“ gebeten. Für die Auswertung wurden nur Daten der Jugendlichen herangezogen, die vor Beginn der Schließungen der JBA-Standorte an der Befragung teilgenommen haben, da davon ausgegangen werden kann, dass durch persönliche Beratungen vor Ort ein anderes evtl. unvollständigeres Bild

³ Da nicht alle Befragten Angaben zu ihrem Geschlecht gemacht haben, summieren sich die Fallzahlen der männlichen (n=5-6) und weiblichen Befragten (n=4) nicht zur Gesamtfallzahl (n=11-12) auf. Somit ergibt sich auch die Gesamteinschätzung (Prozentzahlen) zu den Fragen zur Homepage sowie für alle weiteren Darstellungen nicht zwangsläufig aus der Summe der Ergebnisse der beiden Gruppen (männlich, weiblich).

über die JBA entsteht als bei einer telefonischen Beratung, die ggf. für die Befragungsfälle stattfand, die während der (teilweisen) Schließung der JBA-Standorte eingegangen sind.

Etwa die Hälfte der 23 Befragten, die im März 2020 vor Ort beraten wurden und an der Befragung teilnahmen, gaben an, dass sie sich nur teilweise bis gar nicht gut über die Angebote der JBA informiert fühlten (50 Prozent der weiblichen Befragten; 40 Prozent der männlichen Befragten). Dem gegenüber stehen insgesamt etwa 44 Prozent, die sich gut informiert fühlten (vgl. Abbildung 46). Etwa 9 Prozent wählten die Antwortkategorie „Weiß nicht“. Zu berücksichtigen ist, wie bei allen vorgestellten Ergebnissen der Befragung, dass dieses auf einer kleinen, nicht repräsentativen Stichprobe basiert und nur als erster Anhaltspunkt für die Informiertheit der Zielgruppe zu den Angeboten der JBA Bremen-Bremerhaven betrachtet werden kann.

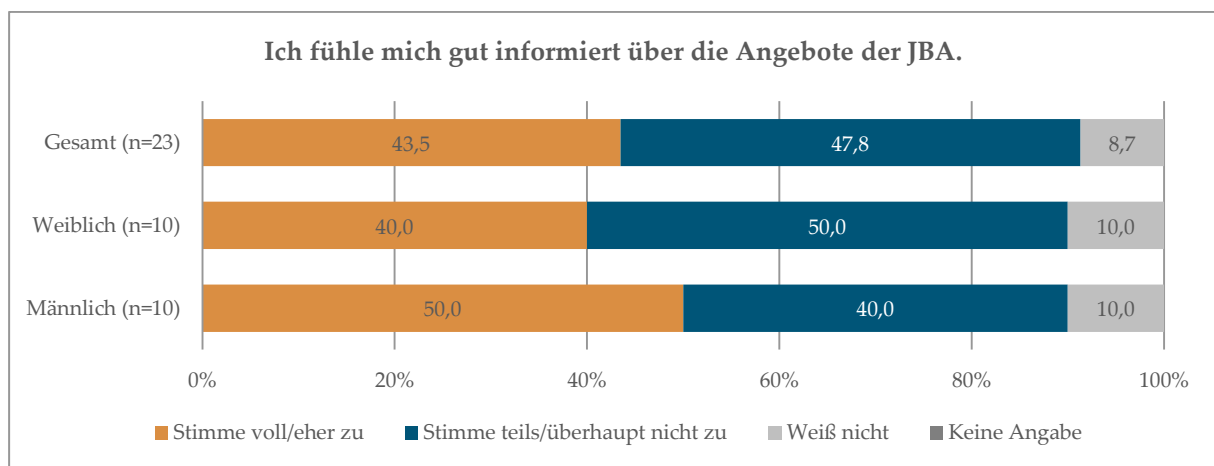


Abbildung 46: Selbsteinschätzung junger Menschen zu dem Item „Ich fühle mich gut informiert über die Angebote der JBA“, Anteile in Prozent, Befragung junger Menschen 2020

Zur Auswertung der Items „Meine Freunde*innen kennen die Angebote der JBA“ und „Die JBA sollte mehr Werbung machen“ wurden wiederum alle erhaltenen Befragungsdaten verwendet (Fälle mit einer Befragungsteilnahme vor und während der (teilweisen) Schließungen der JBA-Standorte), da es sich dabei um generelle Einschätzungen handelt, die nicht unbedingt durch einen Vor-Ort-Besuch der JBA beeinflusst werden. Über die Hälfte der befragten jungen Menschen kommen zu der Einschätzung, dass ihre Freundinnen und Freunde die Angebote der JBA nur teilweise bis gar nicht kennen (60 Prozent der weiblichen Befragten; 46 Prozent der männlichen Befragten) (vgl. Abbildung 47). Etwa ein Viertel aller Befragten geht davon aus, dass ihre Freunde*innen diese kennen.

46 Prozent der Befragten (40 Prozent der weiblichen Befragten; 54 Prozent der männlichen Befragten) sind der Meinung, dass die JBA mehr Werbung machen sollte, was darauf hindeutet, dass ein Teil der befragten jungen Menschen sich eine höhere Bekanntheit der JBA Bremen-Bremerhaven wünscht und mehr über das Netzwerk erfahren möchte. Jeweils etwa 20 bis 25 Prozent geben zu den beiden Items „Weiß nicht“ an oder machen „Keine Angabe“. So ist auch in Bezug auf die Zielgruppe der jungen Menschen festzustellen, dass für diese

mitunter schwer einzuschätzen ist, wie der Informationsstand zur JBA bei ihren Peergroups und in der allgemeinen Öffentlichkeit ist.

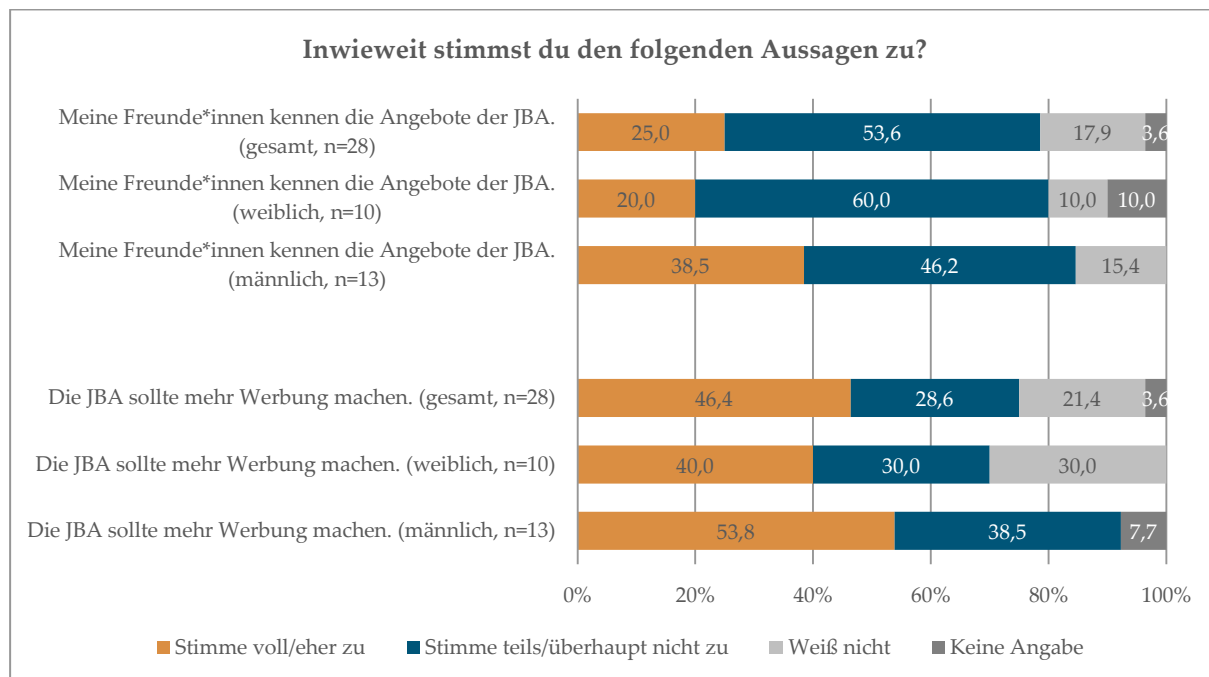


Abbildung 47: Einschätzungen zur Bekanntheit der JBA aus Sicht von jungen Menschen, Anteile in Prozent, Befragung junger Menschen 2020

Welche Ideen haben junge Menschen, wie sie von der JBA am besten erreicht werden können? Einige befragte Jugendliche (n=9) gaben hierzu in einem offenen Textfeld in der Befragung Rückmeldung. Sie betonten, dass mehr Werbung hilfreich wäre, um junge Menschen zu erreichen. Diese sollte z.B. über die sozialen Medien wie YouTube, Twitter und Instagram, also verstärkt auch über das Smartphone, wahrgenommen werden können. Aber auch Werbung im Radio oder sichtbare Werbung in der Stadt würde junge Menschen erreichen. Deutlich wird in einem Kommentar, dass es bei der Werbung um die konkreten Angebote der JBA gehen müsse: „Mehr Werbung, mehr ersichtliche Informationen über [das,] was man dort machen kann“ (Einzelkommentar, Befragung junger Menschen 2020). Ein weiterer Schwerpunkt in den Kommentaren der Befragten ist der Hinweis, dass die JBA junge Menschen über die Schulen erreichen kann. Weitere Ideen, wie genau Jugendliche in den Schulen angesprochen werden könnten, wurden jedoch nicht geäußert. Ein Kommentar weist mit der Eintragung „Telefonat“ darauf hin, dass Jugendliche über den telefonischen Kontaktweg erreicht werden können, was jedoch von der Befragungsperson ebenfalls nicht weiter spezifiziert wird. Ein weiterer Kommentar „[Spiele]Konsolen oder Kickertische“ zeigt in Abgrenzung zu den anderen Kommentaren auf, dass eine auf Jugendliche angepasste Ausstattung vor Ort, die die Möglichkeit bietet ggf. auch die Freizeit dort zu verbringen, ein Weg sein kann, um Jugendliche zu erreichen.

In einer weiteren offen gestellten Frage wurden die Jugendlichen gefragt, wie das Informationsangebot verbessert werden könnte. Fünf Jugendliche machten hierzu Eintragungen. Ein

Kommentar bezieht sich mit der Eintragung *„Mehr Werbung“* allgemein auf die Erhöhung werbewirksamer Aktivitäten der JBA. In zwei Kommentaren wurde etwas genauer geschildert, inwiefern das Informationsangebot verbessert werden kann:

- *„Junge Menschen sollten von der JBA erzählen“*
- *„Veranstaltungen mit YouTubern oder so. Da gibt es ja auch berühmte [YouTuber,] die Mathe erklären und so.“*

Die Kommentare zeigen, dass – ähnlich der Einschätzungen einiger befragter Mitarbeiter*innen der JBA - zum einen mit Erfahrungsberichten junger Menschen (*„Testimonials“*) mit der JBA das Informationsangebot für die Zielgruppe der JBA optimiert werden kann. Zum anderen wurde auf die Präsenz von für Jugendliche bekannten Persönlichkeiten (z.B. bekannte YouTuber) bei Veranstaltungen der JBA hingewiesen. Dem kann entnommen werden, dass junge Menschen verstärkt über ihre Kanäle und durch ihre (digitalen) Bezugspersonen bzw. Gleichaltrige mit dem Angebot der JBA vertraut gemacht werden möchten. In einem Kommentar mit der Eintragung *„Per E-Mail schicken“* wird zudem deutlich, dass auch über den Kontaktweg *„E-Mail“* stärker informiert werden könnte.

Ein Kommentar bezieht sich dagegen stärker auf die Art und Weise, wie Informationen der JBA von jungen Menschen aufgenommen und verarbeitet werden können: *„Durch Ordnung. Alle Möglichkeiten und Aufgaben sollten vorerst mit Unterstützung sortiert und besprochen werden, seitens junger Menschen, wie auch von den Beratern“* (Einzelkommentar, Befragung junger Menschen 2020).

Beschrieben wird dadurch vermutlich ein verbessertes Verfahren bei der Beratung und Information von jungen Menschen: Es wird der Wunsch deutlich, dass Angebote der JBA und Aktivitäten auf Seiten der jungen Menschen besser sortiert für die jungen Menschen aufgreifbar werden müssten.

Gestaltung der JBA-Standorte

Neben der Bekanntheit der JBA spielt auch die jugendgerechte Ausgestaltung der Räumlichkeiten eine wichtige Rolle für die Wahrnehmung und Akzeptanz der JBA. Für die Analyse der Einschätzungen zur Gestaltung der JBA-Standorte wurden nur die Aussagen der Befragten verwendet, die vor der Schließung der JBA an der Befragung teilgenommen haben (n=23), da davon ausgegangen werden kann, dass diese die JBA erst kürzlich besucht und einen Handzettel zur Befragungseinladung erhalten hatten. Ihre Eindrücke zur optischen Gestaltung der Standorte sind als aktuell einzuschätzen und es kann auch eher davon ausgegangen werden, dass der Befragungsteilnahme eine Beratung an einem JBA-Standort vorrangig und keine telefonische Beratung.

Von den 23 befragten Ratsuchenden waren ca. 44 Prozent zuletzt am JBA-Standort Bremen-Mitte, 39 Prozent am Standort in Bremerhaven und 13 Prozent am Standort Bremen-Nord. Etwa 4 Prozent gaben *„Weiß nicht“* an (vgl. Abbildung 48).

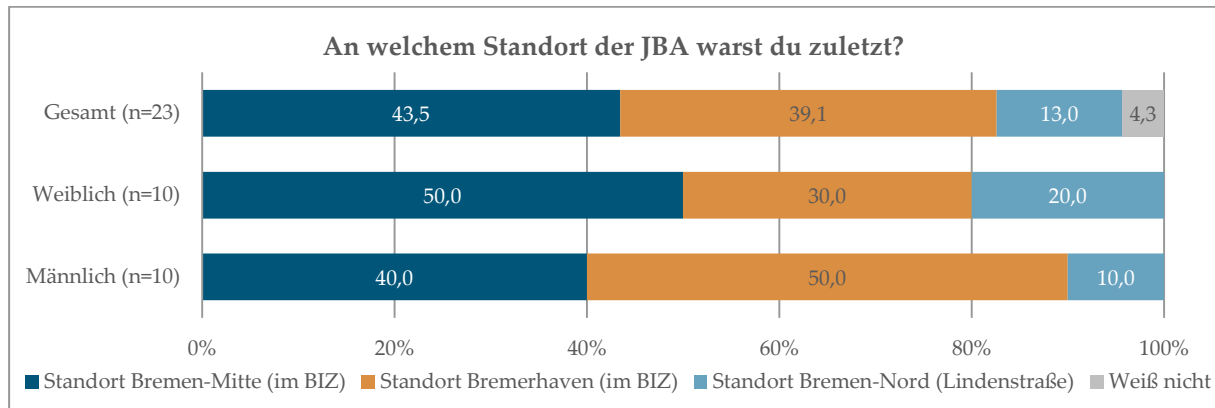


Abbildung 48: Zuletzt besuchter Standort der JBA der befragten jungen Menschen, Anteile in Prozent, Befragung junger Menschen 2020

Da nur 3 Personen Bremen-Nord als zuletzt besuchten Standort angaben, fließt eine Betrachtung ihrer Einschätzungen zu dem Standort nicht in die Auswertung ein. Die weitere Betrachtung zur Gestaltung der Standorte wird daher ausschließlich für Bremen-Mitte (n=10) und Bremerhaven (n=9) vorgenommen.

In Bezug auf die Einschätzung der Räumlichkeiten wurde vor allem auf die Beurteilung der Wartebereiche abgestellt. 30 Prozent der Befragten, die zuletzt am **Standort Bremen-Mitte** waren, gaben an, dass sie sich im Wartebereich gut beschäftigen konnten und sich dort gern aufgehalten haben. 40 Prozent stimmten dem nicht zu. Etwa 30 Prozent machten keine Angabe bzw. konnten sich nicht entscheiden (vgl. Abbildung 49). Aus den Rückmeldungen wird deutlich, dass die befragten Jugendlichen z.T. mehr Unterhaltungs- und Informationsmöglichkeiten in den Wartebereichen wünschen; 50 Prozent der Befragten stimmen dem zu. 80 Prozent der Befragten geben zudem an, dass ein kostenfreies WLAN in den Wartebereichen aus ihrer Sicht wünschenswert sei.

Im Vergleich zu den Wartebereichen scheinen die Beratungsräume etwas positiver eingeschätzt zu werden: 60 Prozent der Befragten stimmten der Aussage zu, dass die Beratungsräume ansprechend gestaltet sind. Da zugunsten einer kürzeren Befragungsdauer keine weitere Spezifizierung in der Befragung erfolgte, welche Beratungsräume und Wartebereiche z.B. bei welchen JBA-Partnern konkret besucht wurden, können die Ergebnisse – auch vor dem Hintergrund der geringen Fallzahlen – nur als ein erster Eindruck, wie die Zielgruppe die Räumlichkeiten wahrnimmt, betrachtet werden. Unterschiede nach Geschlecht in den Einschätzungen zeichnen sich v.a. zum freien WLAN in den Wartebereichen und der Aussage, dass man sich in den Wartebereichen gut beschäftigen konnte ab; die Fallzahlen sind hier jedoch für eine generelle Beurteilung zu gering.

3. Zwischenbericht der Evaluation der Jugendberufsagentur in Bremen und Bremerhaven, f-bb

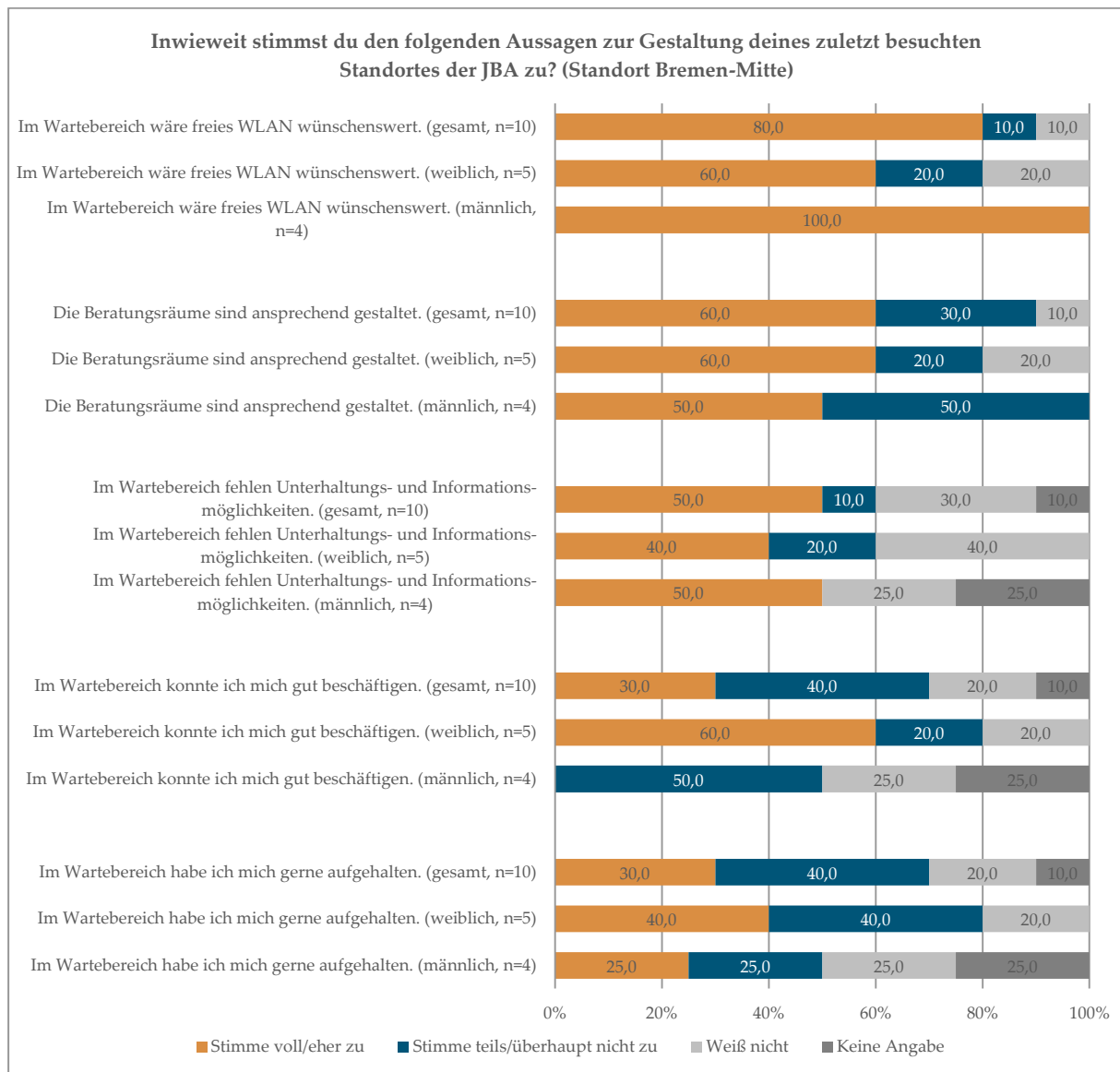


Abbildung 49: Einschätzungen zu den Räumlichkeiten des JBA Standort Bremen-Mitte aus Sicht von jungen Menschen, n=10, Anteile in Prozent, Befragung junger Menschen 2020

44 Prozent der Befragten, die den **Standort Bremerhaven** zuletzt besucht hatten, gaben an, dass sie sich gern im Wartebereich aufgehalten haben; mit 56 Prozent stimmte die Mehrheit dem nicht zu. Der Aussage „Im Wartebereich konnte ich mich gut beschäftigen“ haben lediglich 11 Prozent zugestimmt. Deutlich wird auch für den Standort Bremerhaven, dass die befragten Jugendlichen Unterhaltungs- und Informationsmöglichkeiten begrüßen würden, über die Hälfte der Befragten stimmen dem zu. Kostenfreies WLAN in den Wartebereichen wird von allen Befragten als wünschenswert eingeschätzt (vgl. Abbildung 50). Die Beratungsräume werden von etwa zwei Dritteln der befragten jungen Menschen als ansprechend eingeschätzt – und werden somit ähnlich der Antworten zum Standort Bremen-Mitte – etwas positiver eingeschätzt als die Wartebereiche. Auch hier wären jedoch höhere Fallzahlen für eine bessere Beurteilung, wie junge Menschen die Räumlichkeiten der JBA wahrnehmen, und ob ggf. junge Frauen und Männer sich hierbei unterscheiden, wünschenswert

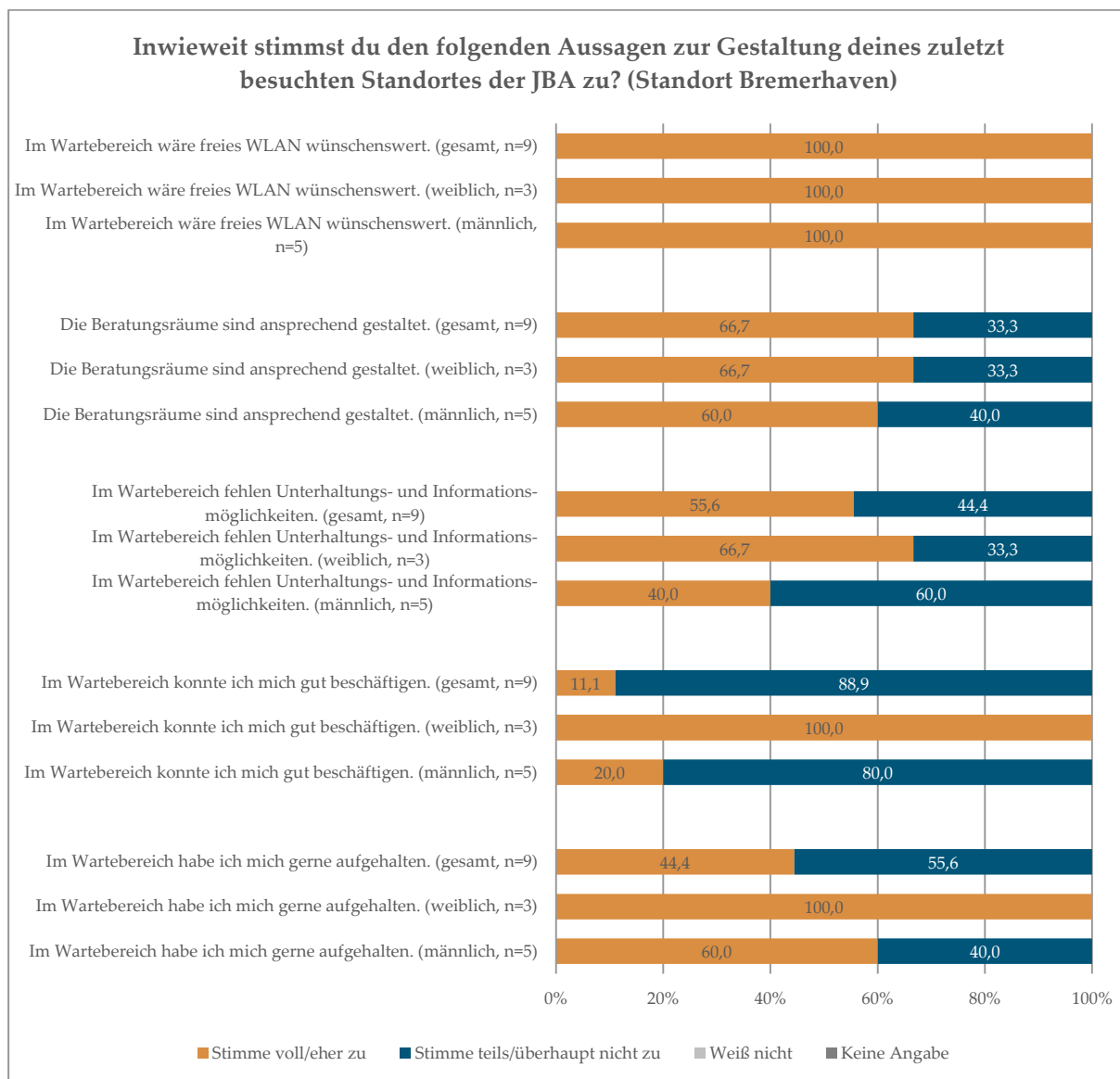


Abbildung 50: Einschätzungen zu den Räumlichkeiten des JBA-Standorts Bremerhaven aus Sicht von jungen Menschen, n= 9, Anteile in Prozent, Befragung junger Menschen 2020

Mehrwert der JBA und Verbesserungen

Die JBA Bremen-Bremerhaven begleitet junge Menschen auf dem Weg zu einem Berufs- oder Studienabschluss und vereint dazu verschiedene Beratungsleistungen für diese unter einem gemeinsamen Dach. Um zu erheben, inwiefern die Zielgruppe der jungen Menschen die JBA als relevant für ihre Fragen, Anliegen und Probleme rund um den Übergang Schule-Beruf einschätzt, wurden Befragungssitems entwickelt, die verschiedene Aspekte des „Mehrwerts“ der JBA aus Sicht von jungen Menschen darstellen können. Für die Analysen wurden wiederum nur Aussagen von Befragten einbezogen, die vor Beginn der Schließungen der JBA im Rahmen einer persönlichen Beratung vor Ort zur Befragung eingeladen wurden und daran teilnahmen (n=24).

Ein wichtiger Aspekt im Rahmen der JBA-Arbeit ist es, junge Menschen verschiedene Möglichkeiten für ihren individuellen Weg von der Schule in den Beruf aufzuzeigen. So führen

mögliche Wege z.B. über den Besuch einer weiterführenden Schule, ein betriebliches Praktikum oder einen berufsvorbereitenden Bildungsgang. Rund 79 Prozent der befragten Jugendlichen stimmten der Aussage zu, dass die JBA ihnen geholfen hat, die verschiedenen Angebote am Übergang Schule-Beruf besser zu verstehen (vgl. Abbildung 51).

Dass es für ihre verschiedenen Fragen die richtigen und wichtigen Anlaufstellen unter dem Dach der JBA gab, melden ca. 71 Prozent der Befragten zurück. 75 Prozent stimmten zudem dem Aspekt zu, dass die JBA kurze Wege zwischen unterschiedlichen Stellen bietet. Die Vereinigung verschiedener Stellen unter einem Dach und die kurzen Wege zwischen diesen sind zentrale Aspekte, die als essenziell für die JBA als neuartige Form der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit staatlicher und kommunaler Strukturen am Übergang Schule-Beruf gelten. Die Antworten der befragten jungen Menschen bestätigen somit, dass dies aus der Umsetzung der JBA in Bremen und Bremerhaven so auch wahrgenommen wird.

Positiv kann auch eingeschätzt werden, dass etwa 88 Prozent der befragten jungen Menschen der Aussage zustimmen, dass die JBA ihnen bei ihrem Anliegen gut weiterhelfen konnte. Dies weist darauf hin, dass zumindest für die erreichte Stichprobe der Jugendlichen die zu ihren Anliegen passenden Informationen von den JBA-Partnern gegeben werden konnten und somit für die Jugendlichen relevante Bereiche vertreten waren. Nur verhältnismäßig wenige Befragte waren dagegen der Ansicht, dass die JBA nicht die Angebote hatte, die sie gebraucht hätten (etwa 8 Prozent), und dass die JBA sie mit den vielen unterschiedlichen Zuständigkeiten verwirrt habe (etwa 13 Prozent). Eine Darstellung, welche Angebote ggf. den jungen Menschen aus der Befragung gefehlt haben, kann aufgrund der kleinen Fallzahl der Befragten, die sich hierzu äußerten, nicht erfolgen. Insgesamt kann festgestellt werden, dass die Rückmeldungen sehr individueller Natur waren und keine generellen Angebotslücken benannt wurden (z.B. in Form konkreter Fördermaßnahmen o.ä.).

Unterschiede nach Geschlecht sind nur in geringfügigem Umfang zu verzeichnen. Den verhältnismäßig größten Unterschied gibt es bei der Aussage „In der JBA gab es für meine verschiedenen Fragen die richtigen und wichtigen Anlaufstellen unter einem Dach“, dem die männlichen Befragten mit 90 Prozent insgesamt häufiger zustimmten als die weiblichen Befragten (60 Prozent); die Fallzahlen sind jedoch auch hier für eine generelle Beurteilung zu gering.

3. Zwischenbericht der Evaluation der Jugendberufsagentur in Bremen und Bremerhaven, f-bb

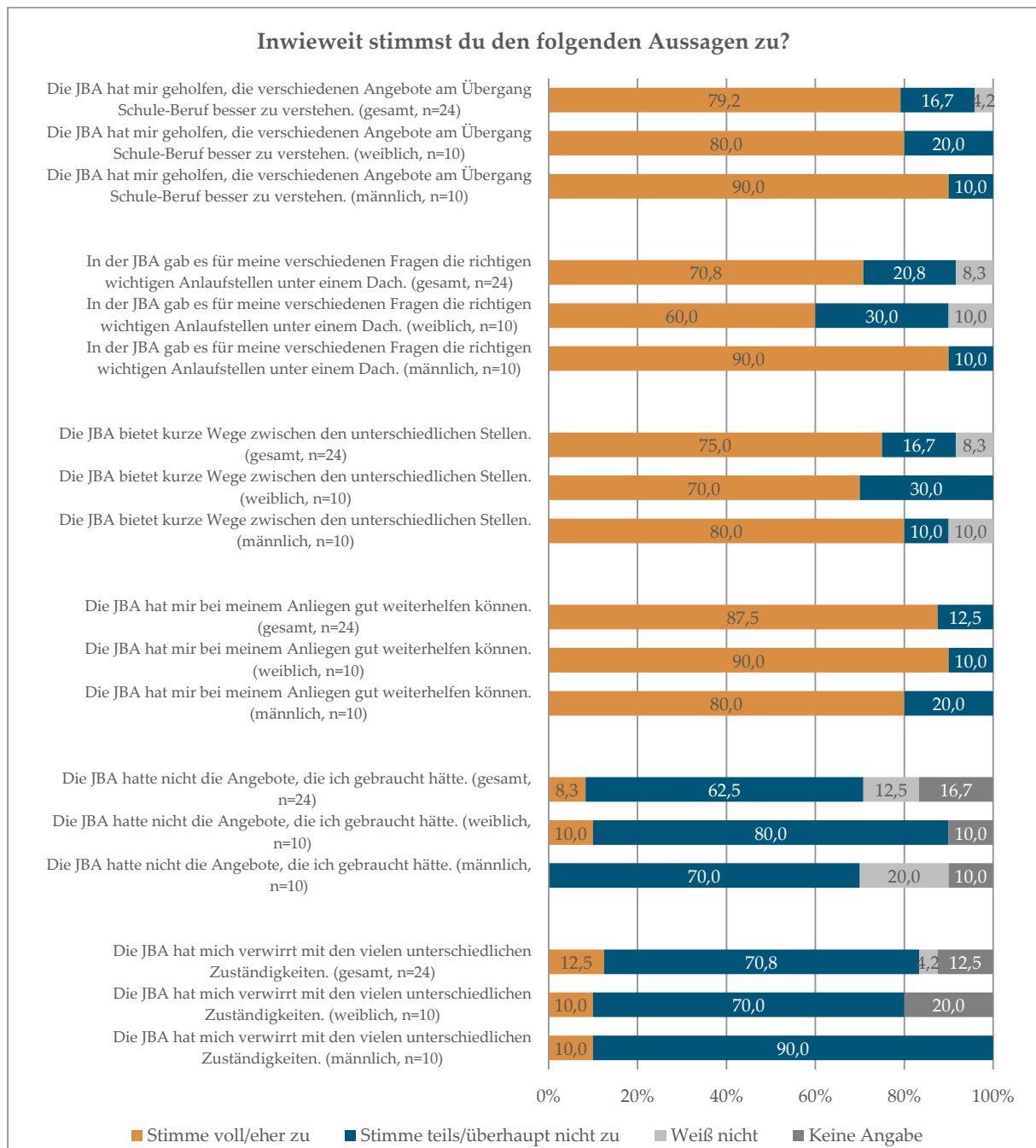


Abbildung 51: Einschätzungen zum „Mehrwert“ der JBA aus Sicht von jungen Menschen, Anteile in Prozent, Befragung junger Menschen 2020

Dass die befragten jungen Menschen insgesamt positiv auf ihren letzten Besuch in der JBA blickten, zeigt auch die Auswertung der Frage „Wie zufrieden warst du insgesamt mit deinem letzten Besuch in der JBA?“ (vgl. Abbildung 52). Etwa 21 Prozent der Befragten gaben an, sehr zufrieden zu sein (30 Prozent der weiblichen Befragten; 20 Prozent der männlichen Befragten), insgesamt zwei Drittel waren zufrieden (40 Prozent der weiblichen Befragten; 80 Prozent der männlichen Befragten) und 13 Prozent der Befragten waren geteilter Meinung (30 Prozent der weiblichen Befragten; 0 Prozent der männlichen Befragten).

Unzufriedenheit in Bezug auf den letzten Besuch in der JBA wurde nicht zurückgemeldet und auch Antwortverweigerungen fanden nicht statt. („Weiß nicht“ oder „Keine Angabe“). Dies legt nahe, dass die befragten jungen Menschen zum Großteil zufrieden mit ihrem Besuch und dem damit verbundenen Beratungsangebot waren. In eine ähnliche Richtung weisen auch die Antworten auf die Frage "Würdest du deinen Freunden einen Besuch der JBA empfehlen wenn sie Fragen haben?", auf die 83 Prozent der Befragten mit „Ja“ (90 Prozent der weiblichen Befragten; 80 Prozent der männlichen Befragten) und der Rest mit "Weiß nicht".

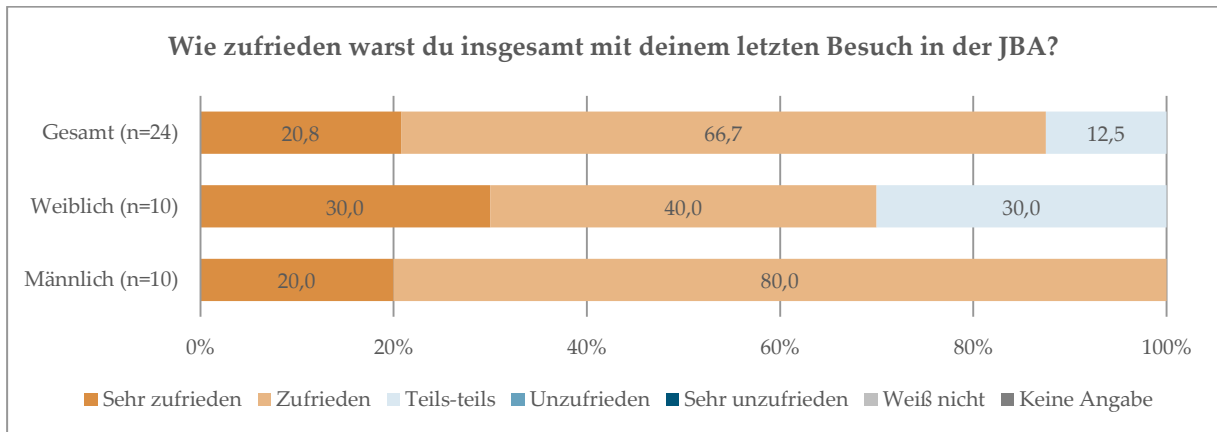


Abbildung 52: Zufriedenheit mit dem letzten Besuch in der JBA aus Sicht von jungen Menschen, Anteile in Prozent, Befragung junger Menschen 2020

Was kann an der JBA noch besser gemacht werden? Diese Frage stellte sich zum Ende der Online-Befragung. Etwa 10 Rückmeldungen konnten von den befragten jungen Menschen entgegengenommen werden, wenn man sowohl die Befragten, die vor Beginn der Schließungen der JBA an der Befragung teilnahmen, als auch die Befragten, die später – bei noch bestehenden (teilweisen) Schließungen der JBA-Standorte – teilnahmen, einbezieht. Einige Rückmeldungen zu dieser Frage beziehen sich auf die Ausstattung der JBA-Standorte, die z.B. durch Fernseher mit durchlaufenden Informationen, Kickertische, Spielekonsolen, Getränke und freies WLAN in den Wartebereichen verbessert werden könnten. Ein Kommentar verweist darauf, dass mehr Werbung für die JBA sinnvoll wäre. In einem weiteren Kommentar kommt außerdem zum Ausdruck, dass man sich mehr Zeit für die Jugendlichen nehmen sollte; eine Konkretisierung, in welchem Zusammenhang (z.B. Beratung) dies erfolgen sollte, wird jedoch nicht gegeben. Vereinzelt Kommentare beinhalten nur den Verweis darauf, dass alles als gut empfunden werde oder keine Ideen zur Verbesserung genannt werden können.

Zwischenfazit

Die dargestellten Ergebnisse der Online-Befragung junger Menschen können aufgrund der geringen Fallzahlen nur einen ersten Eindruck zur Wahrnehmung der JBA aus Sicht junger Menschen geben. Sie sollten daher als Anhaltspunkte für weitere Überlegungen zur Weiterentwicklung und mögliche weitere Erhebungen (z.B. Websiteanalysen, regelmäßige Befra-

gungen der Zielgruppe zur Zufriedenheit) betrachtet werden, die im Rahmen der JBA-Arbeit angedacht werden können.

Im Ergebnis der Online-Befragung zeigt sich, dass die befragten Jugendlichen am häufigsten über die Beratenden der JBA selbst sowie Einladungen zu Veranstaltungen der JBA auf das bestehende Netzwerk aufmerksam wurden. In einigen Fällen waren es auch die Eltern und die Lehrkräfte, die auf die JBA hingewiesen haben. Dass Eltern bzw. Familienangehörige eine wichtige Rolle bei der Berufsorientierung und Berufswahl von Jugendlichen spielen, ist ein gängiger Befund der Bildungsforschung (vgl. Beinke 2008, Puhmann 2014, IAW und SOKO Institut 2017). Eltern als Zielgruppe verstärkt miteinzubinden und sie über das Beratungsangebot der JBA zu informieren, kann somit weiterhin ein Weg sein, die Bekanntheit und die Wahrnehmung der JBA bei jungen Menschen zu steigern. Insgesamt weniger Resonanz kann auf Basis der vorliegenden Daten in Bezug auf die Erreichbarkeit der Zielgruppe über die Homepage der JBA festgestellt werden. Etwas weniger als die Hälfte der Befragten hatte die Internetseite der JBA schon einmal besucht. Diese Befragten zeigten sich hinsichtlich der Aspekte Übersichtlichkeit, Gestaltung und Nützlichkeit in Bezug auf die Klärung ihrer Fragen jedoch als überwiegend zufrieden mit dem Onlineauftritt.

Zum Informationsstand über die JBA und das bestehende Beratungsangebot der verschiedenen Partner konnte ein geteiltes Bild festgestellt werden. Mehr als die Hälfte der jungen Menschen fühlten sich nicht gut über die Angebote informiert oder konnte keine Einschätzung dazu geben. Nur ein Viertel der Befragten ging davon aus, dass ihre Peergroups die Angebote der JBA kannten. Demzufolge verwundert es nicht, dass ein Großteil der Befragten der Meinung war, dass die JBA mehr Werbung machen sollte. Die befragten jungen Menschen schlugen dabei vor allem die Präsenz in den sozialen Medien wie YouTube und Instagram vor. Zukünftig könnte daher geprüft werden, wie junge Menschen über die verschiedenen Kanäle erreicht werden können, um die Angebote der JBA bekannter zu machen. Eine Basisstudie zum Medienumgang der Zwölf- bis 19-Jährigen des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest (JIM-Studie) kommt allerdings zu dem Ergebnis, dass Instagram vor allem genutzt wird, um „am per Foto und Video dokumentierten Alltag von Personen aus dem persönlichen Umfeld teilzuhaben“ (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest 2018). Nur 14 Prozent der jungen Instagram-Nutzer*innen folgten häufig Firmen oder (Mode-)Labels (vgl. ebd.). Die durchgeführte Online-Befragung gibt in dieser Richtung Hinweise darauf, dass junge Menschen verstärkt über ihre Kanäle und durch ihre (digitalen) Bezugspersonen mit der JBA vertraut gemacht werden möchten. Dies könnten z.B. bekannte YouTuber*innen oder Gleichaltrige sein, die ihre Erfahrungen mit der JBA schildern.

Die Einschätzung der räumlichen Gestaltung der JBA Standorte war Teil der Online-Befragung, insgesamt konnten hier aufgrund der schwierigen Erhebungssituation jedoch für die Standorte nur sehr wenige Rückmeldungen ausgewertet werden; der Standort Bremen-Nord wurde wegen zu geringer Fallzahlen von der Analyse ausgeschlossen. Die Ergebnisse zeigen, dass die Wartebereiche der Standorte Bremen-Mitte und Bremerhaven vielen Befrag-

ten nicht gefielen. Rund der Hälfte fehlten Unterhaltungs- und Informationsmöglichkeiten. Die Möglichkeit, in den Wartebereichen freies WLAN zu nutzen, wurde als sehr positiv bewertet. Für die Standorte könnte damit zukünftig individuell geprüft werden, ob die Gestaltung der Wartebereiche in dieser Hinsicht noch verbessert werden könnte.

Positiv kann auf die Einschätzung der verschiedenen Aspekte zum Thema „Mehrwert“ der JBA geblickt werden. Der Mehrheit der befragten jungen Menschen konnte durch ihren letzten Besuch in der JBA ein besseres Verständnis für die Angebote am Übergang Schule-Beruf vermittelt werden. Sie bestätigten auch, dass sie die wichtigen Anlaufstellen für ihre Fragen unter einem Dach vorfanden und zwischen diesen kurze Wege herrschten. Im Ergebnis gaben fast 9 von 10 befragten Jugendlichen an, dass ihnen bei ihrem Anliegen gut weitergeholfen werden konnte. Verwirrungen durch verschiedene Zuständigkeiten der JBA-Partner entstanden für die Befragten kaum. Dies zeigte sich zusammenfassend auch in einer überwiegenden Zufriedenheit mit dem letzten Besuch in der JBA Bremen-Bremerhaven.

6.2. Ergebnisse der qualitativen Einzelinterviews

Stichprobenbeschreibung

Für die vertiefte Erhebung der Wahrnehmung der JBA Bremen-Bremerhaven durch die Zielgruppe der jungen Menschen wurden insgesamt sechs qualitative Leitfadeninterviews mit Jugendlichen im Alter von 15 bis 25 geführt. Alle befanden sich zum Befragungszeitraum in einem Beratungsprozess bei der JBA bzw. bei mindestens einem JBA-Partner. Unter den sechs Befragten befanden sich drei männliche und drei weibliche Jugendliche. Jeder JBA-Standort identifizierte mindestens zwei, maximal vier junge Menschen, die bereits vor der Corona-Pandemie in der Beratung der JBA standen und sich freiwillig zu einem Interview bereit erklärten. Vier der Befragten wurden in Bremen-Mitte beraten, zwei von ihnen am Standort Bremen-Nord. Interviews für den Standort Bremerhaven konnten aufgrund der weitgehenden bestehenden Schließung im Juni und Juli 2020 und die dadurch fehlenden Möglichkeiten der Ansprache und Gewinnung junger Ratsuchender für die Befragung nicht durchgeführt werden. Die Ergebnisse spiegeln daher ausschließlich die Wahrnehmung der bremischen Standorte durch die jungen Menschen wider.

Bei der Auswahl der Befragungspersonen wurde neben dem Standort und dem Geschlecht der Befragten auch die Konstellation der JBA-Partner im Beratungsverlauf zugrunde gelegt. Auszuwählen waren von den Verantwortlichen in den Standorten Beratungsfälle, bei denen mindestens zwei JBA-Partner im Beratungsprozess aktiv waren. Darüber hinaus war darauf zu achten, sowohl komplexe Beratungsfälle, in denen z.B. mehrere Anliegen eine Rolle spielten, als auch weniger komplexe Beratungsfälle auszuwählen, bei denen z.B. nur ein Anliegen im Vordergrund stand und der Beratungsprozess sich auf eine relativ kurze Dauer erstreckte. In der Befragung wurde darauf geachtet, dass (auch) Bezug auf die Beratung vor Beginn der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie genommen wird. Für die Auswahl der

Beratungsfälle durch die JBA-Standorte stand somit auch die Dauer des Beratungsprozesses im Fokus.

Prozessabläufe in der JBA und Anliegenklärung

Im Zentrum der Befragung standen die Erfahrungen der jungen Menschen mit dem Beratungsangebot der JBA Bremen-Bremerhaven. Die Einzelfallinterviews rekonstruierten in Teilen den erfolgten Beratungsverlauf. Dabei unterschieden sich die Beratungsverläufe der interviewten jungen Menschen z.B. nach deren Dauer und den an der Beratung beteiligten Institutionen. Als komplexe Beratungsfälle (s.o.) wurden aktuelle Beratungsfälle gewählt, an denen die Berufsberatung der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven und die Aufsuchende Beratung in Bremen im Verlauf beteiligt waren, sowie aktuelle Fälle, an denen das Jobcenter Bremen und die Fachberatung Jugendhilfe in Bremen beteiligt waren. Die als weniger komplex eingestuften Fälle zeichnen sich dadurch aus, dass als JBA-Partner die ZBB und das Jobcenter Bremen an der Beratung beteiligt waren. In den Gesprächen bildeten sich die Unterschiede zwischen den komplexen Fällen und weniger komplexen Fällen z.B. durch die Interviewdauer und die Anzahl der Anliegen, die die jungen Menschen im Rahmen ihres Beratungsprozesses vorbrachten und im Interview schilderten, ab.

Die befragten jungen Menschen befanden sich zum Zeitpunkt der Befragung unterschiedlich lange in Beratung bei der JBA. Der längste Beratungsprozess bzw. Kontakt zu einem Partner der JBA lief etwa 3 Jahre, der kürzeste Beratungsprozess bestand in einer vor Ort-Beratung kurz vor Schließung der JBA-Standorte aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie und dauerte bislang ca. 3 Monate. Entsprechend der Dauer des Beratungsprozesses war auch der erfolgte Beratungsverlauf bei einigen Befragten deutlicher herauszulesen als bei anderen, da sich z.B. große Teile der Beratung bereits weiter in der Vergangenheit befanden. Zum Teil waren aber auch Beratungen, die im Vorjahr 2019 begannen, für die Befragten schwierig zu rekonstruieren.

Die von den Jugendlichen geschilderten Beratungsverläufe unterscheiden sich mitunter stark. Ein „idealtypischer“ Ablauf kann in Folge der Stichprobengröße von sechs Beratungsfällen nicht gebildet werden. Dennoch lassen sich an jedem Fall markante Punkte des Verlaufs beschreiben. Anhand eines beispielhaften Beratungsverlaufs aus den Interviews werden diese Punkte im Folgenden beschrieben.

Beratungsverlauf in der JBA Bremen-Bremerhaven (Beispiel)

Information über die JBA in der Schule

Die befragten Jugendlichen fanden auf verschiedene Wege in die JBA Bremen-Bremerhaven. In einigen wurden die jungen Menschen erstmals in der Schule auf die JBA aufmerksam. In dem ausgewählten Beratungsfall wurde beschrieben, dass ein Berater aus der JBA in der neunten oder zehnten Klasse in den Schulunterricht des jungen Menschen kam. Angenommen wird, dass es sich dabei um den Besuch einer BO-Fachkraft an einer SEK I Schule han-

delte. Auf die Frage, wie und wann man auf die JBA aufmerksam geworden ist, wurde Folgendes geantwortet: *„Ich glaub das war durch die Schule. Ich weiß es aber nicht mehr ganz genau. Ich glaub, da gibt es ja auch einen Herrn [...] und der war bei uns in der Schule. Und da hat man halt geguckt, wo, was für eine Ausbildung vielleicht in Frage kommt nach der Schule. [...] Ein paar aus meiner Klassen haben dann einen Termin bekommen. Und er war halt bei uns in der Schule“* (Einzelinterview junge Menschen #6).

Beratung durch ersten JBA-Partner

In den skizzierten Beratungsverläufen wird berichtet, dass die jungen Menschen z.B. in Folge der Information in der Schule eine Einladung in die JBA erfolgte. Einige beschreiben, dass sie selbstständig, z.T. auf Anraten von Familienmitgliedern, einen Termin vereinbarten. In dem beispielhaft ausgewählten Beratungsfall wurde berichtet, dass zuerst eine Betreuung durch das Jobcenter bestand. Bei der Beratung im Jobcenter ging es darum, dass die befragte Person eine eigene Wohnung beziehen wollte, wozu ein Antrag gestellt werden sollte. Anzunehmen ist, dass es sich dabei um einen Antrag auf Arbeitslosengeld II handelte. In diesem Zuge war es nach Aussage der befragten Person notwendig, dass das Jugendamt den Antrag zusätzlich prüfen musste. Über diesen Weg fand daraufhin ein Übergang zu einer*m Ansprechpartner*in aus der Fachberatung Jugendhilfe, wie folgendermaßen beschrieben wird: *„Also das war so, weil ich meine eigene Wohnung haben wollte, habe ich den Antrag gestellt beim Jobcenter. Und da musste dann aber auch vom Jugendamt noch wer gucken, ob das genehmigt werden kann oder halt genehmigt werden soll. Deswegen habe ich halt mit [Berater der Fachberatung Jugendhilfe] Kontakt“* (Einzelinterview junge Menschen #6).

Weitere Beratung durch zweiten JBA-Partner

Übergänge zu anderen JBA-Partnern fanden in den geschilderten Fällen unter individuellen Voraussetzungen statt. Dies war der Fall, wenn in einer Beratung mit einem ersten JBA-Partner Beratungsthemen aufkamen, zu denen andere JBA-Partner auskunftsfähig waren. In dem beispielhaften Beratungsfall, erfolgte der Übergang vom Jobcenter zur Fachberatung Jugendhilfe, die auch zur Beratung aufgesucht wurde, um bei der Beantragung von Kindergeld, aber auch ausbildungsbezogenen Themen zu unterstützen: *„Also er [Berater der Fachberatung Jugendhilfe] hilft mir auch jetzt noch. Also wegen wohnen. Ich stehe auch jetzt noch wegen Wohnen [mit ihm in Kontakt]. Also Wohnung hab ich jetzt zwar schon aber auch wegen dem Kindergeldantrag und sowas. Da hat er mir auch geholfen [...] wegen [dem] Kindergeldantrag.“* (Einzelinterview junge Menschen #6). Im weiteren Verlauf wird deutlich, dass die Fachberatung Jugendhilfe auch weiterhin Hauptansprechpartner für den jungen Menschen ist. Bedarfsweise werde zudem auf das Jobcenter zugegangen: *„Also auf Herrn [...] zum Beispiel, da gehe ich dann immer zu. Auch für die Ausbildung und sowas, dass er mir da vielleicht hilft beim Bewerbungen schreiben und so. Ja und wegen Wohnung jetzt zum Beispiel [...] da brauche ich eigentlich gar nicht mehr so viel Hilfe. Nur wenn man irgendwie wegen Strom oder sowas [...] [etwas] machen muss, dann frage ich auch beim Jobcenter, was man da beantragen muss.“* (Einzelinterview junge Men-

schen #6). Zu beiden Ansprechpartnern*innen bestehen weiterhin Kontakte, sodass der junge Mensch für seine Anliegen individuelle Beratung und Unterstützung findet.

Die Befragten hatten im Beratungsverlauf jeweils zwei bis drei Ansprechpartner*innen bei der JBA Bremen-Bremerhaven mit ihren verschiedenen Partnern. Übergaben zwischen JBA-Partnern und Verweise aufeinander sind zentrale Vorteile einer rechtskreisübergreifenden Fallarbeit. Genauer wurde daher auch gefragt, wie die Übergaben bzw. Wechsel zwischen den unterschiedlichen Beratenden der verschiedenen Institutionen stattgefunden haben.

Die befragten jungen Menschen berichteten größtenteils von sogenannten „warmen“ Übergaben, d.h. der oder die jeweilige Ratsuchende wurde von der*dem ersten Beratenden z.T. gleich im Anschluss an das Beratungsgespräch zur*zum zweiten Beratenden gebracht und mindestens ein kurzes Gespräch zwischen dem oder der Ratsuchenden und beiden Beratenden geführt. Die folgenden beiden Beispielkommentare beschreiben in dieser Art die Übergabe vom Jobcenter bzw. der Berufsberatung der Agentur für Arbeit und der Fachberatung Jugendhilfe bzw. der Aufsuchenden Beratung: *„Also zum Beispiel zum Herrn [...] bin ich gekommen durch das Jobcenter. Und da wurde mir halt die Nummer gegeben [und gesagt,] dass ich da mal anrufen soll und vielleicht einfach mal einen Termin ausmachen soll, [...] dass man sich dann halt trifft. Und das hab ich dann gemacht und dann war eine Frau vom Jobcenter dabei und halt der Herr [...]. Und dann haben wir das halt alles besprochen“* (Einzelinterview junge Menschen #6); *„[Der Berater] hat mich dann sozusagen weiterempfohlen zu Frau [...]. Wir waren selber an dem Tag im Büro, wir zwei. Und dann hat er gesagt, er kann mir mal Frau [...] vorstellen und an dem Tag haben wir dann auch kurz gequatscht. Und da haben wir noch mal einen Termin vereinbart und so hat sich das aufgebaut“* (Einzelinterview junge Menschen #1). Die Leitung der jungen Menschen zwischen den verschiedenen Rechtskreisen und Bereichen ist den Jugendlichen jedoch nicht unbedingt bewusst. Sie verknüpfen den Beratungsverlauf weniger mit den verschiedenen Institutionen als mit ihren entsprechenden Ansprechpartnern*innen. So ist den jungen Menschen z.T. nicht (mehr) bewusst, zu welcher Institution die Beratenden gehörten, sondern nur, welche Themen mit diesen jeweils besprochen wurden, wie das Beispiel einer zwischenzeitlichen Weiterleitung an das Jobcenter zeigt: *„Also, ich kann nicht mehr genau beantworten, wofür oder weshalb, aber ich hatte da noch eine andere Ansprechpartnerin. [...] Mit der habe ich einmal gesprochen. Da ging es, meine ich, um meinen beruflichen Werdegang, [...] ob ich ausbildungssuchend sein möchte oder arbeitssuchend oder vielleicht auch beides. Und [...] ob es irgendwelche anderen Anliegen innerhalb der Familie gäbe. Auch wegen Finanzielle[m] und auch wegen [...] Wohnen, jetzt so vorübergehend. [...] Ich würde halt schon aber [...] sagen, dass sie halt eher nur meine kurzfristige Ansprechpartnerin war.“* (Einzelinterview junge Menschen #4). Die persönliche Übergabe von Beratungsfällen erscheint vor diesem Hintergrund besonders wichtig, da Ratsuchende scheinbar weniger durch die Institutionen, sondern die persönliche Beziehung zu den Beratenden durch den Beratungsprozess geleitet werden.

Die Beratungsverläufe wirken durch die schrittweise Bearbeitung der Fragen und Anliegen der jungen Menschen stark verwoben mit ihren Lebensverläufen in der Zeit der Beratungs-

phase. In den Interviews wurden dabei sehr verschiedene Anliegen beschrieben, mit denen die befragten jungen Menschen die JBA aufsuchten. So ging es um die Klärung konkreter persönlicher Fragen z.B. zu psychischen Problemen oder zur Wohnungssuche, aber auch um generelle Hilfestellungen bei der beruflichen oder schulischen Orientierung nach dem Schulabschluss z.B. in Richtung einer dualen Ausbildung oder dem Besuch einer weiterführender Schule (vgl. Abbildung 53). Dabei konzentrieren sich mitunter mehrere Anliegen auf einzelne Ratsuchende.

**Hilfe bei Wohnungssuche
Hilfe bei Bewerbungsunterlagen
Hilfe bei Jobsuche
Realschulabschluss nachholen
Betreuung durch Jugendamt
Arbeitslosengeld II beantragen
Hilfe bei psychischen Problemen
Informationen zur weiterführenden Schule
Kindergeld beantragen
Ausbildungsplatz finden
FSJ finden**

Abbildung 53: Vorgebrachte Anliegen der befragten jungen Menschen bei der JBA Bremen, n=6, Leitfadenterviews mit jungen Menschen 2020

Insbesondere bei komplexeren Beratungsfällen werden mehrere bestehenden Herausforderungen und Unklarheiten beschrieben, die im Beratungsprozess z.T. durch verschiedene JBA-Partner gelöst wurden. Die Entscheidung zur anlassbezogenen Weiterleitung der jungen Menschen lag in den geschilderten Erfahrungsberichten bei der*dem jeweiligen ersten Beratenden bzw. der*dem hauptsächlich Beratenden, wie es z.B. in folgendem Zitat deutlich wird: „Ich war bei der Agentur für Arbeit. [...] Da war ich in der Berufsvermittlung [Ann. Berufsberatung] eigentlich drin. Und weil es doch einige andere Probleme gab – ich mein, eigentlich war ich da in der Berufsvermittlung nicht wirklich drin, weil es kein Beruf sein sollte, sondern weil es eine Menge anderer Probleme gab und da war die Berufsvermittlung meine erste Anlaufstelle. Und dann hatte die Frau da mir gesagt, dass es diesen anderen Dienst [Ann. Aufsuchende Beratung] gibt und hat mich dann gleich dahin weitergeleitet. Naja, und dann habe ich das halt angenommen und bin so da gelandet“ (Einzelinterview junge Menschen #2). Die Anliegenklärung durch mehrere JBA-Partner bot den betreffenden Befragten die Möglichkeit, die verschiedenen Herausforderungen und Probleme zu bearbeiten. Innerhalb der durchgeführten Interviews konnte somit auch erfasst werden, wie die rechtskreisübergreifende Fallarbeit im Einzelfall erfolgt und, dass auf die jungen Menschen entsprechend ihrer jeweiligen Lebenslage die Partnerinstitutionen in der JBA hinzugezogen wurden.

Die befragten jungen Menschen berichteten, dass sie zu jedem Zeitpunkt im Beratungsprozess einen oder mehrere Ansprechpartner*innen in den beteiligten Institutionen kannten, bei denen sie ihre persönlichen Fragen klären konnten.

Während der Schließungen der JBA Bremen-Bremerhaven konnten zeitweise keine Beratungsgespräche vor Ort stattfinden. Anliegen der befragten jungen Menschen wurden ihren Aussagen zufolge während dieser Zeit verstärkt per E-Mail und Telefon geklärt. Die Frage, ob sie auch weiterhin wüssten, wen sie ansprechen müssten, bejahten alle. Die folgenden Zitate stützen den Eindruck, dass die Ratsuchenden für sich passende Ansprechpartner*innen gefunden haben, zu denen sie auch weiterhin in gutem Kontakt stehen: *„Wenn ich irgendwelche Fragen habe [...], irgendwas auf dem Herzen habe, wenn ich mal nicht weiter weiß, dann kann ich ihn [den Berater in der JBA] immer anrufen! Und das ist halt das, wo ich sage: ‚Das ist genau das, was ich in dem Moment gebraucht habe, wo ich nicht lange suchen musste.‘ Und wo ich halt einfach sage: ‚Das würde ich jede[m] weiterempfehlen‘“* (Einzelinterview junge Menschen #4); *„Es gibt auch so was wie Notfälle. Also wenn jemand, wie man auf gut deutsch sagt, [eine] richtig[e] Krise im Leben hat oder [...] in der Ausbildung oder was auch immer. Man kriegt gerade irgendwas nicht hin. Dann kann man da immer anrufen. Also jetzt momentan bei meinem Betreuer [vom Jugendamt], aber auch bei Frau [Beraterin in der JBA]. Also das geht alles.“* (Einzelinterview junge Menschen #1). Ihre Antworten auf diese Frage zeigen somit in Teilen das aufgebaute Vertrauen gegenüber ihren Beratenden.

Bewertung der Beratung und Wirkung für die jungen Menschen

In den durchgeführten Interviews ging es neben der Beschreibung der Beratungsprozesse auch um die Wahrnehmung von den Beratungen in der JBA Bremen-Bremerhaven. Die jungen Menschen wurden daher gefragt, wie sie sich in den Beratungen der JBA gefühlt haben. Die geschilderten Erfahrungen sind dabei über alle befragten Jugendlichen sehr positiv. Mehrfach wurde betont, dass sich die Befragten sehr wohl und von ihren Beratenden verstanden gefühlt haben. Sie beschreiben einen offenen und freundlichen Umgang mit den Beratenden, zu denen sie dadurch ein Vertrauensverhältnis aufbauen konnten. Dies skizzieren z.B. die folgenden beiden Zitate aus den Interviews: *„Und das hat mir sehr geholfen, denn die Leute mit denen ich telefoniert hab, die haben mir eine sehr ausführliche Auskunft geben können. Die waren alle sehr freundlich und ich habe mich gut aufgehoben gefühlt. Dadurch, dass ich dem Berufsberater dann auch, ja, ich hab halt gemerkt, dass ich ihm vertrauen kann. Das hat mir ein sehr sicheres Umfeld gegeben, meiner Meinung nach.“* (Einzelinterview junge Menschen #4); *„Von der Beratung [her] – also je öfter ich dann da war, fand ich die eigentlich immer angenehmer. Mittlerweile versteh ich mich mit meiner Beraterin da ziemlich gut. Selbst wenn Termine schon zu Ende sind, reden [wir] noch über andere Sachen, wenn sie da Zeit hat. Das ist sehr angenehm.“* (Einzelinterview junge Menschen #2).

Die Jugendlichen schätzen den vertrauten Umgang miteinander und zeigten sich daher offen für die Beratungen. Wichtig erscheint es daher, ihnen in jeder Beratung und durch jede*n Berater*in ein Gefühl von Verständnis und Vertrauen zu vermitteln. Interessant ist der folgen-

de Hinweis darauf, dass die Jugendlichen nicht unbedingt erwartet haben, dass sie die Beratungen in einer Behörde überhaupt für angenehm halten könnten: *„Ja, die Gespräche, die ich da hatte, fand ich alle unerwartet angenehm tatsächlich. Also die meisten [...] Beratungen und – ich sag mal – offiziellen Hilfen und sowas von irgendwelchen staatlichen Institutionen sind [...] meistens so, dass alles super formell, gezwungen ist, was da halt überhaupt nicht der Fall war. Das finde ich auch sehr angenehm.“* (Einzelinterview junge Menschen #2). Die JBA mit ihren verschiedenen Institutionen schafft den befragten Jugendlichen zufolge somit eine Beratungsatmosphäre, die für sie angenehm sind, nicht so formell wirken, und den Befragten Sicherheit für den Austausch mit den Beratenden bieten.

Alle sechs Befragten berichten zudem, dass ihnen innerhalb der Beratungen bzw. der Beratungsprozesse geholfen werden konnte und schätzten die erhaltenen Informationen und Hilfestellungen: *„Also die Hilfestellung ist da auf jeden Fall sehr groß“* (Einzelinterview junge Menschen #4); *„Also ich finde die Fragen werden immer gut beantwortet. Und das ist eigentlich immer ganz gut. Ja, also man bekommt da also echt Hilfe. [...] Vielleicht hätte ich das nicht alleine geschafft oder nicht so schnell. Also das ist echt, das ist eigentlich ganz gut.“* (Einzelinterview junge Menschen #1). Selbst in den Fällen, in denen die Beratungsfachkräfte nicht ad hoc eine Antwort auf die jeweilige spezielle Frage parat hatten, wurde dies von den Befragten nicht als kritisch bewertet. Im Gegenteil berichteten die Befragten positiv darüber, dass die Berater*innen insgesamt ein großes Themenspektrum abdeckten und sich in relativ kurzer Zeit wieder bei den jungen Menschen mit einer Antwort meldeten: *„Ja, natürlich teilweise wusste sie [die Beraterin] natürlich nicht wirklich, wo sie jetzt das Problem direkt selbst angehen soll. [Das] ist vorgekommen. Allerdings sehe ich das als eine Sache an, die absolut verständlich ist, wenn das quasi eine Hilfsstation ist, wo es heißt: Komm her, wenn du irgendwie Probleme hast! Wir helfen dir! Dann, ja, natürlich wenn der Themenbereich, den man abdecken soll, eigentlich Alles ist, dann kann ich es verstehen, wenn man einige Sachen nicht sofort beantworten kann. Aber [...] sie hat dann gesagt, ‚das muss ich kurz noch recherchieren‘ und dann nächste Woche, oder wie lange auch immer das dann dauert, hatte sie meistens eine Antwort“* (Einzelinterview junge Menschen #2); *„Und selbst wenn er [Der Berater] mir das in dem Moment nicht so einfach beantworten konnte, dann hat er sich noch mal schlau gemacht und hat mich zurückgerufen. [...] Und selbst wenn er mich nicht erreicht hat, und dann auf die Mailbox gesprochen hat, da war ich auch sehr positiv überrascht.“* (Einzelinterview junge Menschen #4).

Um den Einfluss der Beratungsleistungen der JBA auf individuelle Lebensverläufe skizzieren zu können, wurden die jungen Menschen dazu befragt, was sich durch die Beratung in der JBA für sie persönlich verändert habe. Einige Jugendliche beschrieben dazu, dass sie nun mehr Kenntnisse zu konkreten Berufen und Berufsfeldern hätten oder welche Tätigkeiten und Berufe zu ihnen passen würden. Sie hatten durch die Beratungsleistungen der JBA eine **bessere berufliche Orientierung** erhalten. In einem Interview wurde ausgeführt, dass die befragte Person den Wunsch hatte eine Weiterbildung als Glas- und Porzellanmaler*in zu machen. In einem Beratungsgespräch mit der ZBB wurde sie darauf hingewiesen, dass es

dieses Angebot in Bremen nicht gibt. Die befragte Person war froh, dass sie dies in dem Zusammenhang erfahren hatte. Die Beratung durch die JBA bewirkte damit in einigen Fällen, dass sich die jungen Menschen für ihre berufliche Zukunft besser orientieren konnten.

Für einige junge Menschen bot die Beratung in der JBA vor allem eine **bessere Strukturierung der anstehenden Zwischenschritte** auf dem Weg zu einem beruflichen Abschluss, aber auch zu einer geregelten Lebensführung. In einem Interview wurde deutlich, dass obwohl bereits feststeht, welche berufliche Richtung in Zukunft eingeschlagen werden soll, Unterstützung benötigt wird, um diesen Prozess zu organisieren: *„Ich hab auch immer schon ein Ziel gehabt, so war das nicht. [...] Aber ich wusste nicht, wie ich das mache und in welchen Schritten. Und diese Schritte, da haben sie mir dann halt dabei geholfen. [...] Man merkt das, also ich merke, dass mir das geholfen hat.“* (Einzelinterview junge Menschen #1). Auch von einer besseren Bewältigung der verschiedenen Herausforderungen und Probleme, von denen die jungen Menschen mitunter mehrere mit den Beratungsprozess bringen, wurde in einem Fall gesprochen: *„hautsächlich würde ich sagen, dass ich tatsächlich irgendwie auch mal wusste, wie ich die Probleme angehen soll und diese dann auch tatsächlich nacheinander wirklich angehe. Also vorher wusste ich bereits, was die ganzen Probleme sind, aber ich wusste nicht wo ich da anfangen soll. Das war wirklich das größte Problem von allem.“* (Einzelinterview junge Menschen #2).

Verändert hat sich durch die Beratung in der JBA für einige Befragte auch, dass sie für ihren weiteren Weg bestärkt wurden. So spielt der Aspekt der **Motivation der jungen Menschen** in einigen Interviews eine wichtige Rolle: *„Also es ist motiviert einen sehr doll. [...] Also Frau [...] sagt immer so: ‚Also wir stehen alle hinter Ihnen, egal was Sie möchten und wir wollen gucken, dass Sie dann zufrieden [sind], und was in der Hand haben fürs Leben‘. Und [...] das ist halt das wichtigste für mich. Und [...] das wird da gemacht.“* (Einzelinterview junge Menschen #1); *„Ich habe mich sehr motiviert gefühlt. Also die Motivation kam halt auch von dem Berater persönlich. Und wenn man dann sagt ‚Ich habe jetzt wieder eine Absage von einer Wohnung‘, dann hieß es: ‚Das ist jetzt kein großer Rückschlag. Einfach weiter am Ball bleiben. Wenn Sie möchten, helfe ich ihnen‘ – waren dann die Worte.“* (Einzelinterview junge Menschen #4). Demzufolge bedeutet die Beratung in der JBA für die Befragten auch, dass sie in ihren Beratern*innen Personen gefunden haben, die sie motivieren und unterstützen möchten.

Neben den genannten Aspekten einer besseren beruflichen Orientierung, Organisation der verschiedenen Schritte und Motivation erhielten junge Menschen zudem auch konkrete Hinweise und praktische Informationen, die ihnen z.B. in finanzieller Sicht für ihr Leben weitergeholfen haben, wie in dem folgenden Zitat deutlich wird: *„Ich war zweimal vorher da [bei der JBA]. [...] Hatte auch von ihnen Flyer [mitbekommen] bezüglich des Geldes, was mir zum Beispiel zusteht, oder wie teuer eine Wohnung sein darf, oder wie ich ein Monatsticket vergünstigt beantragen kann. Also [...] Dinge, wo ich halt gar nicht mal darüber nachgedacht hab, dass es die vielleicht geben könnte.“* (Einzelinterview junge Menschen #4). Die jungen Menschen schätzten die erhaltenen, **zusätzlichen Hilfestellungen und Informationen**, die ihnen ihre Lebenssituation erleichterten.

Eindruck von den Standorten und Verbesserungspotenziale

Gegenstand der durchgeführten Interviews waren auch Fragestellungen, die auf die Wahrnehmung der Räumlichkeiten der JBA Bremen-Bremerhaven abzielen. Da keine Gespräche mit jungen Menschen geführt werden konnten, die von der JBA Bremerhaven betreut wurden, beziehen sich die Aussagen nur auf die Standorte Bremen-Mitte und Bremen-Nord. Die Jugendlichen beschreiben, dass sie die dort vorgefundenen Räumlichkeiten wie Wartebereiche und Büros als „*typisch*“ und „*normal*“ für diese Institutionen aufgefasst haben. Teilweise wurden die Räumlichkeiten auch mit den Worten „*schlicht*“ und „*steril*“ bezeichnet. Auf die Frage hin, was man an der JBA noch verbessern könnte, wurde in den Interviews daher vor diesem Hintergrund der Wunsch geäußert, die Räumlichkeiten „*freundlicher*“ zu gestalten, z.B. mit freundlichen Wandfarben wie Gelb zu arbeiten oder die Wände mit Bildern aufzulockern. In einem Interview wird betont, dass die Räumlichkeiten nicht das Bild einer offenen Atmosphäre, die in der JBA herrscht, widerspiegeln würden: *„Ich finde, man könnte es [das Aussehen der Räumlichkeiten] jetzt ein bisschen bunter gestalten, [so]dass es halt quasi nicht so streng aussieht. [...] Ja, weil manches sieht ja aus wie zum Beispiel ein Jugendamt, das sieht einfach aus als wäre das so gezwungen. Es fühlt sich dann halt auch kalt an, das fand ich bei der Jugendberufsberatung nicht so. Aber manchmal sieht es ein bisschen so aus“* (Einzelinterview junge Menschen #4). Insofern kann als Hauptkritikpunkt der befragten jungen Menschen zusammengefasst werden, dass die aktuelle optische Gestaltung zwar ihren Erwartungen an behördliche Einrichtungen entspricht, diese jedoch nicht unbedingt als ansprechend und die JBA widerspiegelnd bewertet wird.

Einige befragte junge Menschen betonten, dass sie sich an den JBA-Standorten wohl gefühlt haben, da vor allem eine nette Atmosphäre von den Mitarbeitenden am Empfang oder den Beratungsfachkräften ausging, wie folgende Zitate zeigen: *„Und dann, wo man sich da hingewetzt hat, wurde man immer nett empfangen. Vor allem von Frau [...]. Also die hat mich auch immer sehr, sehr nett bedient, also was heißt bedient. Sehr nette Atmosphäre im Endeffekt. Auch wenn's ein Büro ist“* (Einzelinterview junge Menschen #1); *„Also ich fand's halt so an sich – war halt wie in jeder anderen Agentur so an sich auch, was ich so gesehen habe. Die Mitarbeiter waren alle freundlich. Hat auf jeden Fall an sich so einen guten Eindruck gemacht.“* (Einzelinterview junge Menschen #3). Während also die Räumlichkeiten den jungen Menschen nicht immer entsprechen, ist der persönliche Umgang den befragten jungen Menschen zufolge in der JBA von Freundlichkeit und Offenheit geprägt.

Positiv wurde für den Standort Bremen-Mitte in einem Interview vorgehoben, dass auch das BIZ eine ansprechende Möglichkeit bot, sich eigenständig zu informieren: *„Ich war in Bremen Mitte. [...] Also das fand ich eigentlich ganz – weil man da [...] alleine gearbeitet hat am Computer – fand ich das gut, dass da halt Trennwände waren. Also, das fand ich ganz gut. Und dass man auch Ansprechpartner hatte, wenn man was fragen möchte. Und sich die Sachen ausdrücken kann, wenn man [...] möchte. Ja, also das finde ich da eigentlich ganz gut. Also toll.“* (Einzelinterview junge

Menschen #6). Die Nähe zum BIZ der Agentur für Arbeit kann damit für den geschilderten Fall als hilfreich betrachtet werden.

Zu weiteren Verbesserungen, die sich nicht auf die Räumlichkeiten bezogen, wurden von den befragten jungen Menschen kaum Angaben gemacht, da ihnen in dem Interview hierzu nichts Weiteres einfiel. Die Befragten betonten an der Stelle z.T. noch einmal, dass sie froh und zufrieden über das Angebot der JBA waren. Sie sahen nicht, was aktuell fehlen könnte, wie sich z.B. in diesem Zitat zeigt: *„Also mir fällt da gerade so nichts ein, dass ich mir irgendwas wünschen würde oder so. Nein, ich meine, man kriegt da sogar Bonbons. Also nein. Ich will damit sagen, man hat eigentlich alles was man braucht. Also finde ich.“* (Einzelinterview junge Menschen #1). In einem Interview wurde angeführt, dass man Beratungen generell mehr über den telefonischen Kontaktweg anbieten könnte, da dies aus Sicht der befragten Person eine angenehme Form der Kommunikation darstelle. Weitere Verbesserungsvorschläge oder Hinweise dazu wurden von den befragten jungen Menschen nicht gemacht.

Hemmschwellen in der Beratung

Ziel der Untersuchung der Wahrnehmung der JBA durch junge Menschen war auch die Identifikation von bestehenden Hemmschwellen in der Beratung. Was sind hinderliche Faktoren in der Beratung aus Sicht von jungen Menschen? Tatsächliche Hemmschwellen in den Beratungen beschrieben die befragten Jugendlichen in ihren Erfahrungsberichten nicht. Sie sahen die Beratungsleistungen und die vorgeschlagenen Möglichkeiten der Beratenden als gutes Angebot, das sie wahrnehmen können. Mitunter betrachten sie aber ihre eigene Beteiligung am Beratungsprozess als entscheidend für den Beratungs- bzw. ihren persönlichen Erfolg. Aus der folgenden Antwort auf die Frage, ob sich durch die Beratung der JBA etwas verändert habe, lässt sich ablesen, dass das Mitwirken der jungen Menschen eine wichtige Voraussetzung ist, um in der Beratung voranzukommen: *„Man ist ja auch immer selber so ein bisschen [dafür verantwortlich], ob man selber mitmacht oder nicht. Es gab da auch Zeiten, wo ich selber da nicht so gut mitgearbeitet habe, weil ich, wie gesagt – am Anfang weiß man nicht genau, dass das wirklich alles funktioniert. [...] Irgendwann habe ich halt gemerkt ‚Okay, das hilft ja doch‘. Und ich meine, [...] ich habe eine Ausbildung, die ich machen kann oder machen möchte auch und da hätte ich allein jetzt nicht die Motivation oder was auch immer, um mir wirklich was zu suchen“* (Einzelinterview junge Menschen #1). Als eine Hemmschwelle in der Beratung zeigt sich damit – eher in indirekter Weise –, dass die jungen Menschen nicht immer und kontinuierlich für Beratungsangebote offen sind. Damit ist die Aufgabe verbunden sie dennoch für eine Zusammenarbeit offen und ihre Mitwirkung über den Beratungsprozess stabil zu halten.

Deutlich wird in den Gesprächen der Umstand, dass das bestehende Netzwerk von Partnern in der JBA den jungen Menschen nicht unbedingt geläufig ist. Sie bringen die JBA-Partner nicht immer in einen gemeinsamen Zusammenhang miteinander bzw. wissen nicht, dass die beratenden Institutionen alle zur JBA gehören. So wurde z.B. in einem Beratungsfall die Zusammenarbeit in der Berufsberatung der Agentur für Arbeit aufgenommen und nachfolgend an die Aufsuchende Beratung weitergeleitet. Auf die Frage hin, ob die befragte Person noch

wüsste, in welchen Bereich sie genau weitergeleitet wurde, wurde geantwortet: *„Die haben mich direkt weitergeleitet an die JBA.“* (Einzelinterview junge Menschen #2). Dies ist zwar durchaus korrekt, lässt jedoch außer Acht, dass auch die Berufsberatung ein Teil der JBA ist. In den Gesprächen war es daher manchmal vonnöten – mitunter auch auf direkten Wunsch der Befragten selbst –, die JBA noch einmal genauer darzustellen und auch ihre zugehörigen Partner zu benennen. Dass die JBA für einige Ratsuchende ein eher unklares Konstrukt ist, kann nicht als grundsätzliche Hemmschwelle in der Beratung aufgefasst werden. Der Befund zeigt jedoch, dass das im Hintergrund wirkende Netzwerk der JBA-Partner nicht als Ganzes wahrgenommen wird und somit auch nicht die Vielfalt der Beratungsleistungen und somit der große Vorteil der neuen rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit nicht bei den Jugendlichen bekannt sind.

Junge Menschen auch verstärkt über diese Vorteile zu informieren, könnte daher die Möglichkeit bieten, sie stärker an die JBA zu binden, da für viele verschiedene Themen Beratungsfachkräfte zur Verfügung stehen. Gleichzeitig könnte damit auch der Vorteil, dass zwischen den JBA-Institutionen kurze Wege hergestellt werden, auch deutlicher hervorgehoben werden. In nur einem Interview konnte ein konkreter Hinweis darauf erfasst werden, dass dieser Punkt als ein Mehrwert der JBA gesehen wird: *„Was ich halt auch sehr gut fand ist, dass da gleich zwei oder drei Stellen in einem [Haus] waren. Da war die Kindergeldstelle, die Jugendberufsagentur, also sprich die Familienkasse, und ich bin mir nicht sicher, da war noch eine Stelle. Und das dann aber alles quasi so direkt unmittelbar in einem Haus zu haben das war sehr einfach halt auch. Dann muss man nicht zehn verschiedene Stellen anlaufen, sondern hat das halt alles in einem Haus. Alles unter einem Dach und ja wie gesagt, ich bin sehr positiv dem gegenüber eingestellt.“* (Einzelinterview junge Menschen #4). Auch wenn nicht unbedingt Klarheit hinsichtlich der Zugehörigkeiten der verschiedenen Institutionen zur JBA bestehen, ist dafür die Nähe verschiedener für die Befragungsperson wichtiger Stellen offenbar und wird positiv eingeschätzt. Dies ließe sich generell stärker für die Zielgruppe der jungen Menschen unterstreichen, um auch mögliche Hemmungen in Bezug auf vermeintlich komplizierte Wege zwischen verschiedenen Behörden abzubauen oder gar nicht erst entstehen zu lassen.

Zwischenfazit

Der Blick auf verschiedene Beratungsfälle im Rahmen der qualitativen Befragung junger Ratsuchender erbrachte vertiefte Einschätzungen zur Wahrnehmung der JBA Bremen-Bremerhaven durch die Zielgruppe der jungen Menschen. Es wurden dazu als komplex und weniger komplex eingestufte Beratungsfälle betrachtet, die sich z.B. hinsichtlich der am Beratungsprozess beteiligten Institutionen, der Anzahl vorgebrachter Anliegen im Beratungsprozess und der Dauer des Beratungsprozesses unterschieden.

Hinsichtlich der Beratungsabläufe zeigte sich, dass Jugendliche z.B. über die Schule von der JBA bzw. dem Beratungsangebot erfuhren und in diesem Zusammenhang ihren Weg in die JBA fanden. Die befragten Jugendlichen hatten zwei bis drei Ansprechpartner*innen im Beratungsverlauf, die verschiedenen an der JBA beteiligten Institutionen angehörten. Weiterlei-

tungen der jungen Menschen bzw. Übergaben von einem JBA-Partner zum anderen erfolgten in den geschilderten Fällen „warm“, d.h. es erfolgte mindestens ein kurzes Gespräch mit den beiden Beratungsfachkräften der verschiedenen Partner. Auf die Beratungsanliegen der befragten Personen wurde individuell eingegangen und zum diesem Zweck z.B. zwischenzeitlich an einen anderen JBA-Partner übergeben oder Informationsmaterial anderer Partner mitgegeben. Gleichzeitig informierten sich die Beratungsfachkräfte auch über spezifische Themen, wenn sie auf Einzelnes in der Beratung ad hoc keine Informationen hatten. Die Beratungen erfolgten zumeist persönlich vor Ort; seit den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie im März 2020 per Telefon und auch per E-Mail.

Deutlich wurde in den Interviews, dass die befragten jungen Menschen sehr zufrieden mit den Beratungen der JBA-Partner waren. Ihre Fragen und Anliegen konnten zumeist schnell geklärt werden. Zum Teil wurde betont, dass sie in ihren Beratenden Bezugspersonen fanden, bei denen sie eine vertrauensvolle und offene Beratungsatmosphäre wahrnahmen. Die jungen Menschen beschrieben, dass sich durch die Beratungen rückblickend verschiedene Veränderungen für sie in ihrem Leben ergeben haben. Dies war z.B. eine verbesserte persönliche Orientierung hinsichtlich der weiteren beruflichen oder schulischen Wege, eine bessere Strukturierung und Bearbeitung der Schritte auf diesen Wegen sowie Unterstützung und Motivation bei der Beschreitung dieser Wege, die von den Beratenden ausging. Diese Erkenntnisse zeigen, dass die befragten jungen Menschen die Beratungsleistungen der JBA positiv wahrnehmen. Sie sind z.T. dankbar und froh, die Beratenden an ihrer Seite (gehabt) zu haben.

Hinsichtlich der „äußeren“ Wahrnehmung der JBA, die sich auf die Räumlichkeiten an den JBA-Standorten Bremen-Mitte und Bremen-Nord bezieht, lässt sich feststellen, dass diese den Erwartungen der jungen Menschen an behördliche Einrichtungen entsprachen. Sie wünschten sich daher teilweise explizit eine freundlichere und offenere Gestaltung der Räumlichkeiten, insbesondere der Wartebereiche. Dies entspräche besser dem ansonsten positiven Bild, das sie von der JBA hätten. Überlegenswert erscheint vor diesem Hintergrund, das äußere Erscheinungsbild der JBA-Standorte stärker mit dem „Inneren“, der ehrlichen, freundlichen und vertrauensvollen Beratungsatmosphäre zusammenzubringen, um somit mögliche Hemmungen, die gegen formelle, amtliche Einrichtungen bestehen können, gleich zu Beginn zu reduzieren.

Andere mögliche Hemmschwellen in der Beratung konnten nicht direkt identifiziert werden. Es konnte jedoch den Gesprächen entnommen werden, dass es eine Herausforderung darstellt, die jungen Menschen z.T. mit multiplen Problemlagen und Schwierigkeiten, über den gesamten Beratungsprozess motiviert zu halten und ihre Mitwirkung sicherzustellen. Daneben ergeben sich Hinweise darauf, dass die JBA nicht in ihrer – verhältnismäßig komplexen – Struktur, als ein Netzwerk verschiedener unter einem Dach agierender Institutionen, wahrgenommen wird bzw. von vornherein bekannt war. Der generelle „Mehrwert“ bzw. Vorteile der JBA werden in den Interviews kaum deutlich. Daraus lässt sich ableiten, dass

junge Menschen (noch) stärker über die Vorteile des Konstrukts „JBA“ und der Beratung in der JBA informiert werden sollten. So könnten die Wahrnehmung deutlicher in Richtung der bestehenden Qualitäten der JBA gelenkt werden, die aktuell vereinzelt und unter individuellen Gesichtspunkten von den jungen Menschen betrachtet werden.

6.3.Methodenkritik

Die im Rahmen der Akzeptanzstudie durchgeführte Online-Befragung junger Menschen erreichte mit 100 Aufrufen der Befragungsseite und 31 teilweise oder vollständig ausgefüllte Fragebögen insgesamt nur wenige Ratsuchende. Sie fiel in den Zeitraum der zunehmenden Verbreitung der Corona-Pandemie in Deutschland. Die Erreichbarkeit der Zielgruppe wurde durch die damit einhergehenden Schließungen der JBA-Standorte stark eingeschränkt. Beratungen der JBA-Partner wurden während der Schließungen telefonisch durchgeführt, z.T. auch per E-Mail für den Austausch allgemeiner Informationen. Viele Jugendliche konnten generell durch telefonische Beratungsgespräche nicht erreicht werden. Die Online-Befragung stand vor dem Hintergrund der sich wandelnden Rahmenbedingungen der Beratungsarbeit zudem nicht unbedingt im Vordergrund. Feststellbar ist, dass die Rückläufe in der Online-Befragung durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie zeitlich deutlich unterbrochen und in der Folge stark vermindert wurden. Eine Verlängerung der Befragung von den anfänglich geplanten vier auf etwa 18 Wochen konnte die Rückläufe nicht merklich steigern.

Grundsätzlich ist auch das Instrument der Online-Befragung für die Zielgruppe junger Menschen zu prüfen. Das Format bietet theoretisch den Vorteil, viele junge Menschen gleichzeitig zu erreichen; durch die Verbreitung der Einladung per E-Mail wäre dies auch in der Zeit der Schließung der JBA eine Möglichkeit gewesen, junge Menschen zu erreichen. Online-Befragungen sind zudem mit Kosten- und Zeitersparnissen verbunden, da die Daten i.d.R. sofort vorliegen und ausgewertet werden können. Für die Befragten besteht die Möglichkeit einer orts- und zeitunabhängigen Beantwortung der Fragen und Übermittlung der Daten. Dennoch zeigte sich, dass die Hürden für die Teilnahme an einer Online-Befragung offensichtlich hoch waren. So wurde von Seiten der Aufsuchenden Beratung und der Aufsuchenden Beratung für Geflüchtete in Bremen sowie der Jugendhilfe Bremen rückgemeldet, dass mit der Online-Befragung nicht die gesamte Zielgruppe der JBA erreicht werden könne, sondern nur eine selektive Gruppe. Ausgeführt wurde, dass z.B. junge Geflüchtete mit Sprachniveau unter B1 und Menschen mit Lerneinschränkungen Schwierigkeiten haben, den Fragebogen allein sprachlich korrekt zu erfassen und keine Beantwortung vornehmen könnten. Generell sei nicht anzunehmen, dass alle jungen Menschen über die notwendige Technik (z.B. Endgerät, Internetanschluss bzw. ausreichendes Datenvolumen) zur Teilnahme an der Online-Befragung verfügten. Gerade für Ratsuchende bei den genannten Beratungsinstanzen sei nicht zu vernachlässigen, dass durch eine Befragungseinladung auch das Beratungsverhältnis beeinflusst werden kann. Vor allem wenn Jugendliche in einer Notsituation beraten werden, müsse daher von einer Befragungseinladung abgesehen werden.

Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass dies auch zu einer Selektion derjenigen jungen Menschen führt, die die Fragen beantworten: unterrepräsentiert werden in der Umfrage vermutlich junge Menschen mit eingeschränkten Sprachkenntnissen oder einer Abneigung bzw. Schwäche gegenüber schriftlicher Kommunikation. Diese Zielgruppe ist jedoch von besonderer Bedeutung für die JBA, da sie insbesondere auf die Unterstützung der JBA-Partner angewiesen ist. Für zukünftige Befragungen sind daher Erhebungssettings empfehlenswert, die face-to-face stattfinden, also bei der der/die Interviewende den Fragebogen ausfüllt oder sich im selben Raum befindet und die Fragen auf dem Papier („Paper and Pencil Interview“ = PAPI) oder am Computer („Computer Assisted Personal Interview“= CAPI) beantwortet. Diese sind jedoch mit einem größeren Ressourcenaufwand (z.B. digitale Erfassung der Papierfragebögen, mehr Personal durch Begleitung) verbunden.

Eine generelle Herausforderung bei der Umsetzung der Online-Befragung lag zudem darin, dass es keine Daten darüber gibt, wie viele junge Menschen von der JBA bzw. ihren Partnerinstitutionen beraten werden. Es kann damit nicht auf eine quantifizierbare Grundgesamtheit Bezug genommen werden. Dieses Problem sollte etwas aufgefangen werden, indem die Anzahl der weitergegebenen Handzettel mit der Befragungseinladung von den Beraterinnen und Beratern in der JBA festgestellt werden sollte. Da die Handzettel nach der Schließung der JBA-Standorte nicht weiter ausgegeben werden konnten und die Befragungseinladungen später teilweise per E-Mail versandt wurden, ist nicht abzubilden, wie viele junge Menschen die Befragungseinladung letztlich insgesamt erreichte, und wie hoch damit auch der relative Rücklauf der Befragung ausfiel. Die Änderung des Einladungsprozederes mitten im Befragungszeitraum (zunächst Handzettel bei Beratungstermin vor Ort, dann E-Maileinladung bei telefonischer Beratung o.ä.) erschwert zudem eine Interpretation der auswertbaren Fälle.

7. Fazit und Ausblick

Die im vorliegenden dritten Zwischenbericht dargestellten Ergebnisse der Akzeptanzstudie und der qualitativen Studie zur Wahrnehmung der JBA durch junge Menschen konnten unter verschiedenen Perspektiven die Aspekte der Bekanntheit und des Mehrwerts der JBA genauer beleuchten. Die „Außensicht“ konnte dabei vor allem über die befragten Ausbildungsbetriebe und jungen Menschen erfasst werden. Weitgehend besteht der Eindruck, dass die JBA im Land Bremen noch bekannter gemacht werden könnte. Die gebündelten und teilweise ineinander übergehenden Beratungsleistungen sind in den Fällen, in denen z.B. konkrete Ausbildungsplätze besetzt und junge Menschen durch Beratungen unterstützt werden konnten, als individuell passend und wirkungsvoll zu beschreiben, wenn auch durch die Erhebungssettings kein repräsentatives Bild gespiegelt werden kann.

Die Befragung der Mitarbeitenden ergibt derweil einen vertieften Einblick zur „Innensicht“ der JBA. Die subjektive Beurteilung der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit ist standortspezifisch zu betrachten. Sie kann ggf. über verschiedene Strategien und Wege wie Austauschmöglichkeiten und Übersichtsdokumente noch befördert werden. Auch die Vielzahl der entgegengenommenen Rückmeldungen in den offenen Fragen können für die Weiterentwicklung der JBA mitunter nützliche Hinweise enthalten.

Die Ergebnisse des dritten Zwischenberichts fließen in den Abschlussbericht der Evaluation der JBA Bremen-Bremerhaven ein. Sie ergänzen die bereits durchgeführten und beschriebenen Erhebungen und Analysen der vorangegangenen Zwischenberichte und werden daher zur Beantwortung der mit dem Evaluationsauftrag verbundenen Forschungsfragen herangezogen. Ebenfalls werden die Ergebnisse des vorliegenden dritten Zwischenberichtes verwendet, um konkrete Empfehlungen zur Weiterentwicklung der JBA Bremen-Bremerhaven geben zu können, die im Abschlussbericht abgebildet werden.

8. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

Abbildung 1: Beschäftigende Institution der befragten Mitarbeitenden.....	10
Abbildung 2: Einschätzungen zur Bekanntheit der JBA.....	11
Abbildung 3: Einschätzungen zur Bekanntheit der JBA-Standorte	11
Abbildung 4: Einschätzungen zu Werbematerialien/-wege der JBA.....	12
Abbildung 5: Vermittlungsaktionen, über die junge Menschen erreicht wurden	13
Abbildung 6: Einschätzungen zur Öffentlichkeitsarbeit der JBA.....	14
Abbildung 7: Einschätzungen zur Öffentlichkeitsarbeit an den JBA-Standorten Bremen-Mitte und -Nord.....	14
Abbildung 8: Einschätzungen zur Öffentlichkeitsarbeit an dem JBA-Standort Bremerhaven	16
Abbildung 9: Auswertung der Frage „Wie sollte die Öffentlichkeitsarbeit der JBA aus Ihrer Sicht am besten gestaltet sein, damit junge Menschen erreicht werden können?“	17
Abbildung 10: Einschätzungen zu den Räumlichkeiten der JBA an den Standorten Bremen-Mitte und -Nord	19
Abbildung 11: Auswertung der Frage „Wie sollte der Standort aus Ihrer Sicht am besten gestaltet sein, damit junge Menschen diesen ansprechend finden?“	19
Abbildung 12: Einschätzungen zu den Räumlichkeiten der JBA am Standort Bremerhaven	21
Abbildung 13: Auswertung der Frage „Wie sollte der Standort aus Ihrer Sicht am besten gestaltet sein, damit junge Menschen diesen ansprechend finden?“	21
Abbildung 14: Häufigkeit der Nutzung von Besprechungs- und Austauschformaten der JBA an den Standorten Bremen-Mitte und -Nord	23
Abbildung 15: Häufigkeit der Nutzung von Besprechungs- und Austauschformaten der JBA am Standort Bremerhaven	24
Abbildung 16: Nutzung verschiedener Arbeitsmaterialien der JBA an den Standorten Bremen-Mitte und -Nord	26
Abbildung 17: Nutzung verschiedener Arbeitsmaterialien der JBA am Standort Bremerhaven	27
Abbildung 18: Antworten auf die Frage „Wie gut informiert fühlen Sie sich über die Arbeit der anderen Rechtskreise und Bereiche der JBA?“ nach Standorten.....	28

Abbildung 19: Antworten auf die Frage „Zu welchem Rechtskreis oder Bereich hätten Sie gerne mehr Informationen?“ nach JBA-Partner, Anteile in Prozent.....	29
Abbildung 20: Einschätzungen zur Zusammenarbeit nach Standort.....	30
Abbildung 21: Einschätzungen zur räumlichen Organisation nach Standort.....	31
Abbildung 22: Auswertung der Frage „Was kann an der räumlichen Situation verbessert werden, um die Zusammenarbeit zu stärken?“	32
Abbildung 23: Beurteilung der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit nach Standorten	33
Abbildung 24: Beurteilung der Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern der JBA	34
Abbildung 25: Einschätzung zur Veränderung der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit seit Einführung der JBA	35
Abbildung 26: Häufigkeit der Zuleitung von Fällen in den Zuständigkeitsbereich der Jugendhilfe Bremen.....	37
Abbildung 27: Häufigkeit der Zuleitung von Fällen in den Zuständigkeitsbereich der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven.....	38
Abbildung 28: Häufigkeit der Zuleitung von Fällen in den Zuständigkeitsbereich des Jobcenters Bremen und des Jobcenters Bremerhaven.....	39
Abbildung 29: Einschätzungen zur Wirkung der Zusammenarbeit der Rechtskreise in der JBA	40
Abbildung 30: Einschätzungen zur Wirkung der JBA zu Aspekten der Information junger Menschen.....	40
Abbildung 31: Einschätzungen zur Wirkung der JBA zu Aspekten der Beratung junger Menschen.....	41
Abbildung 32: Einschätzungen zu verschiedenen Wirkungsaspekten der JBA.....	42
Abbildung 33: Auswertung der Frage „Was ist aus Ihrer Sicht ein Mehrwert der JBA für die jungen Menschen im Land Bremen?“	42
Abbildung 34: Betriebsgröße der befragten Unternehmen in der Betriebsbefragung	49
Abbildung 35: Erfahrungen der befragten Betriebe mit dem Thema „Ausbildung“	50
Abbildung 36: Bereiche der JBA, zu denen die befragten Unternehmen Kontakt hatten.....	51
Abbildung 37: Einschätzungen zur Bekanntheit der JBA aus Sicht von Unternehmen.....	52

Abbildung 38: Einschätzungen zur Bekanntheit der JBA-Standorte aus Sicht von Unternehmen	52
Abbildung 39: Einschätzungen zu verschiedenen Wirkungsaspekten der JBA aus Sicht von Unternehmen	53
Abbildung 40: Einschätzungen zur Wirkung der JBA in Bezug auf den eigenen Betrieb	55
Abbildung 41: Einschätzungen zur Wirkung der JBA auf das Matching und die Ausbildungsbereitschaft junger Menschen	55
Abbildung 42: Aktuelle schul. bzw. berufl. Situation der befragten jungen Menschen	60
Abbildung 43: Informationswege, über die junge Menschen auf JBA aufmerksam wurden .	62
Abbildung 44: Startseite der Homepage der Jugendberufsagentur Bremen-Bremerhaven	63
Abbildung 45: Einschätzungen zur Homepage der Jugendberufsagentur Bremen-Bremerhaven aus Sicht von jungen Menschen.....	64
Abbildung 46: Selbsteinschätzung junger Menschen zu dem Item „Ich fühle mich gut informiert über die Angebote der JBA“	65
Abbildung 47: Einschätzungen zur Bekanntheit der JBA aus Sicht von jungen Menschen	66
Abbildung 48: Zuletzt besuchter Standort der JBA der befragten jungen Menschen	68
Abbildung 49: Einschätzungen zu den Räumlichkeiten des JBA Standort Bremen-Mitte aus Sicht von jungen Menschen	69
Abbildung 50: Einschätzungen zu den Räumlichkeiten des JBA-Standorts Bremerhaven aus Sicht von jungen Menschen	70
Abbildung 51: Einschätzungen zum „Mehrwert“ der JBA aus Sicht von jungen Menschen..	72
Abbildung 52: Zufriedenheit mit dem letzten Besuch in der JBA aus Sicht von jungen Menschen.....	73
Abbildung 53: Vorgebrachte Anliegen der befragten jungen Menschen bei der JBA Bremen	79

Tabellen

Tabelle 1: Nennungen zu der Frage „Wie kann Ihr JBA-Standort hinsichtlich einer besseren Sichtbarkeit für die jungen Menschen und ihre Eltern gestaltet werden?“ für die Standorte Bremen-Mitte und -Nord 15

Tabelle 2: Nennungen zu der Frage „Wie kann Ihr JBA-Standort hinsichtlich einer besseren Sichtbarkeit für die jungen Menschen und ihre Eltern gestaltet werden?“ für den Standort Bremerhaven 17

Tabelle 3: Nennung weiterer nützlicher Austausch- und Besprechungsformate nach JBA-Standort..... 25

Tabelle 4: Nennung weiterer nützlicher Arbeitsmaterialien nach JBA-Standort..... 28

Tabelle 5: Nennung von Verbesserungsmöglichkeiten der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit nach JBA-Standort..... 36

9. Literaturverzeichnis

Beinke, L. (2008): Der Einfluss von Eltern und peer-groups. In: Jung, J. (Hrsg.): Zwischen Qualifikationswandel und Markteng. Konzeptionen und Strategien einer zeitgemäßen Berufsorientierung. Baltmannsweiler 2008, S. 130-144.

Green, S. Holthusen, L. Kestner, S. Wittig, W. Kiepenheuer-Drechsler, B. (2019): Abschlussbericht. Evaluation der Jugendberufsagenturen in Schleswig-Holstein.

IAW; SOKO Institut (2017): Das Aktivierungspotenzial von Eltern im Prozess der Berufsorientierung. Möglichkeiten und Grenzen. Zusammenfassung der Ergebnisse. URL: https://www.bildungsketten.de/_media/Zusammenfassung_Studie%20Aktivierungspotenzial%20von%20Eltern%20im%20Prozess%20der%20Berufsorientierung.pdf [Zugriff: 14.09.20]

Informationszentrum Sozialwissenschaften (2003): Online-Erhebungen: 5. Wissenschaftliche Tagung (Sozialwissenschaftliche Tagungsberichte, 7), Bonn. URL: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-261196> [Zugriff: 27.07.20]

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2018): JIM-Studie 2018. Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger. URL: https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2018/Studie/JIM2018_Gesamt.pdf [Zuletzt besucht: 12.05.2020]

Puhlmann, A. (2014): Bedeutung der Eltern für die Berufsorientierung heute. In: Carolin Kunert, Angelika Puhlmann (Hrsg.): Die praktische Seite der Berufsorientierung. Modelle und Aspekte der Organisation von Praxiserfahrungen im Rahmen der Berufsorientierung. Berichte zur Beruflichen Bildung. Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn, S. 147-158.

Anlagen

Anlage 1: Fragenbogen für Mitarbeitende und Führungskräfte der JBA, Dezember 2019

Anlage 2: Fragenbogen für Ausbildungsbetriebe, Januar 2020

Anlage 3: Fragebogen für junge Menschen, März bis Juli 2020

Anlage 3: Interviewleitfaden für junge Menschen, Juni bis Juli 2020

Anlage 1

Evaluation der Jugendberufsagentur Bremen und Bremerhaven

Fragenbogen für Mitarbeitende und Führungskräfte der JBA, Dezember 2019

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Standorten der JBA Bremen-Bremerhaven, mit der folgenden Befragung sollen Informationen zur Einschätzung der Bekanntheit, der praktizierten Zusammenarbeit, dem Mehrwert und der Akzeptanz der JBA aus Ihrer Sicht erhoben werden.

Bitte beachten Sie: Die Teilnahme an dieser Umfrage ist freiwillig und zählt als Arbeitszeit. Es werden keine personenbezogenen Daten (Name etc.) erhoben. Die Ergebnisse der Befragung gehen direkt an das f-bb und werden Ihrem Arbeitgeber nicht zugänglich gemacht. Wenn Sie jede Möglichkeit ausschließen möchten, dass indirekte Rückschlüsse auf Ihre Person möglich sind, können Sie im allgemeinen Teil (Frage 1-4) „keine Angabe“ ankreuzen. Ihre Angaben werden vertraulich behandelt und in zusammenfassender, abstrahierter Form im Rahmen unserer Evaluationsberichte aufbereiten. Ein Datenschutzkonzept ging Ihnen mit der Befragungseinladung per E-Mail zu.

Die Teilnahme an der Befragung wird ca. 20 bis 30 min Zeit in Anspruch nehmen und kann nicht unterbrochen werden. Sollten Sie die Umfrage unterbrechen, können Sie über den Link die Befragung erneut ausfüllen. Die Möglichkeit zur Teilnahme endet am XX.XX.2019.

Ihre Sichtweise ist wichtig. Durch ihre Rückmeldung kann die Arbeit der Jugendberufsagentur weiter entwickelt werden.

Vielen Dank!

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte direkt an das f-bb unter XX@f-bb.de

Anlage 1

A Allgemeine Angaben

A1 An welchem Standort der JBA Bremen-Bremerhaven sind Sie derzeit tätig?

- Bremen Mitte und Nord
- Bremerhaven
- Keine Angabe

A2 Bei welcher beteiligten Institution der JBA sind Sie derzeit tätig?

- Magistrat Bremerhaven
- Jobcenter Bremen / Jobcenter Bremerhaven
- Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven
- Jugendhilfe Bremen
- ZBB/Aufsuchende Beratung/SKB/SWAE/LIS (=Ressort Bildung und Arbeit Bremen)
- Keine Angabe

A3 Waren Sie bereits vor Einführung der JBA im Jahr 2015 in einer der beteiligten Institutionen tätig?

- Ja
- Nein
- Keine Angabe

A4 Haben Sie innerhalb Ihrer derzeitigen Tätigkeit in der JBA Führungsverantwortung?

- Ja
- Nein
- Keine Angabe

B Bekanntheit der JBA

Die JBA Bremen-Bremerhaven ist mit ihrer Einführung im Jahr 2015 als „neues Netzwerk“ in das regionale Übergangsmanagement Schule-Beruf integriert worden und wird im Rahmen eines eigenen Marketings im Land Bremen bekannt gemacht. Die nachfolgenden Fragen zielen auf die erzeugte Bekanntheit der „Marke JBA“.

B1 Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zur Bekanntheit der Jugendberufsagentur Bremen-Bremerhaven in der Öffentlichkeit zu:

Anlage 1

(Bitte für jede Zeile angeben)

	Stimme voll zu	Stimme eher zu	Teils-teils	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht	Keine Angabe
Die Bekanntheit der JBA in der Öffentlichkeit im Land Bremen ist hoch.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Die Bekanntheit der JBA bei Schülerinnen und Schülern im Land Bremen ist hoch.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Die Bekanntheit der JBA bei nicht mehr schulpflichtigen unter 25-jährigen Menschen im Land Bremen ist hoch.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Die Bekanntheit der JBA sollte gesteigert werden.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>

B2 Wie hoch schätzen Sie die Bekanntheit der einzelnen Standorte der JBA in der Öffentlichkeit im Land Bremen ein?

(Bitte für jede Zeile angeben)

	Hohe Bekanntheit	Mittlere Bekanntheit	Geringe Bekanntheit	Weiß nicht
Bremen-Nord	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>
Bremen-Mitte	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>
Bremerhaven	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>

B3 Ist Ihnen bekannt, über welche der folgenden Werbematerialien und -maßnahmen schon einmal junge Menschen auf die JBA aufmerksam geworden sind? Bitte kreuzen Sie Zutreffendes an: Mehrfachantworten

- Über die Berufs- und Studienberatung in den Schulen
- Über Plakate der JBA in der Stadt
- Über Plakate der JBA in Schulen

Anlage 1

- Über CityLights der JBA (Werbeflächen bei Bus- oder Straßenbahnhaltestellen)
- Über den Radio-Spot der JBA
- Über Faltkarten/Postkarten der JBA
- Über die Homepage der JBA
- Über die Einladungen zu Vermittlungsaktionen der JBA
- Über die sozialen Medien
- Andere:
- Mir nicht bekannt.

B4 Über welche Vermittlungsaktionen sind junge Menschen erreicht worden?

Filter: Falls Vorfrage Vermittlungsaktionen ausgewählt

- Einladungen zum Elterntag oder zur Elternlounge
- Einladung zur Ausbildungsplatzbörse
- Einladung zur Vermittlungs- und Beratungsaktion für Schüler/innen der einjährigen berufsvorbereitenden Berufsfachschulen und Praktikumsklassen
- Einladung zur Messe duales Studium
- Einladung zur Aktion „Nicht ohne Ausbildungsplatz in die Ferien“
- Einladung zur Aktion „Lehrstellenendspurt“
- Einladung zur Aktion „Fit in die Ausbildung“
- Sonstige:
- Mir nicht bekannt.

B5 Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zur Öffentlichkeitsarbeit der Jugendberufsagentur Bremen-Bremerhaven zu?

<i>(Bitte für jede Zeile angeben)</i>	Stimme voll zu	Stimme eher zu	Teils- teils	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht	Keine Angabe
Die Öffentlichkeitsarbeit ist umfangreich genug.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Die Öffentlichkeitsarbeit ist geeignet, um die Zielgruppe der jungen Menschen zu erreichen.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Die Öffentlichkeitsarbeit sollte innovativer gestaltet sein.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>

Anlage 1

Die Öffentlichkeitsarbeit sollte stärker über die sozialen Medien erfolgen. 1 2 3 4 5 0 99

Die Öffentlichkeitsarbeit an meinem Standort sollte verstärkt werden. 1 2 3 4 5 0 99

Mein JBA-Standort ist für junge Menschen gut in der Öffentlichkeit sichtbar. 1 2 3 4 5 0 99

B6 Wenn bei vorletztem Item (ÖA am Standort) Angabe 3, 4, 5: Wie kann ihr JBA-Standort hinsichtlich einer besseren Sichtbarkeit für die jungen Menschen und ihre Eltern gestaltet werden? (Wenn Sie an mehr als einem Standort tätig sind, wählen Sie bitte den an dem Sie die meiste Zeit verbringen)

Offene Antwort

Wenn bei letztem Item (Sichtbarkeit) Angabe 3, 4, 5: **Wie sollte die Öffentlichkeitsarbeit der JBA aus Ihrer Sicht am besten gestaltet sein, damit junge Menschen erreicht werden können?**

Offene Antwort

B7 Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zur Gestaltung des Standortes zu?

<i>(Bitte für jede Zeile angeben)</i>	Stimme voll zu	Stimme eher zu	Teils- teils	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht	Keine Angabe
Der Wartebereich der JBA an meinem Standort ist für junge Menschen ansprechend gestaltet.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>

Anlage 1

Die weiteren Räumlichkeiten der JBA an meinem Standort sind für junge Menschen ansprechend gestaltet.

1 2 3 4 5 0 99

Die jungen Menschen finden sich gut in den Räumlichkeiten zurecht.

1 2 3 4 5 0 99

B8 Wie sollte der Standort aus Ihrer Sicht am besten gestaltet sein, damit junge Menschen diesen ansprechend finden?

Offene Antwort

C Die rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der JBA

Mit der Gründung des Netzwerkes der JBA wurde die Grundlage für eine Zusammenarbeit der Partner am Übergang Schule-Beruf im Land Bremen geschaffen.. Die folgenden Fragen zielen darauf, wie sich die Zusammenarbeit in der JBA vor diesem Hintergrund für Sie gestaltet und wie Sie die rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit beurteilen.

Art und Intensität der Zusammenarbeit

C1 Wie gut informiert fühlen Sie sich über die Arbeit der anderen Rechtskreise und Bereiche der JBA?

Sehr gut	Gut	Teils- teils	Schlecht	Sehr schlecht	Weiß nicht	Keine An- gabe
1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>

C2 Zu welchem Rechtskreis oder Bereich hätten Sie gerne mehr Informationen?

- Agentur für Arbeit (Rechtskreis SGB III)
- Jobcenter (Rechtskreis SGB II)
- Bereich Jugendhilfe (Rechtskreis SGB VIII bzw. andere Fördergrundlage)
- Bereich Schule (ZBB, Schullaufbahnberatung)
- Bereich BO-Teams
- Bereich Aufsuchende Beratung
- Bereich Reha
- Sonstiger Bereich: *Freitextfeld*

Anlage 1

C3 Inwieweit unterstützt die räumliche Organisation des Standortes die rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit?

Sehr gut	Gut	Teils- teils	Schlecht	Sehr schlecht	Weiß nicht	Keine An- gabe
1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>

C4 Was kann an der räumlichen Situation verbessert werden, um die Zusammenarbeit zu stärken?

Offene Antwort

C5 Wie häufig finden für Ihren Rechtskreis an Ihrem Standort Zuleitungen aus den folgenden Rechtskreisen/Bereichen statt?

<i>(Bitte für jede Zeile angeben)</i>	Gar nicht	Gelegentlich	Häufig	Sehr häufig	Eigener Rechtskreis	Weiß nicht	Keine Angabe
SGB II	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
SGB III	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
SGB VIII	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Schulische Angebote (BO- Teams, ZBB)	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Aufsuchende Beratung	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Jugendhilfe	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>

C6 Wie häufig nehmen Sie an den folgenden rechtskreisübergreifenden Besprechungs- und Austauschformaten an Ihrem Standort teil?

<i>(Bitte für jede Zeile angeben)</i>	Keine Teilnahme	Gelegentliche Teilnahme	Regelmäßige Teilnahme	Das exis- tiert am Standort nicht.	Keine An- gabe
---------------------------------------	--------------------	----------------------------	--------------------------	---	-------------------

Anlage 1

Große Dienstbesprechungen und Mitarbeiterveranstaltungen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	999 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Als Gäste in Dienstbesprechungen anderer JBA-Teams	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	999 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Workshops mit Vertretung aller Partner z.B. zu Reha-Angeboten, zu den Schnittstellen der Aufsuchenden Beratung oder der ZBB mit den anderen Partnern in der JBA	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	999 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Arbeitsgruppe JBA Bremen-Mitte und –Nord	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	999 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Arbeitsgruppen zur Kundensteuerung und zur „Warmen Übergabe“	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	999 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Kollegiale Fallberatung	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	999 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Rechtskreisübergreifende Fallbesprechungen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	999 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Hospitationen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	999 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Themencafés	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	999 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>

Sonstiges: *Freitextfeld*

C7 Welche Besprechungs- oder Austauschformate wären darüber hinaus aus Ihrer Sicht nützlich?

Offene Antwort

Anlage 1

C8 Welche der folgenden Arbeitsmaterialien, die im Rahmen der JBA-Arbeit erstellt wurden, nutzen Sie in Ihrem Berufsalltag?

(Bitte für jede Zeile angeben)	Nutze ich	Nutze ich nicht	Das existiert am Standort nicht.	Keine Angabe
Telefonlisten	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	999 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Organigramm	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	999 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Fachkonzepte der JBA	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	999 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Maßnahmen-Übersicht	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	999 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Jahresplanung-Übersicht	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	999 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Mitarbeiterbereich der JBA-Homepage	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	999 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Homepages anderer Rechtskreise/Bereiche	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	999 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Flyer anderer Rechtskreise/Bereiche	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	999 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>

Sonstiges: *Freitextfeld*

C9 Welche weiteren Arbeitsmaterialien wären darüber hinaus für Sie nützlich?

Offene Antwort

C10 Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zur Zusammenarbeit in der JBA zu?

(Bitte für jede Zeile angeben)	Stimme voll zu	Stimme eher zu	Teils-teils	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht	Keine Angabe
Ich kenne für mich wichtige Ansprechpartner/innen in den anderen Rechtskreisen und Bereichen.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>

Anlage 1

Ich tausche mich häufig mit Kollegen/innen aus anderen Rechtskreisen und Bereichen zu fallbezogenen Themen aus.

1 2 3 4 5 0 99

Ich arbeite häufig mit Kollegen/innen aus anderen Rechtskreisen und Bereichen zusammen.

1 2 3 4 5 0 99

Bewertung der Zusammenarbeit

C11 Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit der Rechtskreise und Bereiche innerhalb der JBA an Ihrem Standort?

Sehr gut	Gut	Teils- teils	Schlecht	Sehr schlecht	Weiß nicht	Keine An- gabe
1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>

C12 Inwieweit hat sich die rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der JBA an Ihrem Standort nach der Einführung des Netzwerkes JBA verändert? Die Zusammenarbeit hat sich...

Filter: Falls A3 = „Ja“ (bereits vor Einführung der JBA beschäftigt)

Stark verbessert	Etwas verbessert	Nicht verändert	Etwas verschlechtert	Stark verschlechtert	Weiß nicht	Keine Angabe
1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>

C13 Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit den weiteren an der JBA beteiligten Kooperationspartnern (Kammern und Unternehmensverbände) an Ihrem Standort / an Ihrer Schule?

Sehr gut	Gut	Teils- teils	Schlecht	Sehr schlecht	Weiß nicht	Keine An- gabe
1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>

C14 Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zur Zusammenarbeit in der JBA zu?

Anlage 1

Durch die Zusammenarbeit der Rechtskreise in der JBA

(Bitte für jede Zeile angeben)

...können die Anliegen der jungen Menschen besser gelöst werden.

Stimme voll zu	Stimme eher zu	Teils-teils	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht	Keine Angabe
----------------	----------------	-------------	----------------------	---------------------------	------------	--------------

1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
----------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------	-----------------------------

...sind Arbeitsabläufe sehr komplex.

1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
----------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------	-----------------------------

...ergeben sich unnötige Abstimmungsprozesse.

1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
----------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------	-----------------------------

...kommt es zu kontroversen Ansichten in Bezug auf einzelne Fälle.

1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
----------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------	-----------------------------

C15 Was sollte aus Ihrer Sicht an der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit an Ihrem Standort verbessert werden?

Offene Antwort

D Mehrwert der JBA

Die Gründung des Netzwerkes der JBA Bremen-Bremerhaven wurde mit verschiedenen Zielsetzungen in Bezug auf die Verbesserung des Übergangs junger Menschen in Ausbildung verbunden. Nachfolgend möchten wir gern von Ihnen wissen, welcher „Mehrwert“ sich aus Ihrer Sicht **für junge Menschen** in Bremen durch die JBA-Arbeit ergibt.

D1 Inwieweit stimmen Sie im Themenfeld „Information“ den folgenden Aussagen zur JBA zu?

Die JBA...

(Bitte für jede Zeile angeben)

Stimme voll zu	Stimme eher zu	Teils-teils	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht	Keine Angabe
----------------	----------------	-------------	----------------------	---------------------------	------------	--------------

Anlage 1

...hilft jungen Menschen, die verschiedenen Angebote am Übergang Schule-Beruf besser zu verstehen.

1 2 3 4 5 0 99

...vereint die für junge Menschen wichtigen Anlaufstellen in einem Netzwerk.

1 2 3 4 5 0 99

... verwirrt junge Menschen mitunter durch unterschiedliche Zuständigkeiten.

1 2 3 4 5 0 99

D2 Inwieweit stimmen Sie im Themenfeld „Beratung“ den folgenden Aussagen zur JBA zu?

Die JBA...	Stimme voll zu	Stimme eher zu	Teils-teils	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht	Keine Angabe
(Bitte für jede Zeile angeben)							
...sorgt für eine individuell passende Beratung junger Menschen.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
...sorgt für eine schnellere Beratung junger Menschen.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
...sorgt für eine qualitativ hochwertigere Beratung junger Menschen.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
... berät junge Menschen (noch) nicht zielgenau genug.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>

D3 Inwieweit stimmen Sie im Themenfeld „Wirkung“ den folgenden Aussagen zur JBA zu?

Anlage 1

Die JBA...	Stimme voll zu	Stimme eher zu	Teils- teils	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht	Keine Angabe
<i>(Bitte für jede Zeile angeben)</i>							
... birgt einen echten Mehrwert für junge Menschen.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
...sorgt für kurze Wege zwischen wichtigen Anlaufstellen für die jungen Menschen.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
... erreicht junge Menschen, die neu nach Bremen/Bremerhaven gezogen sind.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
... hilft jungen Menschen bei Ihren Problemen gut weiter.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
... sorgt dafür, dass mehr junge Menschen einen Ausbildungsplatz finden.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
... hat (noch) nicht die Angebote, die für die Probleme der jungen Menschen nötig wären.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>

D4 Was ist aus Ihrer Sicht ein Mehrwert der JBA für die jungen Menschen im Land Bremen?

Offene Antwort

D5 Was sollte aus Ihrer Sicht noch verbessert werden?

Offene Antwort

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Anlage 2

Evaluation der Jugendberufsagentur Bremen und Bremerhaven

Fragebogen für Ausbildungsbetriebe, Januar 2020

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihr Betrieb engagiert sich in der Ausbildung von jungen Menschen und übernimmt damit eine wichtige Aufgabe. In manchen Branchen wird es zunehmend schwieriger (geeignete) Auszubildende zu finden, manchmal treten auch in der Phase der Ausbildung Schwierigkeiten auf. Die Jugendberufsagentur (JBA) soll hierbei Unterstützung bieten. Wir wenden uns heute an Sie, um mehr über Ihre Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit der Jugendberufsagentur in Bremen und/oder Bremerhaven zu erfahren. Im Rahmen der Evaluation der Jugendberufsagentur Bremen-Bremerhaven wurden wir - das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) – durch die Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa (SWAE) damit beauftragt, eine Online-Befragung bei Ausbildungsbetrieben durchzuführen. Ziel der Befragung ist es, Informationen zur Einschätzung der Bekanntheit, der praktizierten Zusammenarbeit, dem Mehrwert und der Akzeptanz der JBA aus Sicht der Ausbildungsbetriebe zu erhalten. Im Rahmen der Evaluation werden auch die Mitarbeitenden der JBA und junge Menschen befragt.

Die Teilnahme an dieser Umfrage ist freiwillig. Es werden keine personenbezogenen Daten (Name etc.) erhoben, d.h. es sind keine Rückschlüsse auf Ihre Person oder Ihren Betrieb möglich. Die Ergebnisse der Befragung gehen direkt an das f-bb und werden vertraulich behandelt. Die Ergebnisse dieser Online-Befragung werden in zusammenfassender, abstrahierter Form im Rahmen unserer Evaluationsberichte aufbereitet.

Die Teilnahme an der Befragung wird ca. 10 min. in Anspruch nehmen. Wir freuen uns über ihre Beteiligung in den kommenden 14 Tagen. Die Möglichkeit zur Teilnahme endet am XX.XX.2020

Ihre Sichtweise ist uns wichtig. Durch ihre Rückmeldung kann die Arbeit der Jugendberufsagentur weiter verbessert werden. Vielen Dank!

Bei Fragen zur Online-Befragung wenden Sie sich direkt an das Projektteam im f-bb unter XX@f-bb.de.

Anlage 2

A Allgemeine Angaben

A1 Befindet sich der Sitz Ihres Unternehmens bzw. Ihres Zweigbetriebs in Bremen oder Bremerhaven?

- Bremen
- Bremerhaven
- Sonstiger

A2 In welchem Stadtbezirk in Bremen befindet sich der Sitz Ihres Unternehmen bzw. Ihrer Unternehmenszweigstelle?

Filter: Falls Vorfrage = „Bremen“

- Mitte (Mitte, Häfen)
- Süd (Neustadt, Obervieland, Huchting, Woltmershausen, Seehausen, Strom)
- Ost (Östliche Vorstadt, Schwachhausen, Vahr, Horn-Lehe, Borgfeld, Oberneuland, Osterholz, Hemelingen)
- West (Blockland, Findorff, Walle, Gröpelingen)
- Nord (Burglesum, Vegesack, Blumenthal)

A3 Geben Sie bitte die aktuelle Gesamtzahl der Beschäftigten im örtlichen Betrieb bzw. Zweigbetrieb an. Bitte zählen Sie sich selbst mit dazu.

- Gesamtzahl der Beschäftigten: Freitextfeld

A4 Wie viele Auszubildende wurden im örtlichen Betrieb bzw. Zweigbetrieb im vergangenen Jahr 2019 betreut? Anzahl

- Gesamtzahl der Auszubildenden: Freitextfeld

A5 Inwieweit treffen folgende Erfahrungen auf ihren Betrieb zu?

<i>(Bitte für jede Zeile angeben)</i>	Stimme voll zu	Stimme eher zu	Teils- teils	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht	Keine Angabe
Wir haben in der Vergangenheit bereits negative Erfahrungen mit Ausbildungsabbrüchen im Betrieb gemacht.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>

Anlage 2

Wir haben bereits Erfahrungen mit Unterstützungsangeboten während der Ausbildung gemacht (Assistierte Ausbildung (AsA), Ausbildungsbegleitende Hilfen für unsere Auszubildenden (abH), Praktika im Rahmen einer Einstiegsqualifizierung (EQ), Perspektive für junge Geflüchtete (PerjuF-H), Praktika im Rahmen von Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) etc.).

1 2 3 4 5 0 99

Wir haben (zunehmend) Schwierigkeiten, Auszubildende für unseren Betrieb zu finden.

1 2 3 4 5 0 99

Wir können uns grundsätzlich vorstellen, auch junge Menschen mit Förderbedarfen als Auszubildende einzustellen, wenn entsprechende Unterstützung bereitgestellt wird.

1 2 3 4 5 0 99

A7 Zu welchem JBA-Standort hatte Ihr Betrieb bisher in erster Linie Kontakt?

- Standort Bremen-Mitte im Berufsinformationszentrum (BIZ) Bremen
- Standort Bremen-Nord in der Lindenstraße 71 in Vegesack
- Standort Bremerhaven im Berufsinformationszentrum (BIZ) Bremerhaven
- Weiß nicht
- Bisher bestand kein Kontakt zur JBA (wenn diese Frage zutrifft, keine Befragung zu Punkt C3)

Anlage 2

A8 (wenn vorherige Frage ja:) Mit welchen Bereichen der JBA hatte ihr Betrieb bereits Kontakt? (Mehrfachnennungen möglich)

- Gemeinsamer Arbeitgeber-Service (AG-S) der Agentur für Arbeit und des Jobcenters
- Ausbildungsvermittlung des Jobcenters
- Arbeitsvermittlung U25 des Jobcenters
- Aufsuchende Beratung
- Berufsorientierungsfachkräfte an den Schulen
- Fachberatung Jugendhilfe
- Sozialamt
- Jugendamt
- Berufsberatung der Agentur für Arbeit
- Ich weiß nicht, welcher Bereich das war

B Bekanntheit der JBA

Die JBA Bremen-Bremerhaven wurde mit der Netzwerkgründung 2015 in das regionale Übergangsmanagement Schule-Beruf integriert worden und wird im Rahmen eines eigenen Marketings im Land Bremen bekannt gemacht. Die nachfolgenden Fragen zielen auf die erzeugte Bekanntheit der „Marke JBA“.

B1: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zur Bekanntheit der Jugendberufsagentur Bremen-Bremerhaven in der Öffentlichkeit zu:

<i>(Bitte für jede Zeile angeben)</i>	Stimme voll zu	Stimme eher zu	Teils- teils	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht	Keine Angabe
Die Bekanntheit der JBA in der Öffentlichkeit im Land Bremen ist hoch.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Die Bekanntheit der JBA bei Schülerinnen und Schülern im Land Bremen ist hoch.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Die Bekanntheit der JBA bei nicht mehr schulpflichtigen unter 25-jährigen Menschen im Land Bremen ist hoch.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>

Anlage 2

Die Bekanntheit der JBA bei ausbildenden Betrieben ist hoch. 1 2 3 4 5 0 99

Die Bekanntheit der JBA sollte gesteigert werden. 1 2 3 4 5 0 99

B2: Wie hoch schätzen Sie die Bekanntheit der einzelnen Standorte der JBA in der Öffentlichkeit im Land Bremen ein?

(Bitte für jede Zeile angeben)	Hohe Bekanntheit	Mittlere Bekanntheit	Geringe Bekanntheit	Weiß nicht
Bremen-Nord	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>
Bremen-Mitte	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>
Bremerhaven	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>

C Mehrwert und Wirkungen der JBA

Die Netzwerkgründung der JBA Bremen-Bremerhaven wurde mit verschiedenen Zielsetzungen in Bezug auf die Verbesserung des Übergangs junger Menschen in Ausbildung verbunden. Nachfolgend möchten wir gern von Ihnen wissen, welcher „Mehrwert“ sich aus Ihrer Sicht für junge Menschen in Bremen durch die JBA-Arbeit ergibt.

C1: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zur JBA zu?

Die JBA...	Stimme voll zu	Stimme eher zu	Teils-teils	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht	Keine Angabe
(Bitte für jede Zeile angeben)							
...hilft jungen Menschen, die verschiedenen Angebote am Übergang Schule-Beruf besser zu verstehen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>

Anlage 2

...vereint die für junge Menschen wichtigen Anlaufstellen in einer Institution.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
... verwirrt jungen Menschen mitunter durch unterschiedliche Zuständigkeiten	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
... birgt einen echten Mehrwert für junge Menschen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
...sorgt für kurze Wege zwischen wichtigen Anlaufstellen für die jungen Menschen.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
... erreicht junge Menschen, die neu nach Bremen gezogen sind	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
... hilft jungen Menschen bei Ihren Problemen gut weiter	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
... sorgt dafür, dass mehr junge Menschen einen Ausbildungsplatz finden	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
... hat (noch) nicht die Angebote, die für die Probleme der jungen Menschen nötig wären	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
... hat die Anzahl der Bewerber/innen für auf unsere Ausbildungsstellen erhöht	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>

C2: Was ist aus Ihrer Sicht ein Mehrwert der JBA für die jungen Menschen im Land Bremen?

Offene Antwort

Ziel der JBA ist es, junge Menschen unter 25 Jahren mit Wohnsitz im Land Bremen zu einem Berufsabschluss zu führen. Um die Zielerreichung der JBA nachhaltig zu verstärken, arbeiten die JBA und die Kooperationspartner (Wirtschafts- und Sozialpartner) in enger, systematischer und vertraglich

Anlage 2

gebundener Weise zusammen. Wie zeigt sich der Mehrwert dieser Zusammenarbeit für Sie als ausbildender Betrieb?

C3: Wie würden Sie Ihren bisherigen Kontakt zu den Partnern in der JBA (Gemeinsamer Arbeitgeber-Service der Agentur für Arbeit und des Jobcenters etc.) bewerten?

	Stimme voll zu	Stimme eher zu	Teils-teils	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht	Keine Angabe
<i>(Bitte für jede Zeile angeben)</i>							
Bei der Vermittlung von Auszubildenden waren die Angebote der JBA hilfreich	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Die Vermittlung/Besetzung von Praktikumsplätzen konnte durch die Angebote der JBA vereinfacht werden.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Durch Vermittlungsaktionen, die durch Angebote der JBA stattfanden, konnte ein besserer Kontakt zu potentiellen Azubis hergestellt werden.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Bei Problemen in der Ausbildung (z.B. drohender Ausbildungsabbruch) konnte mit Hilfe der Partner der JBA eine Klärung herbeigeführt werden (z.B. durch Beratung, ausbildungsbegleitende Hilfen oder Assistierte Ausbildung)	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Bei psychosozialen Problemen unserer Auszubildenden konnte mit Hilfe der JBA eine Beratung in Anspruch genommen werden.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>

Anlage 2

Durch die JBA haben unsere Azubis/wir als Betrieb gute Informationen über Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten in der Ausbildung erhalten.

1 2 3 4 5 0 99

C4: Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu: Die Bereitschaft junger Menschen, eine Ausbildung aufzunehmen, wird durch die Arbeit der JBA erhöht.

	Stimme voll zu	Stimme eher zu	Teils-teils	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht	Keine Angabe
Die Bereitschaft junger Menschen, eine Ausbildung aufzunehmen, wird durch die Arbeit der JBA erhöht.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>

Das Matching zwischen Interessen der jungen Menschen und Interessen der Betriebe wird durch die JBA verbessert.

1 2 3 4 5 0 99

C5 Was ist aus Sicht Ihres Betriebes ein Mehrwert der JBA im Land Bremen?

Offene Antwort

C6 Was sollte aus Ihrer Sicht noch verbessert werden?

Offene Antwort

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Anlage 3

Evaluation der Jugendberufsagentur Bremen und Bremerhaven

Fragebogen für junge Menschen, März bis Juli 2020

Hallo,

seit 2015 gibt es die Jugendberufsagentur Bremen-Bremerhaven (abgekürzt JBA).

Die Jugendberufsagentur hilft jungen Menschen, bis sie 25 Jahre alt sind. Sie hilft dabei, eine berufliche Ausbildung oder ein Studium zu finden und abzuschließen. In der Jugendberufsagentur gibt es verschiedene Beratungen und Hilfen.

Um mehr darüber zu erfahren, wie du auf die JBA aufmerksam geworden bist und welche Erfahrungen du mit diesem Angebot gemacht hast, führen wir, das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb), diese Online-Umfrage durch.

Für die Beantwortung der Fragen brauchst du ca. 10 Minuten. Die Teilnahme ist freiwillig und anonym. Deine Beraterinnen oder Berater erfahren die Antworten, die du hier gibst, nicht. Die Ergebnisse werden in zusammengefasster Form für die Weiterentwicklung der JBA verwendet.

Wir freuen uns über deine Teilnahme! Die Möglichkeit zur Teilnahme endet am XX.XX.2020.

Vielen Dank, dass du deine Erfahrungen teilst und damit zur Verbesserung der JBA beiträgst!

Bei Fragen zur Online-Befragung wende dich direkt an das Projektteam im f-bb unter XX@f-bb.de.

A Bekanntheit der JBA

Das Netzwerk JBA wurde 2015 gegründet, um junge Menschen und ihre Eltern besser beraten zu können.

A1 Auf welchem Weg bist du auf die JBA aufmerksam geworden?

- Über Plakate der JBA in der Stadt
- Über Plakate der JBA in Schulen
- Über CityLights der JBA (Werbeflächen bei Bus- oder Straßenbahnhaltestellen)

Anlage 3

- Über den Radio-Spot der JBA
- Über Faltkarten/Postkarten der JBA
- Über die Homepage der JBA
- Über Mitarbeiter/innen in der JBA (Berufs- und Studienberater/innen, BO-Kraft an der Schule)
- Über Einladungen der JBA zu Veranstaltungen wie dem Elterntag, der Ausbildungsplatzbörse oder der Messe duales Studium
- Über Freunde / Gleichaltrige
- Über meine Eltern
- Über meine Lehrer
- Über die sozialen Medien
- Andere: *Freitextfeld*
- Weiß nicht

A2 Hast du schon einmal die Homepage der JBA besucht?

- Ja
- Nein
- Weiß nicht

A3 Wie fandest du die Homepage der JBA?

Filter: Falls Homepage == „Ja“

Die Homepage der JBA...	Stimme voll zu	Stimme eher zu	Teils-teils	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht	Keine Angabe
(Bitte für jede Zeile angeben)							
... ist übersichtlich.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
... ist ansprechend gestaltet.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
... ist nützlich für meine Fragen.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>

Anlage 3

A4 Inwieweit stimmst du den folgenden Aussagen zu?

(Bitte für jede Zeile angeben)	Stimme voll zu	Stimme eher zu	Teils-teils	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht	Keine Angabe
Ich fühle mich gut informiert über die Angebote der JBA.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Meine Freunde*innen kennen die Angebote der JBA.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Die JBA sollte mehr Werbung machen.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>

A5 An welchem Standort der JBA warst du zuletzt?

- Standort Bremen-Mitte im Berufsinformationszentrum (BIZ) Bremen
- Standort Bremen-Nord in der Lindenstraße 71 in Vegesack
- Standort Bremerhaven im Berufsinformationszentrum (BIZ) Bremerhaven
- Weiß nicht
- Bisher bestand kein Kontakt zur JBA (wenn diese Frage zutrifft, keine Befragung zu Punkt B6)

A6 Inwieweit stimmst du den folgenden Aussagen zur Gestaltung deines zuletzt besuchten Standortes der JBA zu?

(Bitte für jede Zeile angeben)	Stimme voll zu	Stimme eher zu	Teils-teils	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht	Keine Angabe
Im Wartebereich habe ich mich gerne aufgehalten.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Im Wartebereich konnte ich mich gut beschäftigen.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
Im Wartebereich fehlen Unterhaltungs- und Informationsmöglichkeiten.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>

Anlage 3

Die Beratungsräume sind ansprechend gestaltet. 1 2 3 4 5 0 99

Im Wartebereich wäre ein freies WLAN wünschenswert. 1 2 3 4 5 0 99

A7 Wie kann die JBA aus deiner Sicht junge Menschen am besten erreichen?

Offene Antwort

A8 Wie könnte das Informationsangebot verbessert werden?

Falls mind. 1 negative Einschätzung bei B2b

Offene Antwort

B Mehrwert der JBA

Die Beratung in der JBA (durch die Berufs- und Studienberatung, die Ausbildungsvermittlung, die ZBB, die Aufsuchenden Beratung oder die Jugendhilfe) soll dich bei deinen Fragen zu deinem Berufswunsch, Fragen zur Ausbildung, einem Schulabschluss, zum Studium, bei der Jobsuche oder bei anderen Sorgen und Problemen unterstützen. Hast du die Hilfe erhalten, die du brauchtest? Darum geht es in den nächsten Fragen.

B1 Inwieweit stimmst du den folgenden Aussagen zu?

(Bitte für jede Zeile angeben)	Stimme voll zu	Stimme eher zu	Teils-teils	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht	Keine Angabe
Die JBA hat mir geholfen, die verschiedenen Angebote am Übergang Schule-Beruf besser zu verstehen.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>
In der JBA gab es für meine verschiedenen Fragen die richtigen wichtige Anlaufstellen unter einem Dach.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>

Anlage 3

Die JBA bietet kurze Wege zwischen den unterschiedlichen Stellen. 1 2 3 4 5 0 99

Die JBA hat mir bei meinem Anliegen gut weiterhelfen können. 1 2 3 4 5 0 99

Die JBA hatte nicht die Angebote, die ich gebraucht hätte. 1 2 3 4 5 0 99

Falls negative Einschätzung (ab 3) bei dieser Frage:

B10 Welche Angebote haben für dich gefehlt?

Offene Antwort

Die JBA hat mich verwirrt mit den vielen unterschiedlichen Zuständigkeiten. 1 2 3 4 5 0 99

B2 Wie zufrieden warst du insgesamt mit deinem letzten Besuch in der JBA?

Sehr zufrieden	Zufrieden	Teils-teils	Unzufrieden	Sehr unzufrieden	Weiß nicht	Keine Angabe
1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	99 <input type="checkbox"/>

B3 Was sind die Gründe für die Unzufriedenheit?

Filter: Falls Vorfrage ==4|5

Offene Antwort

B4 Würdest du deinen Freunden einen Besuch der JBA empfehlen wenn sie Fragen haben?

- Ja
- Nein
- Weiß nicht

Anlage 3

B5 Was kann an der JBA noch besser gemacht werden?

Offene Antwort

C Allgemeine Angaben

Abschließend haben wir noch einige Fragen zu deiner Person.

C1 Befindet sich dein Wohnsitz in Bremen oder Bremerhaven?

- Bremen
- Bremerhaven
- Sonstiger

C2 In welchem Stadtbezirk in Bremen befindet sich dein Wohnsitz?

Filter: Falls Vorfrage = „Bremen“

- Mitte (Mitte, Häfen)
- Süd (Neustadt, Obervieland, Huchting, Woltmershausen, Seehausen, Strom)
- Ost (Östliche Vorstadt, Schwachhausen, Vahr, Horn-Lehe, Borgfeld, Oberneuland, Osterholz, Hemelingen)
- West (Blockland, Findorff, Walle, Gröpelingen)
- Nord (Burglesum, Vegesack, Blumenthal)

C3 Welchem Geschlecht ordnest du dich zu?

- Weiblich
- Männlich
- Divers/Andere
- Keine Angabe

C4 Wie alt bist du?

- Jünger als 14 Jahre
- 14 bis 15 Jahre

Anlage 3

- 16 bis 18 Jahre
- 19 bis 21 Jahre
- 22 bis 24 Jahre
- Älter als 24 Jahre
- Keine Angabe

C5 Was trifft auf deine aktuelle schulische bzw. berufliche Situation am besten zu?

- Ich besuche eine allgemeinbildende Schule (Oberschule oder Gymnasium).
- Ich besuche einen berufsvorbereitenden Bildungsgang an einer Berufsfachschule oder einen ausbildungsvorbereitenden Bildungsgang (AVBG).
- Ich besuche ein berufliches Gymnasium, eine Fachoberschule (FOS), oder Berufsoberschule (BOS).
- Ich mache eine betriebliche Ausbildung/Lehre in einem Betrieb, in einer überbetrieblichen oder außerbetrieblichen Einrichtung.
- Ich mache eine schulische Ausbildung an einer Berufsschule, Berufsfachschule (BFS), Fachschule (FS).
- Ich studiere an einer Universität, Hochschule, Fachhochschule oder Berufsakademie.
- Ich bin erwerbstätig (abhängige Beschäftigung oder selbstständige Tätigkeit).
- Ich mache ein Praktikum oder eine Einstiegsqualifizierung (EQ, EQJ) bei einem Betrieb.
- Keine der genannten Optionen trifft auf mich zu, sondern: _____
- Weiß nicht.
- Keine Angabe.

C6 Welchen Schulabschluss strebst du derzeit an?

Filter: Falls „Ich besuche eine allgemeinbildende Schule“

- Allgemeine Hochschulreife (Abitur)
- Fachhochschulreife
- Mittlerer Schulabschluss (Realschulabschluss)
- Erweiterte Berufsbildungsreife (erweiterter Hauptschulabschluss)
- Einfache Berufsbildungsreife (Hauptschulabschluss)

Anlage 3

- Keine Angabe

C7 Welchen höchsten allgemeinen Schulabschluss hast du erworben?

Filter: Falls nicht „Ich besuche eine allgemeinbildende Schule“

- Allgemeine Hochschulreife (Abitur)
- Fachhochschulreife
- Mittlerer Schulabschluss (Realschulabschluss)
- Erweiterte Berufsbildungsreife (erweiterter Hauptschulabschluss)
- Einfache Berufsbildungsreife (Hauptschulabschluss)
- Ich habe keine Schulabschluss erworben
- Keine Angabe

Vielen Dank für deine Teilnahme!

Anlage 4

Evaluation der Jugendberufsagentur Bremen und Bremerhaven

Interviewleitfaden für junge Menschen, Juni/Juli 2020

1. Einstieg: Dein Weg zur JBA

Wir treffen uns heute hier zum Telefongespräch, weil wir gerne mehr darüber erfahren möchten, welchen Eindruck die JBA auf Jugendliche macht und was aus ihrer Sicht ggf. noch verbessert werden könnte. Bitte denke dabei an deine Erfahrungen vor der Corona-Pandemie (bevor die JBA leider geschlossen werden musste).

- a. Zunächst würde mich interessieren, wie du auf die JBA Bremen-Bremerhaven aufmerksam geworden bist. (Wurdest du eingeladen, hat dir jemand davon erzählt?... (Falls „Veranstaltungsbesuch“: wie hat dir die Veranstaltung gefallen? Was war besonders interessant/hilfreich?)
- b. Wie fandest du die JBA, als du sie das erste Mal betreten hast? (Was gefällt dir / gefällt dir nicht an den Räumlichkeiten (Wartebereiche, Büros)?

2. Wahrnehmung des Beratungsangebots

- a. Mit welchem Anliegen bzw. welchen Fragen bist du das letzte Mal zur JBA gekommen? (bei wem warst du damals? Arbeitsagentur, Jobcenter, Schulberatung, Jugendhilfe, Aufsuchende Beratung bzw. ihre jeweiligen Angebote?)
- b. Ist es dein erstes Beratungsgespräch gewesen? Falls nicht, erzähle uns gerne etwas über deine bisherigen Gespräche. (Wie konnte dir bisher weitergeholfen werden?)
- c. Wie oft warst du dazu schon in der JBA? (seit wann?)
- d. Wie hast du dich in den Beratungen gefühlt?
- e. Hattest du einen oder mehrere Ansprechpartner*innen? Sofern du mehrere Ansprechpartner*innen hattest: Kannst du ein bisschen über den Wechsel/Übergang zwischen den Berater*innen erzählen? Wie hast du das wahrgenommen?
- f. Hattest du zu jeder Zeit das Gefühl, eine*n Ansprechpartner*in in der JBA für deine Fragen zu haben? Wie hat sich das geäußert? / Woran hast du das gemerkt?
- g. Welche Schritte hast du als nächstes geplant?
- h. Was hat sich durch die Beratung in der JBA für Dich verändert?

3. Verbesserungsmöglichkeiten

Was könnte die JBA Bremen-Bremerhaven in deinen Augen noch verbessern? Was würdest du dir wünschen? (z. B. bei der Gestaltung der Räume, Empfangsbereich usw.; zu welchen Themen würdest du dir mehr Information bzw. Beratung wünschen?)

Vielen Dank für das Gespräch!